

VORARBEITEN ZU EINER MONOGRAPHIE  
DER NOTACANTHEN.

Von Dr. K. KERTÉSZ.

XXXVI—XXXVIII.<sup>1</sup>

(Mit 51 Textfiguren.)

**XXXVI. Einige Bemerkungen zu Herrn ENDERLEIN'S : «Dipterologische Studien. VIII. Zur Kenntnis der Stratiomyiden-Unterfamilien mit 2ästiger Media Pachygastrinae, Lophotelinae und Prosopochrysinæ» (Zoolog. Anz., XLIII. No. 7. 1914. pag. 289—315), nebst einer Bestimmungstabelle der Pachygastrinen-Gattungen und Beschreibung neuer oder wenig bekannter Gattungen und Arten.**

Wer sich etwas eingehender mit der Systematik der Stratiomyiden befasst, muss zu dem Resultat kommen, dass die Einteilung auch schon in Unterfamilien, noch mehr in Gattungen auf grosse Schwierigkeiten stösst. Dies ist auch nicht zu verwundern, da bei diesen altertümlichen Fliegen die phyletische Entwicklung in sehr verschiedenen Richtungen stattgefunden hat. Nur so können wir uns die ausserordentliche Mannigfaltigkeit der einzelnen Körperteile erklären.

Diesmal möchte ich versuchen eine Bestimmungstabelle der bis jetzt beschriebenen Pachygastrinen-Gattungen zu geben, und einige Bemerkungen machen, die sich speziell auf diesen Formenkreis beziehen.

Herr ENDERLEIN stellt in seiner oben zitierten Arbeit drei Subfamilien auf: *Prosopochrysinæ*, *Pachygastrinae* und *Lophotelinae*.

Vor allem wollen wir die *Prosopochrysinæ* streichen. Diese Subfamilie enthält nur eine Gattung, *Prosopochrysa* MELJ., die auf *Chrysochlora vitripennis* DOL. aufgestellt wurde. Ein Blick auf das Tier verrät sofort, dass wir mit einer Sargine zu tun haben. Bei den Pachygastrinen ist der Vorderast der Posticalis (*cu*<sub>1</sub>) mit der mittleren Discoidalzelle immer eine kürzere oder längere Strecke verschmolzen, nie von ihr getrennt und mit

<sup>1</sup> I—XI. (Annal. Mus. Nat. Hung., VI. 1908. p. 321—374. tab. V—VIII.), XII—XXII. (ibid., VII. 1909. p. 369—397. tab. VIII—IX. et 2 fig.), XXIII—XXXV. (ibid., XII. 1914. p. 449—557. 86 fig.)

ihr durch eine Querader verbunden, ausserdem ist die mittlere Discoidalzelle von beträchtlicher Grösse und liegt tief, gegen die Mitte des Flügels gerückt. Bei *Prosopochrysa* ist sie aber den Sarginen ganz ähnlich gebildet: relativ klein und dem Vorderrande des Flügels nahe liegend. Der Gattung fehlt der Hinterast der Discoidalis ( $m_3$ ); hiedurch ist sie gut gekennzeichnet.<sup>1</sup>

Die beiden Subfamilien *Pachygastrinae* und *Lophotelinae* können so, wie sie Herr ENDERLEIN charakterisiert, absolut nicht bestehen bleiben. Ausschliesslich nach der Beschaffenheit der Fühler lassen sie sich nicht trennen, sonst würden nicht nur phyletisch nahe stehende Gattungen, sondern auch die beiden Geschlechter einer und derselben Art in zwei verschiedene Subfamilien einzureihen sein. Dies erhellt klar ein Beispiel. Das Männchen von *Wallacea albisetata* MELJ. besitzt ein borstenförmiges letztes (10.) Fühlerglied und würde somit in die Subfamilie *Pachygastrinae* einzureihen sein, das letzte Glied des Weibchens ist dagegen ziemlich dick und dicht behaart, müsste also zu den *Lophotelinae* gestellt werden, wohin auch *Wallacea* nach Herrn ENDERLEIN gehört.

Ein dem Ende des letzten Fühlergliedes sich anschliessendes feines Endhaar kommt bei den *Pachygastrinae* (sens. END.) nicht immer vor, es fehlt bei vielen Gattungen. Von einem Endhaar können wir wahrscheinlich garnicht sprechen; es ist meistens das Ende des letzten borstenförmigen Fühlergliedes, und, da dieses sehr oft mit äusserst kurzer und dichter Pubescenz bedeckt ist, erscheint es bei geringerer Vergrösserung nackt und mit einem feinen Endhaar versehen.<sup>2</sup>

Ist die Einteilung in Subfamilien verfehlt, so können natürlich die Tribus des Herrn ENDERLEIN auch nicht bestehen. Mir liegt ein ziemlich grosses Material vor, aber ich bin noch nicht imstande Gruppen, die präzise charakterisiert werden könnten, aufzustellen.

Zu den einzelnen von Herrn ENDERLEIN behandelten Gattungen möchte ich Folgendes bemerken.

Die neue Gattung *Hexacraspis* für *Diphysa searpinosa* MACQ. wurde nach der kurzen Beschreibung und nach den Abbildungen MACQUARTS

<sup>1</sup> Übrigens ist Herrn ENDERLEIN später wohl entgangen, dass er die Subfamilie *Prosopochrysinæ* aufstellte, denn in seiner nächsten Arbeit (Dipterologische Studien, IX. [Zoolog. Anz., XLIII. No. 13, 1914. pag. 588]) können wir Folgendes lesen: «Die *Chrysochlora vitripennis* DOLESCHALL 1856 aus Java gehört zu der Division Sargaria. Ob sie zu *Geosargus*, zu *Chrysochroma* oder zu *Microchrysa* gehört, ist nach der Diagnose nicht zu entscheiden, aber eine andere Gattung dürfte nicht weiter in Betracht kommen; ich stelle sie vorläufig zu *Geosargus* als *G. vitripennis* (DOL. 1856)».

<sup>2</sup> Diesbezüglich ist noch ein eingehendes Studium erforderlich, da in einigen Subfamilien der Stratiomyiden am letzten Fühlerglied Endhaare tatsächlich vorkommen. Ob sie mit denen der Pachygastrinen homolog sind, ist noch zu entscheiden.

aufgestellt. Vorausgesetzt, dass die Zeichnungen richtig sind, wird die Gattung aufrecht zu erhalten sein.

*Meristomerinx* ist eine berechnigte Gattung.

*Chalcidomorpha*, zwar gleichbedeutend mit *Cynipimorpha* BRAU., muss aufrecht erhalten werden. Den Namen *Cynipimorpha* emendierte Herr ENDERLEIN in *Cynipomorpha*, beide Namen müssen aber fallen, da sie *nomina hybrida* sind. *Cynips* ist ein lateinisches Wort und heisst im Griechischen  $\kappa\upsilon\iota\psi$ , der Gattungsname hätte also richtig *Cnipomorpha* gebildet werden müssen.

*Psephiocera* END. kenne ich nicht.

Die Gattung *Isomerocera* wurde auf die mangelhaften Abbildungen MACQUARTS errichtet und aus diesem Grunde unrichtig charakterisiert. Wie ich an anderer Stelle ausführlicher auseinandersetze, ist *Diphysa maculiventris* MACQ., für welche Art die Gattung aufgestellt wurde, ein Männchen von *Ptilocera natalensis* GERST., der Name MACQUARTS hat aber Priorität. Der Gattungsname kann für die äthiopischen *Ptilocera*-Arten beibehalten werden.

*Artemita* WALK. ist unrichtig aufgefasst, wie ich schon mitgeteilt habe (Annal. Mus. Nat. Hung., XII. 1914. pag. 457). *Artemita* END. (*nec* WALK.) ist gleich *Acanthinomyia* HUNT. + *Artemita* WALK.

Die neue Gattung *Psegmomma* ist gleichbedeutend mit *Artemita* WALK.

Die gleichfalls neu aufgestellte Gattung *Cibotogaster* habe ich aufrecht erhalten, jedoch auf Grund anderer Charaktere (Annal. Mus. Nat. Hung., XII, 1914. pag. 458).

Die Gattung *Lophoteles* LW. und die Art *plumula* LW. sind ganz falsch gedeutet. Die Angaben LOEWS über die Fühlerborste sind ganz richtig und nicht «nicht genau und irreführend». *Lophoteles plumula* END. (*nec* LW.) ist gleich *Cosmariomyia argyrosticta* KERT. (Annal. Mus. Nat. Hung., XII. 1914. pag. 512 und 555).

Ob die neue Gattung *Peratomastix* zu den Pachygastrinen gehört oder nicht, kann ich nicht sicher entscheiden, da die Spitzenhälfte des Flügels fehlt, jedoch scheinen die übrigen Charaktere dafür zu sprechen.

*Chelonomima* ist eine sehr charakteristische gute Gattung.

Endlich, was die neue Gattung *Antissops* anbetrifft, für welche der Tribus *Antisopini* aufgestellt wurde, so gehört sie ganz sicher zu den Beri-dinen, worauf schon der aus sieben Segmenten gebildete Hinterleib hinweist. *Antissops* ist übrigens gleichbedeutend mit *Berismyia* GIGL.-TOS.

Meiner Ansicht nach können die Pachygastrinen in zwei Hauptabteilungen zerlegt werden, und zwar nach der Beschaffenheit des Hinterleibes.

Bei der ersten Gruppe, die wohl die ältesten Formen in sich schliesst, ist der Hinterleib meistens schmal, gestreckt, oft bandartig, länger als breit, nur selten fast kreisförmig, immer flach oder höchstens flachgewölbt. Dagegen gehören in die zweite Gruppe die jüngeren Formen mit gewölbtem, meist kreisförmigem Hinterleib.

Um die Gattungen in diesen beiden Gruppen richtig unterbringen zu können, müsste man immer beide Geschlechter kennen. Die Bildung der Stirn der Männchen würde uns hier ausserordentlich wichtige und gute Merkmale liefern. Soweit ich sehe, stossen die Augen der Männchen entweder in einer längeren oder kürzeren Strecke, oder nur in einem Punkt zusammen — der hoch, nahe dem Scheitel, oder tief, über den Fühlern liegen kann — oder sie sind durch die Stirn, oft sehr breit getrennt.

Wichtige Charaktere, die zur Beschreibung einer Gattung jedenfalls erforderlich sind, wären folgende: Kopfform, Beschaffenheit und Lage der Fühler, Bildung des Untergesichtes (da die Mundöffnung sich oft bis zu den Fühlern erstreckt), Höhe des Punktaugenhöckers, Vorhandensein oder Fehlen des Schläfenrandes und der Backen; Wölbung des Thoraxrückens; Form, Grösse, Lage und Beschaffenheit des Schildchens; Form und Beschaffenheit des Hinterleibes (möglichst auch der männlichen Genitalien, die bis jetzt vollständig vernachlässigt wurden, die uns aber über die Verwandtschaft der Gattungen jedenfalls Aufschluss geben werden); genaue Beschreibung oder Abbildung des Flügelgeäders.

Die Kopfform völlig verständlich zu beschreiben, ist fast eine Unmöglichkeit; eine genaue Profilzeichnung tut dabei gute Dienste.

Bezüglich des Vorderastes der Radialis ( $r_{2+3}$ ) muss ich bemerken, dass die Stelle seines Ursprungs einen guten Charakter liefert, jedoch gewissen Schwankungen unterworfen ist, hauptsächlich dann, wenn sie über oder ganz nahe der Cubitalquerader liegt. Von einem Ursprung v o r oder h i n t e r der Cubitalquerader spreche ich dann, wenn der Vorderast der Radialis von der Cubitalquerader proximal oder distal ziemlich weit entfernt ist. Im ersteren Fall ist der Vorderast der Radialis ziemlich lang und verläuft wagerecht, schwach bogenförmig; im letzteren Fall ist er ziemlich kurz und verläuft steil oder schräg.

Auch die Länge der Cubitalquerader ist nicht konstant, sie kann deutlich vorhanden oder punktiert verkürzt sein; Gattungen, bei denen ich eine solche Schwankung feststellte, habe ich in der Tabelle zweimal aufgenommen.

Im Folgenden gebe ich eine Bestimmungstabelle der Gattungen

der Pachygastrinen in der Weise, dass die phyletische Verwandtschaft der Gattungen möglichst zur Geltung kommt. Wir müssen in Betracht ziehen, dass die Stratiomyiiden verhältnismässig seltene Dipteren sind, und dass besonders im Ausland kleine Arten bisher noch wenig gesammelt worden sind. Dies ist auch der Grund, dass wir relativ noch sehr wenige Formen kennen, besonders von denen, die sich um *Pachygaster* gruppieren, wodurch die Abgrenzung der Gattungen schwierig wird. Die fast vollständige Nacktheit der Tiere verweist uns auf den Gebrauch plastischer Merkmale, wodurch sowohl die Beschreibung, als auch die Bestimmung in hohem Grade erschwert ist.

Die Bestimmungstabelle kann nicht als vollständig gelten; sie muss vielmehr noch einer eingehenden Kritik unterzogen werden. Dazu ist aber in erster Linie die Kenntnis beider Geschlechter jeder typischen Art erforderlich; sonst lassen sich die Grenzen einer Gattung nicht sicher feststellen. Die Einreihung derjenigen Gattungen, die ich nicht durch Autopsie kenne, geschah nach den Beschreibungen, weshalb ihre Stellung nur als provisorisch anzusehen ist. Die Tabelle wird jedoch dazu beitragen, uns über die Systematik und Mannigfaltigkeit der Pachygastrinen wenigstens ein annähernd treues Bild zu verschaffen.

Bemerken will ich noch, dass besonders zur Beschreibung kleinerer Arten eine mindestens 35-fache Vergrösserung erforderlich ist. Ich gebrauchte zu diesem Zweck das binoculare Mikroskop von ZEISS.

### *Bestimmungstabelle der Gattungen der Pachygastrinen.*

- 1 (38). Hinterleib flach oder flachgewölbt, meist schmal, oft bandartig, länger als breit, selten kreisförmig oder an der Basis mehr-weniger verengt; zweites Fühlerglied nie so lang wie die Geisselglieder zusammen.
- 2 (17). Der Vorderast der Radialis entspringt vor der Cubitalquerader.
- 3 (4). Basalteil des Vorderastes der Posticalis (vom Ursprung bis zur mittleren Discoidalzelle) länger als der zweite Abschnitt der Posticalis (von der Humeralquerader bis zum Ursprung des Vorderastes der Posticalis.

*Asyncritus* KERT.

Typus: *Pachygaster limbipennis* v. D. W.

- 4 (3). Basalteil des Vorderastes der Posticalis kürzer als der zweite Abschnitt der Posticalis.
- 5 (10). Fühlerglieder 3—9 stark verkürzt, einen annähernd kreisförmigen Complex bildend.
- 6 (9). Letztes (10.) Fühlerglied borstenförmig, nackt oder sehr kurz aber dicht pubescent, bei geringer Vergrösserung nackt erscheinend.
- 7 (8). Schildchen unbewehrt; Flügel gefleckt.
- 7a (7b) Kopf halbkugelig, etwas höher als lang; Fühler oberhalb der Mitte des

Kopfprofiles entspringend; das letzte borstenförmige Fühlerglied sehr kurz aber dicht pubescent; Schildchen ohne scharfen Hinterrand

*Enypnium* KERT.

Typus: *E. quadripunctatum* KERT.

- 7b (7a) Kopf in der Richtung der Körperlängsachse gestreckt, fast doppelt so lang wie hoch; Fühler unterhalb der Mitte des Kopfprofiles entspringend; das letzte borstenförmige Fühlerglied nackt; Schildchen mit scharfem Hinterrand. .... *Steleceromys* GRÜNB.  
 Typus: *S. anthracina* GRÜNB.
- 8 (7). Schildchen mit 4 Dornen; Flügel nicht gefleckt. ... *Glochinomyia* n. g.  
 Typus: *G. albiseta* n. sp.
- 9 (6). Letztes (10.) Fühlerglied borstenförmig, dicht behaart. *Lophoteles* LW.  
 Typus: *L. plumula* LW.
- 10 (5). Die Fühlerglieder 3—9 bilden einen kurz spindelförmigen, cylindrischen oder gestreckten Complex.
- 11 (12). Zweites Fühlerglied mit einem nagelförmigen, der Innenseite des Complexes anliegenden Fortsatz. .... *Salduba* WALK.  
 Typus: *S. diphysoides* WALK.
- 12 (11). Zweites Fühlerglied ohne nagelförmigen Fortsatz auf der Innenseite.
- 13 (14). Letztes (10.) Fühlerglied gliedförmig, Schildchen mit zwei Enddornen.  
*Discopteroomyia* MEIJ.<sup>1</sup>  
 Typus: *D. bicincta* MEIJ.
- 14 (13). Letztes (10.) Fühlerglied borsten- oder lamellenförmig; Schildchen unbewehrt oder mit winzigen Körnchen am Rande.
- 15 (16). Schildchen unbewehrt; letztes Fühlerglied lamellenförmig, dicht behaart  
*Peratomastix* END.  
 Typus: *P. australis* END.
- 16 (15). Schildchen mit winzigen Körnchen am Rande; letztes Fühlerglied borstenförmig, dicht behaart. .... *Saldubella* n. g.  
 Typus: *Salduba signatipennis* v. D. W.
- 17 (2). Der Vorderast der Radialis entspringt über der Cubitalquerader oder hinter derselben.
- 18 (19). Fühler perlschnurförmig, alle Glieder der Geißel ziemlich gleich.  
*Chelonomima* END.<sup>2</sup>  
 Typus: *Ch. partiticeps* END.

<sup>1</sup> Die Form des Hinterleibs ist in der Beschreibung nicht angegeben, deshalb die Stellung nicht sicher.

<sup>2</sup> Bezüglich der systematischen Stellung der Gattung bin ich überzeugt, dass sie zu den Pachygastrinen gehört und kann mit *Amphilecta* BRAU. nicht in Verbindung gebracht werden (cf. Dr. K. GRÜNBERG'S Arbeit in den Mitt. Zool. Mus. Berlin, VIII, 1915. pag. 69); ich halte sie für die phyletisch älteste Gattung dieser Subfamilie. Die Ader  $m_3$  ist garnicht angedeutet; was Herr Dr. GRÜNBERG für die Andeutung dieser Ader hält, ist eine concave Falte, die sich in die Discoidalzelle fortsetzt und die in den meisten Gattungen bei gewisser Beleuchtung ganz gut sichtbar ist. In Gattungen der übrigen Subfamilien ist diese Falte auch vorhanden und verläuft zwischen  $m_3$  und  $cu_1$ .

- 19 (18). Fühler von anderer Beschaffenheit.
- 20 (23). Fühlerglieder 3—9 stark verkürzt, einen annähernd kreisförmigen Complex bildend; letztes (10.) Fühlerglied borstenförmig, nackt oder sehr kurz pubescent.
- 21 (22). Thoraxrücken und Schildchen flach oder schwach gewölbt, ersterer nach vorn zu nicht oder kaum verschmälert, die Behaarung beider gleichmässig verteilt. . . . . *Evaza* WALK.  
Typus: *E. bipars* WALK.
- 22 (21). Thoraxrücken und Schildchen hoch gewölbt, ersterer nach vorn zu stark verschmälert und die Behaarung nicht gleichmässig verteilt.  
*Pseudoevaza* n. g.  
Typus: *Evaza argyroceps* BIG.
- 23 (20). Fühlerglieder 3—9 einen kurz elliptischen, spindelförmigen oder gestreckten Complex bildend, der von der Seite gesehen nie kreisförmig erscheint.
- 24 (29). Cubitalquerader fehlend oder punktartig verkürzt; das Ende der Subcostalis und der gemeinsame Basalteil der Radialis und Cubitalis obliteriert, daher der Flügel in der Mitte oft geknickt und die Spitzenhälfte nach aussen gebogen.
- 25 (28). Letztes Fühlerglied borstenförmig, dicht und lang behaart.
- 26 (27). Kopf vorn in einen keilförmigen Fortsatz verlängert. *Trichochaeta* BIG.  
Typus: *T. nemoteloides* BIG.
- 27 (26). Kopf vorn nicht keilförmig verlängert, nur mit zwei halbkugeligen Erhebungen, die von der Seite gesehen eine kurze Schnauze bilden.  
*Sathroptera* KERT.  
Typus: *S. flavipes* KERT.
- 28 (25). Letztes Fühlerglied lamellenförmig, kurz, aber dicht behaart.  
*Tinda* WALK.  
Typus: *Phyllophora nigra* MACQ.
- 29 (24). Cubitalquerader deutlich vorhanden; Ende der Subcostalis und gemeinsamer Basalteil der Radialis und Cubitalis nicht obliteriert, Flügel nie geknickt.
- 30 (31). Schildchen mit 4 Dornen. . . . . *Rosapha* WALK.  
Typus: *R. habilis* WALK.
- 31 (30). Schildchen ohne Dorne.
- 32 (33). Letztes Fühlerglied gliedförmig; Hinterleib an der Basis stark verengt, gestielt. . . . . *Stratiosphecomyia* BRUN.  
Typus: *S. variegata* BRUN.
- 33 (32). Letztes Fühlerglied borstenförmig, nackt oder behaart; Hinterleib an der Basis nicht verengt und nicht gestielt.
- 34 (35). Die beiden letzten Fühlerglieder dicht und lang behaart. *Dolichodema* n. g.  
Typus: *D. africana* n. sp.
- 35 (34). Das borstenförmige letzte Fühlerglied ganz oder teilweise nackt.
- 36 (37). Letztes Fühlerglied teilweise dicht behaart; erstes Fühlerglied doppelt so lang wie das zweite.

- 36a (36b) Kopf etwa so hoch wie lang; das letzte borstenförmige Fühlerglied nur im Basaldrittel dicht behaart. . . . . *Ashantina* KERT.  
 Typus: *A. antennata* KERT.
- 36b (36a) Kopf entschieden höher als lang; das letzte borstenförmige Fühlerglied bis über die Hälfte (?) dicht behaart. . *Hermetiomima* GRÜNBERG.  
 Typus: *H. melaleuca* GRÜNBERG.
- 37 (36). Letztes Fühlerglied nackt; erstes und zweites annähernd gleich lang.  
*Meristomerinx* END.  
 Typus: *M. camerunensis* END.
- 38 (1). Hinterleib kurz, von oben gesehen mehr-weniger kreisförmig und gewölbt, oder flachgewölbt, dann breiter als lang, meistens etwas breiter als der Thorax; zweites Fühlerglied bei einer Gattung (*Platyna*) annähernd so lang wie die Geißel.
- 39 (42). Fühlergeißel gabelig.
- 40 (41). Oberer Gabelarm der Geißel mit einem seitlichen Fortsatz, letztes Glied borstenförmig. . . . . *Neochauna* WILL.  
 Typus: *Chauna variabilis* LW.
- 41 (40). Oberer Gabelarm der Geißel ohne Fortsatz, letztes Glied griffelförmig.  
*Blastocera* GERST.  
 Typus: *B. speciosa* GERST.
- 42 (39). Fühlergeißel nicht gabelig.
- 43 (46). Die Fühlerglieder 5—7 (♂) oder 4—7 (♀) mit Fortsätzen.
- 44 (45). Erstes Fühlerglied dreimal so lang als das zweite; die Fortsätze am 5.—7. Fühlerglied unsymmetrisch, die unteren länger als die oberen, alle, auch beim Weibchen, ziemlich kurz und kurz behaart.  
*Isomerocera* END.  
 Typus: *Diphysa maculiventris* MACQ.
- 45 (44). Erstes Fühlerglied nur doppelt so lang wie das zweite; die Fortsätze am 5.—7. Fühlerglied symmetrisch, die unteren so lang wie die oberen, die des Weibchens sehr lang gestreckt und weitläufig gefiedert.  
*Ptilocera* WIED.  
 Typus: *Stratiomys quadridentata* FABR.
- 46 (43). Die Fühlerglieder ohne Fortsätze.
- 47 (48). Thorax beiderseits mit einem dornartigen Präalarcallus, der viel länger ist als an der Basis breit. . . . . *Diplephippium* SPEIS<sup>1</sup>.  
 Typus: *D. amphicentrium* SPEIS.
- 48 (47). Thorax ohne dornartigen Präalarcallus; wenn aber einer vorhanden, dann schuppenförmig und kaum länger als an der Basis breit.
- 49 (50). Zweites Fühlerglied stark verlängert, annähernd so lang wie die Geißel.  
*Platyna* WIED.<sup>2</sup>  
 Typus: *Stratiomys hastata* FABR.

<sup>1</sup> In der neuesten Arbeit des Herrn Dr. K. GRÜNBERG (Mitt. Zool. Mus. Berlin, VIII. 1915, pag. 57) ist die Gattung aus Versehen unter den Clitellariinæ aufgeführt.

<sup>2</sup> Die im Habitus sehr ähnliche Gattung *Platynomorpha* GRÜNBERG siehe unter No. 127a.



- 50 (49). Zweites Fühlerglied kürzer als die Geißel.
- 51 (80). Schildchen mit 2—12 Dornen.
- 52 (55). Schildchen mit 2 Dornen.
- 53 (54). Kopf konisch vorgezogen..... *Spyripoda* GERST.  
Typus: *S. tarsalis* GERST.
- 54 (53). Kopf nicht vorgezogen..... *Panacris* GERST.  
Typus: *P. lucida* GERST.
- 55 (52). Schildchen mit 4—12 Dornen.
- 56 (77). Schildchen mit 4 Dornen.<sup>1</sup>
- 57 (64). Letztes Fühlerglied borstenförmig.
- 58 (59). Augen nackt..... *Craspedometopon* KERT.  
Typus: *C. frontale* KERT.
- 59 (58). Augen behaart.
- 60 (61). Cubitalquerader fehlend, mittlere Discoidalzelle dem gemeinsamen Stamm der Radialis und Cubitalis breit anliegend ... *Spaniomomyia* KERT.  
Typus: *Artemita pulchripennis* BRAU.
- 61 (60). Cubitalquerader punktartig verkürzt, oder deutlich vorhanden.
- 62 (63). Cubitalquerader punktartig verkürzt; die Fühlerglieder 3—9 bilden einen elliptischen Complex. .... *Hypselophrum* KERT.  
Typus: *H. cyphomyioides* KERT.
- 63 (62). Cubitalquerader deutlich vorhanden; die Fühlerglieder 3—9 bilden einen kreisförmigen Complex ..... *Culcua* WALK.  
Typus: *C. simulans* WALK.
- 64 (57). Letztes Fühlerglied stiel- oder gliedförmig.
- 65 (66). Kopf vorn nicht konisch vorgezogen; Schildchen erhaben, mit zwei aufrechtstehenden und zwei nach hinten gerichteten Dornen; Cubitalquerader fehlend (?) oder punktartig verkürzt (?).  
*Caenacantha* v. D. W.  
Typus: *C. bipartita* v. D. W.
- 66 (65). Kopf wenn auch kurz, so doch deutlich konisch vorgezogen; Schildchen flach oder gewölbt, alle vier Dornen nach hinten gerichtet; Cubitalquerader deutlich vorhanden.
- 67 (68). Schläfenrand beim Männchen<sup>2</sup> ausserordentlich stark entwickelt, fast von Augenbreite; Hinterleib breiter als lang. *Pseudocyphomyia* n. g.  
Typus: *P. mimetica* n. sp.
- 68 (67). Schläfenrand beim Männchen nicht oder schwach entwickelt, auch beim Weibchen nie von Augenbreite; Hinterleib so breit wie lang, oder länger als breit.
- 69 (72). Thoraxrücken ziemlich flach, das ebenfalls flache Schildchen mit dem Thoraxrücken in derselben Ebene, daher an der Grenze beider, von der Seite gesehen, keine Einkerbung sichtbar.

<sup>1</sup> Nur bei *Craspedometopon* ausnahmsweise 5 oder 6.

<sup>2</sup> Weibchen unbekannt.

- 70 (71). Körper metallisch blau oder grünlich; Augen nackt; Basalhälfte der Flügel verdunkelt, Spitzenhälfte klar; Sinnesgrübchen nur am 3.—5. Fühlerglied ..... *Proegnemomyia* KERT.  
 Typus: *P. metallica* KERT.
- 71 (70). Körper nicht metallisch; Augen behaart; Flügel verdunkelt, mit einer deutlichen hellen Querbinde auf der Flügelmitte; Sinnesgrübchen am 3.—8. Fühlerglied. .... *Acanthinomyia* HUNT.  
 Typus: *Clitellaria elongata* WIED.
- 72 (69). Thoraxrücken gewölbt, das convexe Schildchen mehr-weniger aufgerichtet, daher an der Grenze beider, von der Seite gesehen, eine deutliche Einkerbung sichtbar.
- 73 (74). Der Vorderast der Radialis entspringt über der Cubitalquerader; Thoraxrücken mit vier gerade verlaufenden Längsstriemen.  
*Neoacanthina* KERT.  
 Typus: *N. fasciata* KERT.
- 74 (73). Der Vorderast der Radialis entspringt deutlich hinter der Cubitalquerader.
- 75 (76). Blau gefärbte Arten; Sinnesgrübchen am 3.—7. Fühlerglied; die Grenzen zwischen dem 2., 3. und 4. Tergit fast vollkommen verschwunden; der untere Teil der Stirn (über der Schnauze) mit abstehenden schwarzen Härchen; Thoraxrücken gekörnelt; Arten der orientalischen Region.  
*Cibotogaster* END.  
 Typus: *Acanthina azurea* GERST.
- 76 (75). Überwiegend schwarz gefärbte Arten; nur das 3.—5. Fühlerglied mit Sinnesgrübchen; die Grenzen zwischen dem 2., 3. und 4. Tergit deutlich; der untere Teil der Stirn (über der Schnauze) nackt; Thoraxrücken punktiert; Arten der neotropischen Region. *Artemita* WALK.  
 Typus: *Acanthina hieroglyphica* WIED.
- 77 (56). Schildchen mit 6—10 (? 12) Dornen.
- 78 (79). Schildchen mit 6 Dornen ..... *Hexacraspis* END.  
 Typus: *Diphysa sexspinosa* MACQ.
- 79 (78). Schildchen mit 10 (? 12) Dornen ..... *Ozomyia* n. g.  
 Typus: *O. epacta* n. sp.
- 80 (51). Schildchen mit einem, manchmal sehr kurzen, unpaaren Fortsatz, oder mit vielen kleinen Knötchen oder Dörnchen bewaffnet, oder unbewehrt.
- 81 (102). Hinterast der Radialis fehlend.
- 82 (85). Letztes Fühlerglied kurz- und dichtbehaart.
- 83 (84). Die beiden Basalglieder der Fühler sehr kurz; die Fühlerglieder 3—7 bilden einen verkehrt birnförmigen Complex; 8. und 9. Glied kurz, nackt; Behaarung des letzten griffelartigen Gliedes so dicht, dass die einzelnen Haare kaum zu erkennen sind; Augen des Männchens getrennt, Stirn so breit wie die Entfernung der Fühler von einander.  
*Alliophleps* BECK.  
 Typus: *A. elliptica* BECK.

- 84 (83). Die beiden Basalglieder der Fühler verlängert; die Fühlerglieder 3—8 bilden einen kreisförmigen Complex; letztes Fühlerglied borstenförmig, dicht behaart, jedoch die einzelnen Haare deutlich sichtbar; Stirn des Männchens breiter als die Entfernung der Fühler von einander.  
*Gnesiomomyia* KERT.  
Typus: *Pachygaster crassisetata* MEIJ.
- 85 (82). Letztes Fühlerglied borstenförmig, nackt oder nackt erscheinend, die dicke, äusserst kurze Pubescenz nur bei stärkerer Vergrösserung wahrnehmbar.
- 86 (87). Schildchen aufgerichtet, mit einem kurzen, unpaaren knötchenartigen Fortsatz an der Spitze ..... *Aspidacantha* n. g.  
Typus: *A. atra* n. sp.
- 87 (86). Schildchen ohne unpaaren Fortsatz.
- 88 (101). Der Vorderast der Radialis entspringt über oder vor der Cubitalquerader.
- 89 (90). Der Vorderast der Radialis entspringt über der Cubitalquerader; Kopf von oben flachgedrückt; Augen queroval; Schildchen mit vielen knötchenartigen Dörnchen am Rande; die Mündung des Vorderastes der Radialis liegt vor der Spitze der mittleren Discoidalzelle.  
*Borboridea* n. g.  
Typus: *B. megaspis* n. sp.
- 90 (89). Der Vorderast der Radialis entspringt vor der Cubitalquerader; Kopf fast kugelförmig, oder von vorne flachgedrückt; Augen rundlich, oder lotrecht oval; Schildchen ohne knötchenartige Dörnchen am Rande; die Mündung des Vorderastes der Radialis liegt nicht vor der Spitze der mittleren Discoidalzelle.
- 91 (92). Kopf von vorn flachgedrückt; Backen sehr breit, sackförmig angeschwollen. .... *Thylacognathus* n. g.  
Typus: *Pachygaster lativentris* v. d. W.
- 92 (91). Kopf halbkugelig oder kugelig; Backen nicht so stark entwickelt.
- 93 (94). Schildchen deutlich gerandet. .... *Zabrachia* COQUILL.  
Typus: *Z. polita* COQUILL.
- 94 (93). Schildchen nicht gerandet.
- 95 (100). Fühler oberhalb der Mitte des Kopfprofils entspringend; der vom 3.—9. Fühlerglied gebildete Complex klein.
- 96 (97). Stirn über den Fühlern deutlich eingedrückt; der obere Stirnrand erhebt sich über die Augen; Thoraxrücken stark gewölbt, gegen das Schildchen ziemlich steil abfallend. .... *Drosimomyia* n. g.  
Typus: *D. natalensis* n. sp.
- 97 (96). Stirn über den Fühlern kaum eingedrückt; der Stirnrand erhebt sich nicht über die Augen; Thoraxrücken schwach gewölbt, gegen das Schildchen sanft abfallend.
- 98 (99). Im männlichen Geschlecht (Weibchen nicht bekannt) stehen die hinteren Ocellen von der Scheitalkante entfernt, nach vorne gerückt; Fühler nur wenig über der Mitte des Kopfprofils entspringend;

- letztes Glied der Fühler (die Fühlerborste) mit Ausnahme der Spitze äusserst kurz- und dicht-pubescent, verdickt erscheinend; Schläfenrand am unteren Teil des Kopfes vorhanden. *Cechorismenus* n. g.  
 Typus: *C. flavicornis* n. sp.
- 99 (98). Im weiblichen Geschlecht (Männchen unbekannt) stehen die hinteren Ocellen an der Scheitelkante; Fühler weit über der Mitte des Kopfprofils entspringend; letztes Fühlerglied (die Fühlerborste) nackt; Schläfenrand vollständig fehlend ..... *Paracechorismenus* n. g.  
 Typus: *P. intermedius* n. sp.
- 100 (95). Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; der vom 3.—9. Fühlerglied gebildete Complex relativ gross. .... *Diargemus* n. g.  
 Typus: *D. flavipes* n. sp.
- 101 (88). Der Vorderast der Radialis entspringt hinter der Cubitalquerader.  
*Abrosiomyia* KERT.  
 Typus: *A. minuta* KERT.
- 102 (81). Hinterast der Radialis vorhanden.
- 103 (122). Der Vorderast der Radialis entspringt vor der Cubitalquerader.
- 104 (105). Cubitalquerader punkartig verkürzt.
- 104a (104b) Flügel geknickt, die distale Hälfte nach unten geschlagen; Schildchen mit einer Reihe sehr kurzer Dörnchen am Rande.  
*Camptopteromyia* MEIJ.<sup>1</sup>  
 Typus: *C. fractipennis* MEIJ.
- 104b (104a) Flügel nicht geknickt; Schildchen ungedornt. *Psapharomys* GRÜNB.  
 Typus: *P. salebrosa* GRÜNB.
- 105 (104). Cubitalquerader wenn auch kurz, so doch deutlich vorhanden.
- 106 (119). Die Fühlerglieder 3—9 stark verkürzt, einen kreisförmigen oder kurz elliptischen Complex bildend; letztes Fühlerglied borstenförmig, nackt oder sehr kurz pubescent.
- 107 (108). Schildchen mit einem fingerförmigen Fortsatz. *Dactylodeictes* KERT.  
 Typus: *D. amazonicus* KERT.
- 108 (107). Schildchen ohne Fortsatz.
- 109 (110). Schildchen auffallend gross; die oberen Augenfacetten des Männchens viel grösser als die unteren, die Teilungslinie deutlich; Schläfenrand in beiden Geschlechtern fehlend; Kopf des Weibchens von vorne gesehen querelliptisch..... *Obrapa* WALK.<sup>2</sup>  
 Typus: *O. perilampoïdes* WALK.
- 110 (109). Schildchen von gewöhnlicher Grösse; Augenfacetten des Männchens gleichgross, ohne Teilungslinie; Schläfenrand beim Weibchen deutlich; Kopf des Weibchens von vorn gesehen fast kreisförmig.  
*Thopomyia* n. g.  
 Typus: *Th. dichroa* n. sp.

<sup>1</sup> Stellung nicht sicher. Vergl. auch *Adraga* WALK. Nr. 166.

<sup>2</sup> Siche die Bemerkungen bei der Beschreibung der Gattung (pag. 168). Vergl. auch *Adraga* WALK. Nr. 166.

- 111 (112). Fühler etwas über der Mitte des Kopfprofils entspringend.  
*Neopachygaster* AUST.  
 Typus: *Pachygaster orbitalis* WHLBG.
- 112 (111). Fühler auf oder etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringend.
- 113 (114). Hinterleib des Männchens flachgewölbt, von oben gesehen fast dreieckig, der des Weibchens kurz flaschenförmig, gewölbt; zweites Fühlerglied mit einem nagelförmigen Fortsatz auf der Innenseite; das 3—9. Fühlerglied einen kurz elliptischen Complex bildend.  
*Platynomyia* n. g.  
 Typus: *P. dimorpha* n. sp.
- 114 (113). Hinterleib beider Geschlechter gleich, im Umriss kurz flaschen- oder kreisförmig, gewölbt; zweites Fühlerglied ohne nagelförmigen Fortsatz auf der Innenseite; das 3.—9. Fühlerglied einen kreis- oder nierenförmigen Complex bildend.
- 115 (118). Kopf kugelig oder etwas länger als hoch; das borstenförmige letzte Fühlerglied fast nackt, nur bei stärkerer Vergrößerung kurz- und dicht-pubescent erscheinend; das 3.—9. Fühlerglied einen kreisförmigen Complex bildend; Schildchen halbkreisförmig; Flügel an der Basalhälfte mehr-weniger geschwärzt.
- 116 (117). Kopf etwas länger als hoch; Schläfenrand in beiden Geschlechtern gut entwickelt, beim Weibchen im unteren Teil von  $\frac{1}{3}$  Augenbreite; Untergesicht deutlich schwarz behaart; der Vorderast der Radialis entspringt meist ober oder hinter der Cubitalquerader, manchmal undeutlich vor derselben ..... *Pachygaster* MEIG.<sup>1</sup>  
 Typus: *Nemotelus ater* PANZ.
- 117 (116). Kopf kugelig; Schläfenrand beim Weibchen im unteren Teil nur von  $\frac{1}{6}$  der Augenbreite; Untergesicht ohne schwarze Härchen; der Vorderast der Radialis entspringt sehr deutlich vor der Cubitalquerader.  
*Pithomyia* n. g.  
 Typus: *P. laevifrons* n. sp.
- 118 (115). Kopf höher als lang, das borstenförmige letzte Fühlerglied ziemlich dicht kurz pubescent; die Fühlerglieder 3—9 bilden einen nierenförmigen Complex; Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze; Flügel an der Basalhälfte nicht geschwärzt. .... *Abiomyia* KERT.  
 Typus: *A. annulipes* KERT.
- 119 (106). Die Fühlerglieder 3—9 einen verlängerten Complex bildend.
- 120 (121). Die Fühlerglieder 3—9 einen spindelförmigen Complex bildend; letztes Fühlerglied apical, länger als die übrigen Glieder zusammen und dicht behaart; Schildchen einem Horn ähnlich gebildet. *Aulana* WALK.<sup>2</sup>  
 Typus: *A. confirmata* WALK.
- 121 (120). Die Fühlerglieder 3—9 einen von der Seite flachgedrückten Complex

<sup>1</sup> Siehe auch No. 149.<sup>2</sup> Syn. *Acraspidea* BRAU.

bildend; letztes Fühlerglied dorsal, nackt, kürzer als die übrigen Glieder zusammen; Schildchen von gewöhnlicher Bildung.

*Pedinocera* KERT.

Typus: *P. longicornis* KERT.

- 122 (103). Der Vorderast der Radialis entspringt über oder hinter der Cubitalquerader, welch' letztere jedoch auch fehlen kann.
- 123 (130). Die Fühlerglieder 3—9, eventuell 2—9 einen spindelförmigen Complex bildend.
- 124 (127). Schildchen am Rande mit kleinen Körnchen oder Dörnchen bewaffnet.
- 125 (126). Das erste Fühlerglied lang und schlank, etwa dreimal so lang wie an der Spitze breit ..... *Argyrobrithes* GRÜNB.  
Typus: *A. argenteus* GRÜNB.
- 126 (125). Das erste Fühlerglied kaum doppelt so lang, wie an der Spitze breit.
- 126a (126b). Das letzte Geißelglied kürzer als die übrigen Geißelglieder zusammen; Schildchen mit mikroskopisch kleinen Körnchen. *Sternobrithes* LW.  
Typus: *S. tumidus* LW.
- 126b (126a). Das letzte Geißelglied wenigstens so lang oder länger als die übrigen Geißelglieder zusammen; Schildchendorne klein, aber deutlich.  
*Wallacea* DOL.<sup>1</sup>  
Typus: *W. argentea* DOL.
- 127 (124). Schildchen unbewehrt oder mit einem unpaaren Dorn.
- 127a (127b). Schildchen mit einem unpaaren Dorn; Hinterleib mindestens doppelt so breit wie der Thorax an der Flügelwurzel. *Platynomorpha* GRÜNB.  
Typus: *P. doryphora* GRÜNB.
- 127b (127a). Schildchen unbewehrt; Hinterleib kaum breiter als der Thorax.
- 128 (129). Thoraxrücken und Schildchen stark gewölbt, letzteres halb elliptisch; Fühler oberhalb der Mitte des Kopfprofils entspringend; der Complex der Fühlerglieder 3—9 kaum länger als die beiden Basalglieder zusammen. Nur das männliche Geschlecht bekannt..... *Ageiton* KERT.  
Typus: *A. ater* KERT.
- 129 (128). Thoraxrücken und Schildchen ziemlich flach, letzteres halbkreisförmig; Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; der Complex der Fühlerglieder 3—9 mehr als doppelt so lang wie die beiden Basalglieder zusammen. Nur das weibliche Geschlecht bekannt.  
*Cardopomyia* n. g.  
Typus: *C. robusta* n. sp.
- 130 (123). Die Fühlerglieder 3—9 einen annähernd kreisförmigen, nierenförmigen oder gestreckten Complex bildend.
- 131 (134). Der von den Fühlergliedern 3—9 gebildete Complex entschieden länger als hoch.
- 132 (133). Das borstenförmige letzte Fühlerglied entspringt auf der Rücken-

<sup>1</sup> Die mit *Wallacea* verwandten Gattungen, sowie die *Wallacea*-Arten müssen einer Revision unterzogen werden. Die Grenzen der Gattungen sind nicht sicher festgestellt.

seite des vorletzten Gliedes; Schildchen so lang wie an der Basis breit, mit abgerundeter Spitze; Cubitalquerader deutlich vorhanden

*Pedinocera* KERT.

Typus: *P. longicornis* KERT.

- 133 (132). Das borstenförmige letzte Fühlrglied entspringt auf der Aussenseite des vorletzten Gliedes; Schildchen stark verlängert, in eine scharfe Spitze auslaufend; Cubitalquerader punktartig verkürzt.

*Chalcidomorphina* END.

Typus: *Ch. aurata* END.

- 134 (131). Der von den Fühlrgliedern 3—9 gebildete Complex so hoch wie lang, oder höher als lang.

- 135 (138). Schildchen dornartig, aufwärts gerichtet.

- 136 (137). Kopf kugelig; Augen fast kreisförmig; Schläfenrand beim Weibchen sehr schwach entwickelt . . . . . *Prostomyia* KERT.<sup>1</sup>

Typus: *P. atronitens* KERT.

- 137 (136). Kopf von oben etwas flachgedrückt; Augen querelliptisch; Schläfenrand beim Weibchen stark entwickelt. . . . . *Lyprotomyia* KERT.

Typus: *L. formicaeformis* KERT.

- 138 (135). Schildchen von anderer Beschaffenheit.

- 139 (140). Letztes Fühlrglied griffelartig, sehr dicht kurz schwarz behaart.

*Cosmarionymia* KERT.

Typus: *C. argyrosticta* KERT.

- 140 (139). Letztes Fühlrglied borstenförmig.

- 141 (156). Cubitalquerader deutlich vorhanden.

- 142 (143). Schildchen stark gewölbt, mit einer Einschnürung am Hinterrande (es macht den Eindruck, als ob zwei Schildchen auf einander lägen).

*Gnorismomyia* KERT.

Typus: *G. flavicornis* KERT.

- 143 (142). Schildchen nur schwach gewölbt, ohne Einschnürung am Hinterrande.

- 144 (151). Kopf kugelig, oder etwas länger als hoch; Schildchen halbkreisförmig oder dreieckig.

- 145 (146). Kopf von oben etwas flachgedrückt, dementsprechend die Stirn lang und flach; Augen queroval; Thoraxrücken flach, das ebenfalls flache Schildchen mit dem Thoraxrücken in derselben Ebene, daher an der Grenze beider, von der Seite gesehen, keine Einkerbung sichtbar.

*Manotes* n. g.

Typus: *M. plana* n. sp.

- 146 (145). Kopf fast kugelig, Stirn im Profil bogenförmig abfallend; Augen fast kreisrund; Thoraxrücken gewölbt, das convexe Schildchen mehrweniger aufgerichtet, an der Grenze beider, von der Seite gesehen, eine deutliche Einkerbung sichtbar.

<sup>1</sup> Sollten *Prostomyia* KERT., *Ceratothyrea* MEW. und *Monacanthomyia* BRUN. synonym sein, dann hat *Monacanthomyia* die Priorität und der Typus wird *M. Annandalei* BRUN. sein.

- 147 (148). Fühler weit unter der Mitte des Kopfprofiles entspringend.  
*Pegadomyia* n. g.<sup>1</sup>  
 Typus: *P. pruinosa* n. sp.
- 148 (147). Fühler annähernd auf der Mitte des Kopfprofiles entspringend.
- 149 (150). Schläfenrand in beiden Geschlechtern gut entwickelt, beim Weibchen im unteren Teil von  $\frac{1}{3}$  Augenbreite; Untergesicht deutlich schwarz behaart; Schildchen halbkreisförmig, nicht aufgerichtet; Flügel an der Basalhälfte geschwärzt.  
*Pachygaster* MEIG.<sup>2</sup>  
 Typus: *Nemotelus ater* PANZ.
- 150 (149). Schläfenrand beim Männchen oben fehlend, beim Weibchen im unteren Teil nur von  $\frac{1}{6}$  der Augenbreite; Untergesicht ohne deutliche schwarze Härchen; Schildchen gleichseitig dreieckig, mit abgerundeter Spitze und etwas aufgerichtet; Flügel an der Basalhälfte nicht geschwärzt.  
*Praomyia* n. g.  
 Typus: *Pachygaster Leachii* CURT.
- 151 (144). Kopf entschieden höher als lang; Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze, am Rande mit vielen winzig kleinen Dörnchen bewaffnet.
- 152 (153). Schildchen deutlich gerandet; Flügel an der Basalhälfte geschwärzt.  
*Lenomyia* n. g.<sup>3</sup>  
 Typus: *L. honesta* n. sp.
- 153 (152). Schildchen nicht oder sehr undeutlich gerandet; Flügel an der Basalhälfte nicht geschwärzt.
- 154 (155). Augen im Umriss elliptisch; Schläfenrand linear; Fühler auf der Mitte des Kopfprofiles; das borstenförmige letzte Fühlerglied subapical, an der Basis verdickt. . . . . *Pyelomyia* n. g.  
 Typus: *P. annulata* n. sp.
- 155 (154). Schläfenrand in der unteren Hälfte entwickelt, dementsprechend das elliptische Auge auf dieser Stelle etwas eingebuchtet; Fühler deutlich unter der Mitte des Kopfprofiles, das borstenförmige letzte Fühlerglied apical, an der Basis nicht verdickt. . . . . *Aidomyia* n. g.  
 Typus: *A. femoralis* n. sp.
- 156 (141). Cubitalquerader punktartig verkürzt.
- 157 (162). Fühler auf, neben oder über der Mitte des Kopfprofiles entspringend.
- 158 (159). Augen des Männchens zusammenstossend, die oberen Facetten viel grösser als die unteren; Schildchen unbewehrt; Thorax und Schildchen des Männchens dicht und lang silberweiss behaart.  
*Dialampsis* n. g.  
 Typus: *Obrapa argentata* v. D. W.

<sup>1</sup> Siehe auch No. 170, unter den Gattungen mit punktartig verkürzter Cubitalquerader.

<sup>2</sup> Siehe auch No. 116. Der Vorderast der Radialis scheint meistens über der Cubitalquerader zu entspringen.

<sup>3</sup> Wird die Cubitalquerader als punktartig verkürzt angenommen, so gelangt man zu No. 178, zu der mir unbekanntes *Psephiocera* END.



- 159 (158). Augen des Männchens getrennt, die Facetten gleichgross; Schildchen mit vielen kleinen dornartigen Körnchen bewaffnet; Thorax und Schildchen mit sehr kurzen groben Haaren ziemlich schütter bedeckt.
- 160 (161). Kopf von vorn her flachgedrückt, die Augen deshalb lotrecht elliptisch; Ocellenhöcker sehr stark entwickelt; Schläfenrand auch in der unteren Hälfte fehlend; Schildchen von normaler Grösse, dreieckig, kaum gerandet, mit der Längsachse des Thorax einen kleinen Winkel bildend ..... *Eidalimus* KERT.  
 Typus: *E. annulatus* KERT.
- 161 (160). Kopf halbkugelig, die Augen rundlich; Ocellenhöcker schwach entwickelt; Schläfenrand in der unteren Hälfte deutlich; Schildchen sehr gross, halbkreisförmig, deutlich gerandet, mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene..... *Damaromyia* n. g.<sup>1</sup>  
 Typus: *D. tasmanica* n. sp.
- 162 (157). Fühler deutlich unter der Mitte des Kopfprofils entspringend.
- 163 (164). Schildchen konisch erhaben ..... *Saruga* WALK.  
 Typus: *S. conifera* WALK.
- 164 (163). Schildchen anders gebildet.
- 165 (172). Schildchen gross, halbkreisförmig, oder viereckig mit abgerundeten Ecken, flach, mit der Längsachse des Thorax in einer Ebene.
- 166 (167). Fünftes Tergit am Vorderrande mit einer halbkugelförmigen Erhabenheit; der Vorderast der Radialis entspringt über oder etwas vor der Cubitalquerader ..... *Adraga* WALK.  
 Typus: *A. univitta* WALK.
- 167 (166). Fünftes Tergit glatt, ohne Erhabenheit, höchstens mit zwei Eindrücken am Vorderrande; der Vorderast der Radialis entspringt über oder hinter der Cubitalquerader.
- 168 (169). Augen des Männchens breit getrennt, Facetten gleichgross.  
*Damaromyia* n. g.<sup>2</sup>  
 Typus: *D. tasmanica* n. sp.
- 169 (168). Augen des Männchens fast zusammenstossend, die oberen grossen Facetten von den unteren kleineren durch eine Linie deutlich getrennt.
- 170 (171). Schläfenrand oben auch beim Weibchen fehlend; der von den Fühlergliedern 3—9 gebildete Complex höher als lang; Vorderast der Radialis über der Cubitalquerader entspringend; Hinterast der Radialis schräg verlaufend..... *Pegadomyia* n. g.<sup>3</sup>  
 Typus: *P. pruinosa* n. sp.
- 171 (170). Schläfenrand des Weibchens gut entwickelt; der von den Fühlergliedern 3—9 gebildete Complex kreisförmig; Vorderast der Radialis

<sup>1</sup> Wegen der nur etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringenden Fühler auch in dieser Gruppe aufgeführt. Siehe auch No. 168.

<sup>2</sup> Siehe auch No. 161.

<sup>3</sup> Siehe auch No. 147, unter den Gattungen mit deutlicher Cubitalquerader.

- hinter der Cubitalquerader entspringend; Hinterast der Radialis fast lotrech. . . . . *Eupachygaster* KERT.  
 Typus: *Pachygaster tarsalis* ZETT.
- 172 (165). Schildchen annähernd dreieckig, mehr oder weniger aufgerichtet.
- 173 (176). Der von den Fühlergliedern 3—9 gebildete Complex gross, höher als lang; das erste Fühlerglied verlängert; Schildchen am Hinterrande abgesetzt, scharf.
- 174 (175). Ocellenhöcker des Männchens (Weibchen unbekannt) sehr stark entwickelt und weit nach vorn reichend; das borstenförmige letzte Fühlerglied nackt; Augen durch den weit vorrückenden Ocellenhöcker getrennt; Backen linear; Schildchen schwach gewölbt; die feine Behaarung des Thoraxrückens ist an den Seiten in kleine Gruppen geordnet. . . . . *Ligyromyia* n. g.  
 Typus: *L. columbiana* n. sp.
- 175 (174). Ocellenhöcker in beiden Geschlechtern sehr schwach entwickelt; das borstenförmige letzte Fühlerglied dicht pubescent; Augen des Männchens in einem Punkt fast zusammenstossend; Backen breit; Schildchen gewölbt; die feine Behaarung des Thoraxrückens ist an den Seiten nicht in Gruppen geordnet. . . . . *Popanomyia* KERT.  
 Typus: *P. femoralis* KERT.
- 176 (173). Der von den Fühlergliedern 3—9 gebildete Complex klein, kreisförmig; das erste Fühlerglied sehr kurz; Schildchen am Hinterrande nicht abgesetzt.
- 177 (178). Die feine Behaarung am Thoraxrücken in Reihen geordnet.  
 Typus: *Vittiger* KERT.  
 Typus: *V. Schnusei* KERT.
- 178 (177). Die feine Behaarung des Thoraxrückens ist nicht in Reihen geordnet.  
 Typus: *Psephiocera* END.<sup>1</sup>  
 Typus: *P. flavipes* END.

*Beschreibung neuer oder weniger bekannten Gattungen und Arten.*

*Glochinomyia* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf fast kugelig, im Profile so hoch wie lang, von vorn gesehen breiter als hoch (28 : 22), so breit wie der Thorax an der breitesten Stelle. Augen auf einer langen Strecke zusammenstossend, nackt, annähernd oval, im hinteren unteren Teil eingebuchtet; die oberen Facetten viel größer als die unteren, die Teilungslinie deutlich. Stirndreieck sehr klein,

<sup>1</sup> Stelle unsicher.

gleichseitig dreieckig, in der Mittellinie vertieft. Scheiteldreieck sehr schmal, Ocellenhöcker gut entwickelt, etwas nach vorn gerückt; die Ocellen bilden ein gleichschenkliges Dreieck. Untergesicht bogenförmig zurückweichend, im oberen Teil ziemlich flach, im unteren der Länge nach vertieft; die Mundöffnung nimmt etwa  $\frac{2}{3}$  der Gesichtslänge ein. Rüssel und Taster zurückgezogen; die sichtbaren Labellen des Rüssels schmal und ziemlich lang; sie liegen der Mundöffnung an und bedecken sie. Schläfenrand nur in der unteren Hälfte vorhanden, ziemlich stark entwickelt. Backen linear. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder relativ lang; das 3.—8. Glied bildet einen kreisförmigen Complex, der nicht länger als das zweite Glied ist; das 9. Glied sehr klein, das borstenförmige letzte sehr fein pubescent, dreimal so lang wie die übrigen Glieder zusammen.

Thoraxrücken flach, vorn buckelig, steil abfallend. Thorax so lang wie breit, mit annähernd parallelen Seiten, äusserst fein punktiert und anliegend sehr kurz behaart. Quernaht nicht sehr tief, in der Mitte breit unterbrochen. Præalarcallus klein, aber deutlich, schuppenförmig. Notopleuralnaht von oben deutlich sichtbar. Pleuren sehr spärlich behaart. Schildchen (ohne Dornen) von etwa  $\frac{1}{3}$  der Länge des Thoraxrückens, mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene, mit 4 Dornen, von denen die mittleren nur wenig kürzer sind als das Schildchen, und doppelt so lang wie die seitlichen.

Hinterleib länger als breit, am vierten Tergit am breitesten, an der Basis etwas verengt, am Ende abgerundet; das zweite Tergit mit dem dritten verschmolzen, die Grenzen der übrigen Tergite deutlich. Die Tergite sind in der Mitte dicht und fein gekörnelt, an den Seiten ziemlich glatt; die äusserst kurze Behaarung anliegend.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt weit vor der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7<sup>1</sup> verhalten sich zu einander wie 22:9:9. Cubitalquerader deutlich; der Vorderast der Cubitalis mündet etwas unter der Flügelspitze; die die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader vorhanden, so lang wie die Cubitalquerader. Mittlere Discoidalzelle mehr als doppelt so lang wie hoch (17:7). Adern deutlich.

Beine normal, schwach.

Typus: *Glochynomia albiseta* n. sp.

Die Gattung ist am nächsten mit *Lophoteles* Lw. verwandt, von der

<sup>1</sup> 5 = vordere Radialzelle, 6 = hintere Radialzelle, 7 = Entfernung der Mündung der Cubitalis von der Flügelspitze.

sie sich jedoch leicht durch das lange, fein pubescente letzte Fühlerglied und durch das ganz anders bedornete Schildchen unterscheiden lässt.

*Glochinomyia albiseta* n. sp. ♂. Fig. 1.

Schwarz, kaum glänzend. Fühler bräunlichgelb, die Spitze des von dem 3.—9. Glied gebildeten Complexes schwärzlich, das borstenförmige letzte Glied weiss. Stirndreieck, Untergesicht und Schläfenrand mit Weissm Toment bedeckt. Die Saugflächen des Rüssels braun. Die feine Behaarung des Thoraxrückens goldgelb, die an den Pleuren zerstreut, weiss. Schildchen goldgelb behaart; die Dornen braun, an der Spitze geschwärzt. Die feine, schwärzliche Behaarung der Tergite ist median viel dichter als an den Seiten; Sternite spärlich weiss behaart.



Fig. 1. *Glochinomyia albiseta* n. g., n. sp. — Kopf des Männchens von der Seite.

Beine hellgelb: die Apicalhälfte der Vorderschenkel, der Ring im Basaldrittel der Vorderschienen, diejenigen vor der Spitze der Mittel- und Hinterschenkel, sowie die beiden letzten Tarsenglieder der Vorderbeine dunkelbraun.

Flügel gebräunt, die Adern und das Stigma gelb. Schwinger bräunlichgelb.

Körperlänge: 2·8 mm.

Flügelänge: 2·7 mm.

Ein Männchen aus Britisch-Neuguinea (Mus. Hung.).

*Saldubella* n. g.

In den Term. Füz., XXI. 1898. pag. 412—413 beschrieb v. D. WULF zwei neue *Salduba*-Arten, *S. signatipennis* und *S. exigua* aus Neu-Guinea, die jedoch nicht in dieser Gattung verbleiben können. Wie ich schon früher (Annal. Mus. Nat. Hung., XII. 1914. pag. 513) mitgeteilt habe, ist *S. exigua* nichts anderes als *Lophoteles plumula* Lw.. *S. signatipennis* ist dagegen eine gute Art, für die ich hier die neue Gattung *Saldubella* aufstelle. Beide Arten würden weder nach den Beschreibungen, noch nach den Abbildungen v. D. WULFS erkennbar sein. Besonders die so wichtige Bildung der Fühler ist falsch beschrieben und abgebildet, wie ein Vergleich der hier gegebenen Figuren mit denen von VAN DER WULF ohne weiteres ergibt.

Kopf im Profil fast kugelförmig, so breit wie der Thorax, breiter als hoch (♂ 15 : 12, ♀ 22 : 19). Die nackten Augen beim Männchen den grössten

Teil des Kopfes einnehmend, auf  $\frac{2}{3}$  der Stirnlänge zusammenstossend, auf der oberen Hälfte viel gröber facettiert als auf der unteren, mit deutlicher Teilungslinie; beim Weibchen sind die Facetten gleichgross, klein. Stirn des Weibchens etwa  $\frac{1}{3}$  der Kopfbreite einnehmend (6 : 19), in der Linie des vordersten Punktauges am schmalsten, nach unten zu schwach erweitert, glatt, mit einem schwach erhabenen Mittelkiel im oberen Drittel oder auf dem mittleren Teil und im unteren Drittel schwach vertieft; im Profil gesehen erhebt sich die Stirn etwas über die Augen. Ocellenhöcker in beiden Geschlechtern schwach entwickelt. Untergesicht kurz, zurückweichend, die Ränder über die Augen etwas vorragend, der Länge nach vertieft; Mundöffnung gross, etwa bis zu den Fühlern reichend. Schläfenrand beim Männchen gänzlich fehlend, beim Weibchen schwach entwickelt, den ganzen Augenhinterrand einfassend. Backen nur beim Weibchen vorhanden, sehr schmal. Fühler auf oder etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; erstes Glied etwas verlängert, zweites kurz napfförmig, beide kurz behaart. Das 3.—9. Glied der Fühler bildet einen annähernd cylindrischen Complex; die Grenzen der einzelnen Glieder sind nicht sicher zu erkennen; letztes Fühlerglied borstenförmig, dicht behaart, etwas länger als die übrigen Fühlerglieder zusammen. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax oben flach, vorn gerade abfallend, ziemlich gleichbreit, länger als breit. Humeral- und Präalarcallus deutlich. Notopleuralnaht von oben sichtbar. Quernaht deutlich, aber nicht tief. Schildchen halbkreisförmig, mit dem Thoraxrücken in derselben Ebene, nicht gerandet, am Rande mit vielen winzigen Dörnchen.

Hinterleib etwas länger als der Thorax, flach, parallelrandig. Die Grenzen der einzelnen Ringe sehr deutlich, Behaarung äusserst kurz.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt deutlich vor der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, schräg; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich bei der typischen Art zu einander wie 30 : 9 : 15. Cubitalquerader deutlich, etwa so lang wie die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader; der obere Vorderast der Discoidalis mündet etwas unter der Flügelspitze. Adern deutlich. Mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch (21 : 10).

Beine ziemlich lang und schlank.

Typus: *Salduba signatipennis* v. D. WULP.

Die zwei hierher gehörigen Arten können folgendermassen auseinander gehalten werden:

- 1 (2). Stirn glänzenschwarz. Die beiden ersten Fühlerglieder gelb. Vordere Radialzelle ganz hell; an der Flügelspitze am oberen Teil der Cubitalzelle ein heller Fleck. Beine gelblichweiss, Schenkel an der Spitze gebräunt.

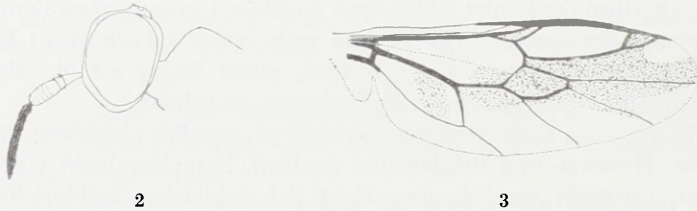
*S. signatipennis* v. D. WULP.

- 2 (1). Stirn mattschwarz. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarz. Vordere Radialzelle nur teilweise hell, an der Flügelspitze kein heller Fleck. Beine gelblichweiss, die grössere Spitzenhälfte der Vorderschenkel, die Distalhälfte der Mittel- und Hinterschenkel, Basis der Vorder- und Mittelschienen, Hinterschienen ganz, sowie alle Tarsen der Vorderbeine dunkelbraun.

*S. Yombae* n. sp.

1. *Saldubella signatipennis* v. D. WULP. ♂ ♀. Fig. 2, 3.

Stirn des Weibchens glänzend schwarz; in der Mittellinie, von der unteren Ocelle beginnend, verläuft ein schwach erhabener Kiel bis gegen das Ende des oberen Drittels der Stirn; auf der unteren Hälfte ist eine sehr feine, bogenförmig verlaufende Quernaht sichtbar, knapp über den Fühlern ein kleiner Eindruck. Stirndreieck des Männchens schwach glänzend, schwarz. Untergesicht am Augenrand mit einem ziemlich breiten,



*Saldubella* n. g. *signatipennis* v. D. WULP.

Fig. 2. Kopf des Weibchens von der Seite. — Fig. 3. Flügel.

von silberweissem Toment gebildeten Saum. Scheitel und Hinterkopf glänzend schwarz. Der Schläfenrand des Weibchens beginnt neben dem Scheitel und ist hier von  $\frac{1}{4}$  der Stirnbreite, wird aber nach unten zu allmählich schmaler. Die beiden ersten Fühlerglieder gelb, schwach glänzend, mit einigen schwarzen Härchen bedeckt; Fühlerglieder 3—9 einen cylindrischen Complex bildend, der gelb, matt und auf der Oberseite gebräunt ist. Das borstenförmige letzte Fühlerglied dicht schwarz behaart. Rüssel braun.

Thoraxrücken schwarz, wenig glänzend, dicht und fein gekörnelt; die hellgelbe, kurze, anliegende Behaarung nicht sehr dicht. Pleuren glänzendschwarz, glatt, mit einer weissen Haarstrieme, die in der hinteren Hälfte der Mesopleura beginnt und dann auf den oberen Teil der Sterno-pleura übergeht. Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, jedoch die Behaarung etwas dichter.

Tergite schwarz, ein wenig glänzend, feiner gekörnelt als der Thoraxrücken, die hellgelbe, kurze, anliegende Behaarung kaum sichtbar. Beim

Weibchen ist der Seitenrand im durchfallenden Licht braun. Sternite schwarzbraun, glänzend, nicht gekörnelt, die kurze, anliegende Behaarung weisslich. Am Hinterrand des vierten Sternits eine gelblichweisse Querbinde, die etwa  $\frac{1}{5}$  der Länge des Sternits einnimmt und gegen die Seiten zu sich stark verjüngert. Beine gelblichweiss, das Spitzendrittel der Schenkel bräunlichgelb.

Flügel hyalin, die Adern braun. Längs der Mittellinie tritt eine Bräunung auf, die gegen die Flügelspitze allmählich dunkler wird und im oberen Teil der Cubitalzelle einen rundlichen Fleck frei lässt. Die Randaderabschnitte 5 und 6 verhalten sich zu einander wie 30 : 9. Im übrigen verweise ich auf Fig. 3. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge (ohne Fühler): 4·5—4·6 mm.

Länge der Fühler: 1·3—1·4 mm.

Länge der Flügel: 3·2—3·9 mm.

Zwei Männchen und ein Weibchen aus Deutsch-Neuguinea, Friedrich-Wilhelmshafen [BIRÓ]. (Mus. Hung.)

## 2. *Saldubella Yombae* n. sp. ♀.

Stirn mattschwarz (oder ölig?), mit einem niedrigen Kamm in der Mitte. Untergesicht mattschwarz, grau bereift, am Augenrande mit weissem Tomentsaum. Schläfenrand nur am unteren Augenhinterrand deutlich sichtbar. Die ersten zwei Fühlerglieder schwarz und ebenso behaart, schlanker als bei der vorigen Art; Fühlerglieder 3—9 einen cylindrischen Complex bildend, der dicker ist, als bei der vorigen Art, bräunlichgelb, matt. Letztes Fühlerglied borstenförmig, dicht schwarz behaart. Rüssel schwarzbraun. Hinterkopf schwarz, matt, kaum ausgehöhlt.

Thoraxrücken schwarz, wenig glänzend, dicht fein gekörnelt, die kurze, anliegende Behaarung nicht sehr dicht. Pleuren glänzend schwarz, glatt, mit einer ähnlichen Haarstrieme wie bei der vorigen Art. Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens.

Tergite schwarz, kaum etwas glänzend, sehr fein gekörnelt, mit sehr feiner, kurzer, anliegender, gelblichweisser Behaarung bedeckt. Durch die Mitte des dritten und vierten Tergites verläuft eine seichte Querfurchung. Der Seitenrand erscheint auch bei dieser Art im durchfallenden Licht braun. Sternite anliegend, kurz, ziemlich dicht weiss behaart. Beine gelblichweiss, die grössere Spitzenhälfte der Vorderschenkel, die Distalhälfte der Mittel- und Hinterschenkel, die Basis der Vorder- und Mittelschienen, die Hinterschienen ganz, sowie alle Tarsen der Vorderbeine dunkelbraun.

Flügel ziemlich gleichmässig gebräunt, nur die Flügelbasis und die vordere Radialzelle in grösserer Ausdehnung etwas heller. Die Randader-

abschnitte 5 und 6 verhalten sich zu einander wie 20 : 16. Die die mittlere Discoidalzelle vorne abschliessende Querader sehr kurz, fast punktförmig. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge (ohne Fühler): 4·2 mm.

Länge der Fühler: 1·5 mm.

Länge der Flügel: 3·3 mm.

Ein Weibchen aus Deutsch-Neuguinea, Yomba, bei Friedrichs-Wilhelmshafen [BIRÓ]. (Mus. Hung.)

### *Pseudoevaza* n. g.

Kopf (Fig. 4, 5) im Profil höher als lang, von vorn gesehen breiter als hoch. Augen des Männchens zusammenstossend, die des Weibchens getrennt, in beiden Geschlechtern nackt; die Facetten sind beim Weibchen gleichgross, beim Männchen sind die oberen grösser und gehen in die unteren kleineren ohne Trennungslinie über. Ocellenhöcker beim Männchen viel stärker entwickelt als beim Weibchen. Der Schläfenrand fehlt dem



*Pseudoevaza* n. g. *argyroceps* BIRÓ.

Fig. 4. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 5. Kopf des Weibchens von der Seite.

Männchen vollständig und ist auch beim Weibchen schwach entwickelt. Fühler tief unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; erstes und zweites Glied ziemlich lang, von gleicher Länge; der von den Gliedern 3—9 gebildete Complex rundlich oder kurz elliptisch, beim Männchen deutlich kleiner als beim Weibchen; das fast apicale borstenförmige letzte Fühlerglied doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen, äusserst kurz pubescent, an der Spitze nackt.

Thorax kurz; Thoraxrücken gewölbt, nach vorn zu verschmälert, ungleichmässig behaart, indem die Härchen vor der Quernaht und vor dem Schildchen viel dichter auftreten. Schildchen stark gewölbt, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa 25° bildend und mit vier starken Dornen bewaffnet.

Hinterleib ziemlich flach, viel länger als breit (7 : 4), elliptisch,



fast nackt; die mikroskopisch kurze Behaarung anliegend, an den Seiten etwas länger.

Beine normal.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt hinter der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden; Cubitalquerader deutlich.

Typus: *Evaza argyrocephs* Big.

Die Beschreibung der Art habe ich in den Annal. Mus. Nat. Hung., IV. 1906. pag. 281 gegeben.

Die Beschreibung der Gattung ist nicht so ausführlich, wie sie sein sollte, da mir Bigot's Typen nicht mehr vorliegen und ich nur auf meine Notizen verwiesen bin; dennoch wird die Gattung leicht zu erkennen sein.

### Dolichodema n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf von oben gesehen viel breiter als der Thorax und fast doppelt so breit als hoch (38 : 20), im Profil etwas länger als hoch (24 : 21). Augen nackt, oval, etwas schräg liegend; Facetten gleichgross. Stirn fein punktiert, parallelrandig, ein Drittel der Kopfbreite einnehmend, schwach erhaben, vor dem Ocellenhöcker sanft vertieft, im unteren Viertel mit einer Quersfurche. Unterer Teil der Stirn und Clypeus vorspringend, vorn stumpf. Backen etwa so breit wie die Geissel der Fühler. Mundöffnung gross, dreieckig; Taster anscheinend breit (verborgen). Fühler auf der Mitte des Kopfprofils aus einer seichten Vertiefung entspringend, viel länger als der Kopf; die beiden Basalglieder verlängert, das zweite um ein Drittel länger als das erste, kurz dicht behaart. Geissel langgestreckt; die ersten sechs Glieder annähernd gleichlang, so breit wie lang; die beiden letzten Glieder dick borstenförmig — das letzte mehr als doppelt so lang als das vorletzte, — dicht und grob behaart. Ocellenhöcker stark entwickelt, die Punktaugen in gleicher Entfernung von einander. Schläfenrand schmal. Hinterkopf stark ausgehöhlt.

Thorax länger als breit (35 : 29), mit parallelen Seiten und sehr deutlicher Quernahit, oben flach, dicht fein gekörnelt, fast nackt. Pleuren zerstreut fein punktiert, anliegend sehr kurz behaart. Schildchen unbewehrt, mit dem Thoraxrücken in derselben Ebene, halbkreisförmig, etwa so lang wie an der Basis breit, gerandet, dicht fein gekörnelt, fast nackt, nur am Hinterrand mit einigen Härchen.

Hinterleib verlängert, von der Breite des Thorax, länger als Thorax und Schildchen zusammen, elliptisch, fast nackt; viertes Tergit das längste. Sternite äusserst fein punktiert und anliegend fein behaart.

Flügel den Hinterleib nur wenig überragend, mit folgenden sehr auffallenden Merkmalen. Die mittlere Discoidalzelle ist auffallend klein, doppelt so lang wie hoch; die Subcostalis ausserordentlich lang, so dass sie hinter dem Ende der mittleren Discoidalzelle in den Flügelrand mündet; dem entsprechend entspringt der Vorderast der Radialis sehr weit hinter der Cubitalquerader, gleichfalls hinter dem Ende der mittleren Discoidalzelle. Cubitalis nur eine massig kurze Strecke mit der mittleren Discoidalzelle verschmolzen. Hinterast der Radialis vorhanden, schräg; die Randaederabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 50 : 30 : 36. Cubitalquerader lang, von der Länge der die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessenden Querader: Der obere Vorderast der Discoidalis geschwungen, weit unter der Flügelspitze mündend. Adern sehr deutlich.

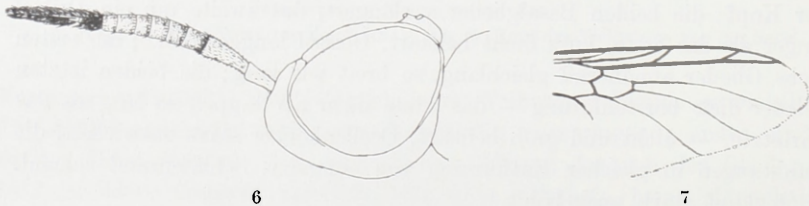
Beine ziemlich kräftig und lang, ohne auffallende Behaarung.

Typus: *Dolichodema africana* n. sp. ♀.

Bezüglich der sehr auffallenden Aderung steht *Dolichodema* am nächsten der Gattung *Meristomerinx* END. (Zool. Anz., XLIII. Nr. 7. 1914. pag. 297), bei welcher die Mündung der Mediastinalis und der Ursprung des vorderen Astes der Radialis gegenüber dem Ende der Discoidalzelle liegt.

#### *Dolichodema africana* n. sp. ♀. Fig. 6, 7.

Oberer Teil der Stirn und des Hinterkopfes nebst dem Scheitel schwarz, wenig glänzend, dicht fein punktiert, nur ober der Querfurche eine dreieckige glatte Stelle; unterer Teil der Stirn und des Hinterkopfes, der Cly-



*Dolichodema africana* n. g., n. sp.

Fig. 6. Kopf des Weibchens von der Seite. — Fig. 7. Spitzenhälfte des Flügels.

peus und die Wangen bräunlich rotgelb. Die Seiten des unteren Teiles der Stirn zerstreut punktiert, die Mitte runzelig. Clypeus runzelig, fein gekörnelt. Taster gelb, mit längeren, gelben Haaren. Die ersten beiden Fühlerglieder bräunlich rotgelb, das zweite etwas dunkler; die ersten sechs Geisselglieder grauschwarz, matt, die letzten zwei und ihre Behaarung schwarz.

Thoraxrücken und Schildchen schwarz, matt, die Dorsopleuralnaht hellgelb; Pleuren bräunlich rotgelb, die kurze anliegende Behaarung gelb.

Tergite schwarz, matt, Sternite auch schwarz, etwas glänzend, anliegend kurz gelb behaart; am dritten Sternit ein unpaarer, annähernd dreieckiger rotbrauner Fleck, der dem Vorderrand anliegt und bis zur Mitte des Sternites reicht.

Hüften, Schenkelringe, Schenkel und Schienen bräunlich rotgelb, nur die Spitzenhälfte der Hinterschienen schwarz. Metatarsen weiss bis gelblichweiss, die Behaarung von derselben Farbe, jedoch ihre Spitze gleich den übrigen Tarsengliedern schwarzbraun bis schwarz. Die längere Behaarung auf der Hinterseite der Mittelschenkel gelb.

Flügel gebräunt, der Vorderrand gelbbraun, das Stigma dunkelbraun. Adern braun. Schwinger grün, der Stiel braun.

Körperlänge (ohne Fühler): 13·5 mm.

Länge der Fühler: 3·5 mm.

Flügelänge: 8·4 mm.

Ein Weibchen aus Fernando Poo. (Mus. Hung.).

### *Pseudocyphomyia* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil etwas höher als lang (17 : 15), von vorn gesehen so breit wie hoch (17 : 17), so breit wie der Thorax vorn. Augen nackt, oval, durch die den siebenten Teil der Kopfbreite einnehmende Stirn getrennt (2 : 15); Facetten klein, gleichgross. Stirn parallelrandig, glatt, kurz behaart, im unteren Drittel mit einem niedrigen Höcker und über diesem mit einer seichten Vertiefung; im Profil gesehen erhebt sie sich nur wenig über die Augen. Ocellenhöcker schwach entwickelt, die Ocellen fast in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht kurz, zurückweichend; die Mundöffnung reicht nicht bis zur Schnauze. Rüssel stark entwickelt, Taster dick stabförmig. Schläfenrand ausserordentlich stark entwickelt, fast so breit wie der diagonale Augendurchmesser, mit abgerundetem Hinterrand. Backen schmal. Schnauze etwas länger als die beiden Basalglieder der Fühler zusammen. Fühler an der Schnautzenspitze, unter der Mitte des Kopfprofiles entspringend, von zwei Drittel Kopfänge; die beiden Basalglieder kurz, die Geissel langgestreckt, das letzte Glied kurz lamellenförmig, kurz dicht behaart, am Rande mit längeren Haaren; die vorletzten drei Geisselglieder gleichfalls kurz behaart, die vier Basalglieder nackt. Sinnesgrübchen an den fünf ersten Gliedern der Geissel. Hinterkopf ziemlich stark ausgehöhlt.

Thorax von oben gesehen birnförmig, nach vorn zu stark verschmä-

lert, etwas länger als an der breitesten Stelle breit (34 : 30), am Vorder-  
rand bogenförmig abfallend. Thoraxrücken sehr schwach gewölbt, dicht  
punktiert, anliegend kurz behaart. Präalarcallus fehlt. Pleuren feiner  
punktiert als der Thoraxrücken. Quernaht seicht. Dorsopleuralnaht von  
oben deutlich sichtbar. Schildchen mit dem Thoraxrücken in derselben  
Ebene, halbkreisförmig, deutlich gerandet, dicht punktiert, mit vier kur-  
zen, kräftigen Dornen, die inneren in grösserer Entfernung von einander  
als von den seitlichen.

Hinterleib stark gewölbt, breiter als lang, am Hinterrand des zweiten  
Tergites am breitesten, dicht punktiert, anliegend kurz behaart. Grenzen  
der Tergite deutlich, jedoch diejenigen zwischen dem 2., 3. und 4. nur  
linienförmig. Durch das zweite und dritte Tergit verläuft auf der inneren  
Grenze des äusseren Drittels der Breite der Tergite eine tiefere und zwischen  
dem ersten und zweiten Drittel eine seichtere Längsrinne; durch das vierte  
Tergit verlaufen zwei halbmondförmige Vertiefungen, wodurch auf der  
Mitte des Tergites eine convexe Stelle entsteht; der Seitenrand des dritten  
und vierten Tergites ist so abgestzt, dass ein deutlicher flacher Rand ent-  
steht, der nach hinten an Breite allmählich zunimmt; am Vorderrand des  
fünften Tergits sind zwei längliche Erhabenheiten sichtbar. Sternite fein  
punktiert, anliegend kurz behaart.

Flügel den Hinterleib überragend, lang, schmal; der Vorderast der  
Radialis entspringt etwas vor der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis  
vorhanden, schräg; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich  
zu einander wie 11 : 16 : 11. Cubitalquerader deutlich, länger als die  
die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader. Mittlere Discoi-  
dalzelle länger als hoch (12 : 7), der obere Vorderast der Discoidalis mün-  
det unter der Flügelspitze; der letzte Abschnitt der Analis sehr kurz,  
etwa so lang wie die Cubitalquerader; die Cubitalis eine lange Strecke  
mit der mittleren Discoidalzelle verschmolzen.

Beine lang, von mittlerer Stärke.

Typus: *Pseudocyphomyia mimetica* n. sp.

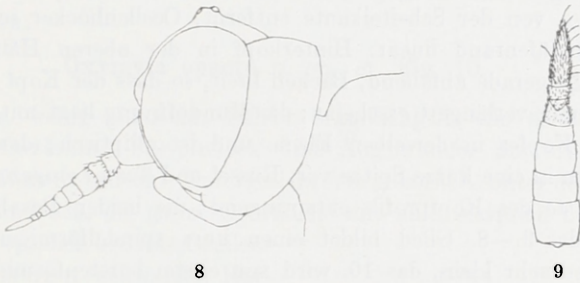
Die Gattung gehört in diejenige Gruppe der Pachygastrinen, die  
einen schnauzenförmig vorgezogenen Kopf besitzt, wie *Panacris*, *Spyri-*  
*podä*, *Acanthinomyia* etc. Durch ihren einem *Cyphomyia*-Weibchen sehr  
ähnlichen Kopf und durch den recht charakteristischen Hinterleib ist sie  
eicht kenntlich.

#### *Pseudocyphomyia mimetica* n. sp. ♂. Fig. 8, 9.

Stirn, Scheitel und Schläfenrand gelblichweiss, der unterste Teil der  
Stirn jedoch etwas gebräunt; der Eindruck im unteren Drittel der Stirn

dunkelbraun. Ocellenhöcker schwarz. Schnauze und Untergesicht schwarzbraun, erstere nackt, schwach glänzend, letzteres mit ziemlich dichter weisser Pubescenz bedeckt. Der weisse Saum beginnt an der Stelle, wo Stirn und Schnauze sich treffen, und läuft bis zur unteren Grenze des Schläfenrandes. Rüssel braun, Taster schwärzlich. Erstes Fühlerglied dunkelbraun, glänzend, zweites hellbraun, matt; Geissel schwarz, matt.

Thorax purpurbau, ganz schwach glänzend, die Grundbehaarung schwarz. Hals und vorderer Teil des Thoraxrückens mit dichter, goldgelber Behaarung bedeckt; letztere entsendet drei Ausläufer: einen kurzen in der Mittellinie und zwei seitliche, die sich bis nach hinten zur Quernaht erstreck-



*Pseudocyphomyia mimetica* n. g., n. sp.

Fig. 8. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 9. Fühlergeissel.

ken. Pleuren stärker glänzend, ihre Härchen weisslich, der vorderste Teil aber auch mit goldgelben Haaren bedeckt.

Schildchen und Hinterleib ebenfalls purpurbau, letzterer jedoch durch dichtere und gröbere Punktierung matter als Thorax und Schildchen. An den Seiten des ersten Tergits längere schwarze Haare; sonst sind die vorderen Tergite schwarz, die letzten zwei fuchsrot, gleichmässig kurz behaart. Sternite weniger dicht punktiert, daher glänzender, Behaarung schwarz.

Beine schwarz, Schenkel stellenweise dunkelbraun und gleich den Schienen glänzend.

Flügel dunkelbraun, die Spitze und der Hinterrand etwas heller. Die vorderen Adern schwarzbraun, die hinteren, vom Vorderast der Discoidalis an, braun.

Schwinger hellgelb, der Knopf schwärzlichgrau.

Körperlänge; 9 mm.

Flügelänge: 9·8 mm.

Ein Männchen aus Brasilien, Amazon. (Mus. Hung.).

*Oxyomyia* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf fast kuglig, im Profil höher als lang (13 : 10), von vorn gesehen breiter als hoch (17 : 13), so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen scheinbar zusammenstossend, in der Tat durch eine feine Leiste getrennt; die Berührungslinie der Augen ist etwa so lang wie das Stirndreieck; die Augen sind im Umriss kurz elliptisch, im hinteren unteren Teil etwas eingebuchtet; die oberen Facetten gröber als die unteren, die Teilungslinie scharf. Das Stirndreieck bildet ein gleichseitiges, das Scheiteldreieck ein gleichschenkliges Dreieck; vorderste Ocelle etwas vorgerückt, die hinteren von der Scheitelkante entfernt. Ocellenhöcker schwach entwickelt. Schläfenrand linear. Hinterkopf in der oberen Hälfte concav. Untergesicht gerade abfallend, Backen breit, so dass der Kopf nach unten cylinderförmig verlängert erscheint; die Mundöffnung liegt mit der Längsachse des Kopfes in derselben Ebene und ist elliptisch; der Mundrand springt vorn in eine kurze Spitze vor. Rüssel und Taster eingezogen. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder sehr deutlich; das 3.—8. Glied bildet einen kurz spindelförmigen Complex; das 9. Glied sehr klein, das 10. wird von einem borstenförmigen nackten Griffel gebildet, der so lang ist wie die Glieder 3—8 zusammen.

Thoraxrücken schwach gewölbt, gegen den Vorderrand und gegen das Schildchen hin gleichmässig abfallend, runzelig dicht gekörnelt, sehr fein anliegend behaart. Thorax so lang wie breit, die Seiten nach aussen schwach convex. Quernaht tief, in der Mitte schmal unterbrochen. Präalarcallus sehr klein; Dorsopleuralnaht von oben deutlich sichtbar. Pleuren sehr spärlich behaart. Schildchen mit der Längsachse des Thorax fast in derselben Ebene, annähernd halbkreisförmig, breiter als lang, runzelig, dicht gekörnelt, gewölbt, nicht gerandet, am Rande mit 10 (? 12) schwach nach innen gebogenen Dornen, die unter sich fast gleichlang und von einem Viertel der Schildchenlänge sind.

Hinterleib fast kreisrund, schwach gewölbt, dicht punktiert, mit sehr spärlicher, anliegender, kurzer Behaarung. Grenzen zwischen den einzelnen Tergiten sehr deutlich, nur zwischen dem 4. und 5. Tergit in der Mitte weniger; am Vorderrand des 5. Tergites eine kreisförmige niedrige Erhabenheit. Grenzen der Sternite deutlich, Behaarung kurz, anliegend.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt weit hinter der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, jedoch sehr schwach, steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 18 : 9 : 33; Cubitalquerader sehr kurz, aber deutlich; der obere Vorderast der Discoidalis mündet knapp unter der

Flügelspitze; die die Discoidalzelle vorn abschliessende Querader vorhanden, etwas länger als die Cubitalquerader. Mittlere Discoidalzelle relativ gross und hoch, länger als hoch (28 : 16). Adern deutlich, nur die den vorderen Teil der mittleren Discoidalzelle bildenden und die aus ihr ausstrahlenden sehr blass.

Beine normal, von mittlerer Stärke, die Hinterschienen schwach gebogen.

Typus: *Oxymyia epacta* n. sp.

Soweit aus der mangelhaften Beschreibung der Gattung *Hexacraspis* END. zu schliessen ist, muss *Oxymyia* in die Nähe derselben gestellt werden. *Hexacraspis* gehört der neotropischen Region an und trägt 6 Dornen am Schildchen.

### *Oxymyia epacta* n. sp. ♂. Fig. 10.

Schwarz, wenig glänzend. Fühler bräunlichgelb, die beiden letzten Glieder schwarzbraun. Stirndreieck und Augenränder am Untergesicht mit grauem Toment bedeckt. Untergesicht fein gekörnelt, unter den Fühlern ein kurzer Eindruck, die ganze Oberfläche mit mikroskopisch kurzen gelben Härchen spärlich bedeckt. Ocellenhöcker mit kurzen schwarzen Härchen. Die feine Behaarung des Thoraxrückens gelblichweiss, an den Pleuren weiss; jedoch sind am Thoraxrücken auch ganz kurze schwarze Härchen sichtbar, die sich auch auf das Schildchen herüberziehen. Die Dornen gelb, an der Basis geschwärzt. Die sehr kurzen Härchen an den Tergiten sind schwarz, am fünften Tergit gelblich; an den Seiten des zweiten fallen längere weisse Haare ins Auge. Sternite gelblichweiss behaart.

Beine dunkelbraun; Spitze der Schenkel und Schienen, Basaldrittel der Schienen und Enden der einzelnen Tarsenglieder (besonders im durchfallenden Licht) gelb; Behaarung kurz, weiss, an den Vorderschienen, an der Spitze der Hinterschienen und an allen Tarsen gelblich.

Flügel hyalin; die Adern am Vorderrande und in der Basalhälfte, sowie das Stigma gelb, die übrigen hyalin. Schwinger gelblichweiss, der Stiel gelb.

Körperlänge: 5·6 mm.

Flügelänge: 4·5 mm.

Ein Männchen aus Kapland, Willowmore, von Dr. BRAUNS am 10. September 1906 erbeutet (Mus. Hung.).

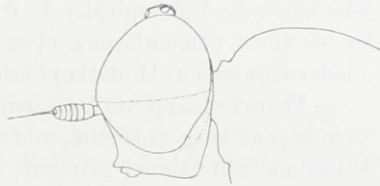


Fig. 10. *Oxymyia epacta* n. g., n. sp. —  
Kopf des Männchens von der Seite.

Ich möchte bemerken, dass dem Exemplar während der Beschreibung durch einen Unfall der Kopf abgebrochen ist. Die Fühler sind verloren gegangen, die hier gegebene Skizze des Kopfes war jedoch damals schon gezeichnet.

### *Aspidacantha* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil höher als lang (33 : 25), von vorn gesehen breiter als hoch (43 : 33), so breit wie der Thorax. Augen nackt, oval, durch die den zehnten Teil der Kopfbreite einnehmende Stirn getrennt; Facetten klein, gleichgross. Stirnränder nach unten nur sehr wenig divergierend, Stirn über den Fühlern deutlich eingedrückt; im Profil gesehen erhebt sie sich nicht über die Augen. Ocellenhöcker sehr schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht etwa so lang wie die Stirn, im oberen Teil gerade, unten schwach zurückweichend; nach unten zu divergierend und in der Mitte der Länge nach seicht rinnenförmig vertieft. Rüssel und Taster zurückgezogen. Schläfenrand nur in der Unterhälfte schwach entwickelt. Backen kurz, ziemlich breit. Fühler nur wenig über der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder sehr kurz; die Fühlerglieder 3—9 bilden einen fast kreisförmigen Complex; letztes Glied borstenförmig, etwa doppelt so lang wie die übrigen Geisselglieder zusammen. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax so lang wie breit, mit parallelen Seiten; Thoraxrücken gewölbt, vorn bogenförmig abfallend, sehr fein punktiert; Quernaht tief und in der Mittellinie nur schmal getrennt. Präalarcallus knapp vor der Flügelbasis, klein, schuppenförmig. Dorsopleuralnaht von oben kaum sichtbar. Schildchen zur Längsachse des Thorax in einem Winkel von 45°, gröber und dichter punktiert als der Thoraxrücken, schwach gewölbt, kaum gerandet, kurz halb-elliptisch, mit einem kleinen, kurzen, knopfförmigen Fortsatz an der Spitze.

Hinterleib breiter als lang, quer elliptisch, flach gewölbt, ziemlich dicht fein gekörnelt, anliegend sehr kurz behaart; das dritte Tergit das breiteste. Tergite an den Seiten ziemlich deutlich abgegrenzt, in der Mittellinie jedoch verschmolzen.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt etwas vor der Cubitalquerader; der Hinterast der Radialis fehlt, die Radialzelle endigt weit vor der Flügelspitze; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 12 : 0 : 27. Cubitalquerader kurz; oberer Vorderast der Discoidalis an der Flügelspitze mündend; die mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch (20 : 10), die sie einschliessenden Adern sowie die aus ihr ausstrahlenden und auch die Analis sehr blass, kaum sichtbar.



Beine normal, von mittlerer Stärke.

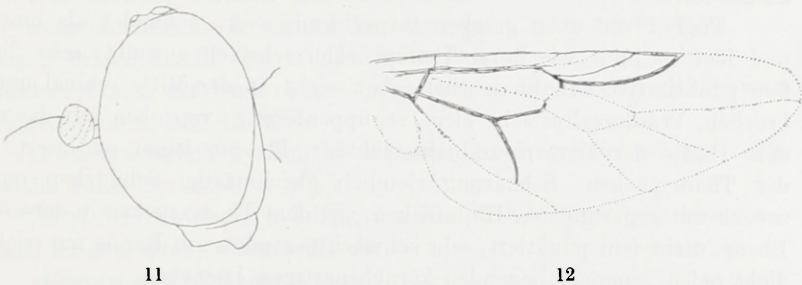
Typus: *Aspidacantha atra* n. sp.

Die Gattung ist durch die Bildung des Schildchens leicht zu erkennen.

*Aspidacantha atra* n. sp. ♂. Fig. 11, 12.

Ganz schwarz, glänzend. Stirn median mit einer seichten Vertiefung; Stirndreieck ganz, Augenrand am Untergesicht sehr breit dicht weiss tomentiert. Die beiden Basalglieder der Fühler gelb; 3.—9. Glied rostgelb, oberer Rand gebräunt; das borstenförmige 10. Glied braun.

Behaarung des Thorax weiss, anliegend, besonders dicht vor dem Schildchen und an der Sternopleura; wenn auch die Exemplare etwas abgerieben sind, so glaube ich doch, dass der Wulst hinter der Quernaht



*Aspidacantha atra* n. g., n. sp.  
Fig. 11. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 12. Flügel.

immer nackt ist. Behaarung des Schildchens spärlich, ebenso die des Hinterleibes.

Beine gelblichweiss, die Schenkel mit Ausnahme der Basis und Spitze dunkelbraun.

Flügel weisslich hyalin, die dicken Adern gelblichweiss.

Stiel der Schwinger bräunlich, Knopf milchweiss.

Körperlänge: 2·7—3·2 mm.

Flügelänge: 2·4—2·9 mm.

Fünf Männchen aus Ostafrika, Assab, von Herrn K. KATONA gesammelt. (Mus. Hung.)

*Borboridea* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil von oben etwas flachgedrückt, kaum länger als hoch (21 : 19); von vorn gesehen breiter als hoch (36 : 25), etwas schmaler

als der Vorderrand des Thorax. Augen nackt, schräg oval, Facetten klein, gleichgross. Stirn lang, flach, jedoch über der Mitte mit einem kleinen niedrigen Höcker und vorn leistenartig etwas erhaben, parallelrandig, von  $\frac{1}{3}$  der Kopfbreite (12 : 35). Ocellenhöcker schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Der obere Teil des Untergesichtes kurz, ziemlich gerade, abfallend, der untere lang, stark zurückweichend. Rüssel und Taster zurückgezogen. Schläfenrand ziemlich schwach entwickelt, so breit wie die Backen. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils, die beiden Basalglieder sehr kurz, 3.—9. Glied einen relativ sehr grossen Complex bildend, der von der Seite gesehen einem gleichseitigen Dreieck mit abgerundeten Ecken am ähnlichsten ist; das 10. Glied borstenförmig, præapical und excentrisch. Auf der Innenseite des Complexes bilden die einzelnen Glieder, anders als auf der Aussenseite, Dreiecke. Hinterkopf ausgehöhlt.

Thorax von oben gesehen trapezförmig, vorn schmaler als hinten, und hier so breit wie lang. Thoraxrücken schwach gewölbt, sehr dicht fein punktiert. Quernaht deutlich, aber seicht, in der Mitte schmal unterbrochen. Präalarcallus sehr klein, schuppenförmig; von oben nur die vordere Hälfte der Dorsopleuralnaht sichtbar. Pleuren feiner punktiert als der Thoraxrücken, Behaarung ziemlich gleichmässig. Schildchen quadratisch mit abgerundeten Hinterecken, mit dem Thoraxrücken in derselben Ebene, dicht fein punktiert, sehr schwach gerandet, am Rande mit vielen, dicht neben einander liegenden körnchenartigen Dörnchen.

Hinterleib etwas breiter als lang, am Hinterrand des dritten Tergites am breitesten, dicht fein punktiert, anliegend kurz behaart. Tergite fast vollkommen verschmolzen, die Grenzen sehr schwach angedeutet; zwischen dem vierten und fünften Tergit seitlich der Medianlinie je ein seichter Eindruck. Sternite fein punktiert und sehr kurz anliegend behaart.

Flügel den Hinterleib überragend, jedoch relativ kurz und breit; der Vorderast der Radialis entspringt nur etwas vor der Discoidalquerader; der Hinterast der Radialis fehlt; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 12 : 0 : 23; Cubitalquerader kurz, kürzer als die die mittlere Discoidalzelle vom abschliessende Querader; der obere Vorderast der Discoidalis an der Flügelspitze mündend; mittlere Discoidalzelle viel länger als breit (18 : 10), die sie einschliessenden sowie die aus ihr entspringenden Adern und die Analis ausserordentlich blass, durchsichtig, kaum sichtbar.

Beine normal, ziemlich stark.

Typus: *Borboridea megaspis* n. sp. ♀.

Die Gattung ist nach der Kopfform, den relativ sehr grossen Fühlern und der Beschaffenheit des Schildchens leicht zu erkennen.

**Borboridea megaspis** n. sp. ♀. Fig. 13.

Ganz schwarz, sehr schwach glänzend. Stirn am Augenrande mit einer schmalen Furche, die ganze Oberfläche dicht fein gekörnelt, auf der Mitte etwas erhaben, sehr kurz weiss behaart. Der über den Fühlern liegende Teil der Stirn, das ganze Untergesicht und die Augenränder silberweiss schimmernd. Fühler rötlichgelb, das letzte Glied, die Borste, bräunlich. Der sichtbare Teil des Rüssels bräunlichgelb.

Behaarung des Thorax, des Schildchens und des Hinterleibes sehr kurz, weiss, anliegend.

Schenkel mit Ausnahme der Spitze schwärzlichbraun, schwach glänzend; Schienen, ausgenommen die Basis und die äusserste Spitze, bräunlichgelb, gegen die Spitze zu dunkler; Tarsen der Vorderbeine schwarzbraun, die hinteren gelblichweiss, mit gebräuntem letztem Glied.

Flügel weisslich hyalin, die dickeren Adern gelblichweiss, die Subcostalis dunkelbraun.

Stiel der Schwinger gelblich, der Knopf milchweiss, mit einem sehr scharf ausgeprägten braunen Strich.

Körperlänge: 2·9 mm.

Flügelänge: 2·6 mm.

Ein Weibchen aus Brasilien, Solidade, (III. 13), in der Sammlung des Ungarischen National-Museums.

Fig. 13. Kopf des Weibchens von *Borboridea megaspis* n. g., n. sp. von der Seite.

**Thylacognathus** n. g.

Kopf im Profil zweimal so hoch als lang (30 : 15), von vorn gesehen etwas breiter als hoch (33 : 30) und auch etwas breiter als der Thorax vorn. Augen nackt, senkrecht elliptisch, in beiden Geschlechtern getrennt; beim Männchen nimmt die Stirn auf der schmalsten Stelle  $\frac{1}{10}$ , beim Weibchen fast  $\frac{1}{4}$  der Kopfbreite ein; Facetten des Männchens oben etwas grösser als unten, ohne Teilungslinie; die des Weibchens klein, gleichgross. Stirn oben auch bei dem Weibchen mit bis zur Hälfte convergierenden Rändern, ziemlich steil abfallend, in der unteren Hälfte sehr tief eingedrückt; im Profil gesehen erhebt sie sich nicht über die Augen. Ocellenhöcker in beiden Geschlechtern schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht mit nach unten divergierenden Rändern, gerade abfallend, weit unter die Augen herabsteigend, der grössere untere Teil aus-

gehöhlt, die Seiten (von der Seite gesehen also die Backen) sackförmig angeschwollen; median am Untergesichte liegt der aufgeschlagene Rüssel. Wie weit die Mundöffnung hinaufsteigt, kann ich nicht wahrnehmen; hinten ist sie durch einen so tief wie die Backen herabsteigenden Fortsatz begrenzt. Wangen ziemlich schmal. Taster nicht sichtbar. Schläfenrand des Männchens linear, der des Weibchens nur etwas stärker entwickelt. Backen sehr breit, den vierten Teil der Kopfhöhe erreichend. Fühler über der Mitte des Kopfprofils, aber der Mitte der Augen entsprechend eingefügt; erstes Glied sehr klein, das zweite entschieden grösser, becherförmig; das 3.—9. Glied bildet einen aus sehr undeutlichen Gliedern bestehenden, querelliptischen Complex; das 9. Glied sehr klein, das 10. bildet eine an der Basis etwas verdickte nackte, apical, aber excentrisch gestellte Borste, deren Länge den dritten Teil der Kopfbreite erreicht. Hinterkopf schwach concav.

Thorax so lang wie breit, nach vorn etwas schmaler werdend; Thoraxrücken gewölbt, gegen das Schildchen abfallend, vorn buckelig, sehr fein dicht gekörnelt; Quernaht tief, in der Mitte schmal unterbrochen. Präalarcallus klein, schuppenförmig. Dorsopleuralnaht von oben nicht sichtbar. Schildchen zur Längsachse des Thorax in einem Winkel von etwa 60°, etwas gröber gekörnelt als der Thoraxrücken, schwach gewölbt, nicht gerandet, im Umriss gleichseitig dreieckig, unbewehrt.

Hintere Leib breiter als lang, stark gewölbt, drittes Tergit das breiteste, sehr dicht fein punktiert, anliegend kurz behaart. Tergite nur in der Mittellinie deutlich verschmolzen, an den Seiten treten zwischen ihnen tiefe Grenzlinien auf.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt über der Discoidalquerader; der Hinterast der Radialis fehlt; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 35 : 0 : 20; Cubitalquerader deutlich, etwa so lang wie die die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader; Vorderast der Discoidalis etwas unter der Flügelspitze mündend; mittlere Discoidalzelle mehr als doppelt so lang wie hoch (24 : 10); alle Adern sehr deutlich.

Beine normal; Vordertarsen etwas dicker als die hinteren.

Typus: *Pachygaster lativentris* v. D. WULP.

Die Gattung ist schon durch ihre äusserst charakteristische Kopfbildung leicht kenntlich.

#### *Thylacognathus lativentris* v. D. WULP. ♂ ♀. Fig. 14, 15.

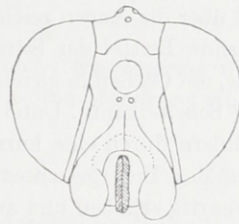
Ganz schwarz. Der obere Teil der Stirn des Männchens der Länge nach fein gerunzelt, wenig glänzend, unterer glatt, stark glänzend, der ausgehöhlte Teil über den Fühlern nicht so tief als beim Weibchen; Stirn

des Weibchens glatt, nur neben dem Ocellenhöcker fein punktiert, die Höhlung über den Fühlern sehr tief, von vorn gesehen im Umriss kreisförmig. Untergesicht mattschwarz, ziemlich dicht fein weiss behaart, nur unterhalb und seitwärts der Fühler eine dreieckige Stelle nackt und glänzend; Augenrand breit silberweiss tomentiert, Backen nackt, glänzendschwarz. Rüssel und Fühler rotgelb, Arista schwach gebräunt. Hinterkopf mattschwarz.

Thoraxrücken mit kurzer, anliegender, schwärzlichbrauner Grundbehaarung, die mit weissen Härchen vermengt ist; die weissen Haare sind in Längsstriemen geordnet, deren Grenzen jedoch undeutlich sind; die mediane Strieme ist schmal, die seitliche breiter, die äussere, bis zur Notopleuralnaht reichende am breitesten; die seitliche und äussere sind am Vorderrand des Thorax verschmolzen; die Haare zwischen der Schulter-



14



15

*Thylacognathus* n. g. *latventris* v. D. WULF.

Fig. 14. Kopf des Weibchens von der Seite. — Fig. 15. Kopf des Weibchens von vorn.

gend und Quernaht an den Seiten sind entschieden länger und schütterer als am übrigen Thorax. Pleuren, mit Ausnahme des Prothorax und des vorderen Teiles der Mesopleura, die glänzend sind, ziemlich dicht weiss behaart. Schildchen schwarz behaart.

Hinterleib sehr schwach glänzend. Die kurze anliegende Behaarung ist überwiegend weiss, am Vorderrande der Tergite jedoch schwarz.

Beine gelb; Vorderbeine mit Ausnahme der Kniee, und die Schenkel der hinteren Beine, ausgenommen die Spitze, braun; an der Innenseite der Hinterschienen ist ein brauner Wisch sichtbar.

Flügel schwach gebräunt, der Vorderrand intensiv gelbbraun. Die dicken Adern braun, die feineren gelbbraun.

Schwinger gelblichweiss, auf der Aussenseite des Knopfes ein brauner dreieckiger Fleck.

Körperlänge: 3·8—4·2 mm.

Flügelänge: 3·8—4·2 mm.

Ein Pärchen aus Deutsch-Neuguinea; das Männchen von der Insel

Seleo, Berlinhafen, das Weibchen aus Friedrich-Wilhelmshafen von Herrn L. BIRÓ gesammelt. (Mus. Hung.)

Die Beschreibung v. D. WULFS ist nicht ausreichend und in einigen Punkten auch unrichtig. Das von ihm beschriebene Exemplar ist kein Weibchen, sondern ein Männchen; er wurde durch die getrennten Augen des Männchens irreführt.

### *Drosimomyia* n. g.

Kopf im Profile doppelt so hoch wie lang (30 : 15), von vorn gesehen etwas breiter als hoch (37 : 30), so breit wie der Thorax an der breitesten Stelle. Augen breit getrennt, nackt, lotrecht oval, die Facetten klein, gleichgross. Stirn beim Männchen  $\frac{1}{4}$ , beim Weibchen  $\frac{1}{3}$  der Kopfbreite einnehmend, gegen die Fühler nur wenig verschmälert, über den Fühlern tief eingedrückt, die Seiten wulstartig erhaben (beim Männchen weniger stark) und im Profil über die Augen reichend; das zwischen den beiden erhabenen Rändern liegende Drittel der Stirn etwas vertieft. Ocellenhöcker ziemlich gut entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander, die hinteren liegen an der Scheitellkante. Untergesicht fast senkrecht, schwach convex, unter den Fühlern durch eine kurze Furche geteilt; Mundöffnung bis zum oberen Viertel des Untergesichtes hinaufreichend, die Ränder der Mundöffnung leistenartig erhaben und auch im Profil sichtbar. Rüssel und Taster zurückgezogen, die sichtbaren Saugflächen des Rüssels schmal und ziemlich lang, der Mundöffnung anliegend und sie bedeckend. Schläfenrand beim Männchen fehlend, beim Weibchen nur in der unteren Hälfte vorhanden, sehr schwach entwickelt. An der hinteren Grenze der Mundöffnung ist ein Fortsatz sichtbar. Hinterkopf oben schwach concav. Fühler über der Mitte des Kopfprofils entspringend; erstes Glied sehr deutlich, zweites sehr kurz; das 3.—9. Glied bildet einen kugeligen Complex, der beim Männchen deutlich kleiner als beim Weibchen ist; letztes Glied borstenförmig, apical, mit Ausnahme der Spitze äusserst kurz und dicht pubescent (bei geringer Vergrösserung erscheint es nackt, mit einem Endhaar), etwas länger als die übrigen Glieder zusammen.

Thoraxrücken stark gewölbt, vorn buckelig, steil abfallend, gegen das Schildchen weniger steil abfallend, dicht und sehr fein gekörnelt, mit äusserst kurzen, anliegenden Härchen bedeckt. Quernaht tief, in der Mitte nur schmal unterbrochen. Thorax so breit wie lang, vor der Flügelbasis am breitesten. Präalarcallus sehr deutlich, schuppenförmig; Dorsopleuralnaht von oben nicht sichtbar. Pleuren grösstenteils glatt, sehr spärlich kurz behaart. Schildchen mit der Längsachse des Thorax in einem Winkel von etwa 40°, von oben gesehen dreieckig, mit abgerundeter Spitze, fein gekörnelt, nicht gerandet, unbewehrt, so lang wie der Kopf.

Hinterleib annähernd kreisförmig, etwas breiter als der Thorax, fein punktiert, spärlich kurz behaart; die Grenzen zwischen den Tergiten deutlich, wenn auch die Tergite in der Mittellinie mit einander verschmolzen sind; fünftes Tergit am Hinterrand in der Mitte bogenförmig ausgeschnitten. Sternite sehr fein behaart.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt deutlich vor der Cubitalquerader; der Hinterast der Radialis fehlt; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 14 : 0 : 24. Cubitalquerader kurz aber deutlich; der Vorderast der Discoidalis mündet an der Flügelspitze; die mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch, die sie vorn abschliessende Querader vorhanden, länger als die Cubitalquerader. Adern deutlich, nur die den vorderen Teil der mittleren Discoidalzelle bildenden und die aus ihr ausstrahlenden sehr blass.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Drosimomyia natalensis* n. sp.

Am nächsten mit der neuen Gattung *Cechorismenus* verwandt; der im Profil über die Augen vorragende Stirn- und Mundrand macht sie leicht kenntlich.

***Drosimomyia natalensis* n. sp. ♂ ♀. Fig. 16.**

Schwarz. Die beiden Basalglieder der Fühler hellgelb, der Complex des 3.—9. Gliedes rötlichgelb, die Borste braun. Stirn glänzend schwarz; an den wulstigen Rändern in der Mitte einige Härchen; mittlerer Teil der Stirn nackt. Untergesicht glänzend schwarz, der breite Tomentsaum neben den Augen silberweiss. Rüssel schwarz. Thoraxrücken schwach glänzend, die kurze tomentartige, anliegende Behaarung silberweiss, beim Männchen grösstenteils messinggelb. Pleuren glänzend schwarz, eine quer verlaufende Haarbinde an der Mesopleura und die kurze Behaarung der Sternopleura weiss. Behaarung des Hinterleibes weisslich, fein. Beine gelb. Flügel hyalin; die Adern gelb, die Mediastinalis und Subcostalis grösstenteils gebräunt; die die mittlere Discoidalzelle vorn einschliessenden Adern, sowie die aus ihr ausstrahlenden sehr blass. Stigma hellgelb. Schwinger weiss, der Stiel gelblich.

Körperlänge: 2·7 mm.

Flügelänge: 2·7 mm.

Ein Pärchen aus Natal, Pinetown.

Fig. 16. *Drosimomyia natalensis* n. g., n. sp. — Kopf des Weibchens von der Seite.

## Cechorismenus n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf fast kugelig, im Profil höher als lang (23 : 16), von vorn gesehen breiter als hoch (30 : 23), breiter als der Thorax. Augen getrennt, nackt, oval, die oberen Facetten gröber als die unteren, jedoch ohne Teilungslinie. Stirn etwa  $\frac{1}{10}$  der Kopfbreite einnehmend (3 : 30), fast parallelrandig, nach unten zu nur sehr schwach divergierend, bogenförmig abfallend, über den Fühlern sehr schwach vertieft, im Profil gesehen sich nicht über die Augen erhebend. Ocellenhöcker schwach entwickelt, die Ocellen ziemlich gross, in gleicher Entfernung von einander, von der Scheitellkante entfernt, nach vorn gerückt. Untergesicht länger als die Stirn, schwach convex, in der oberen Hälfte ziemlich flach, in der unteren schwach vertieft. Rüssel und Taster zurückgezogen. Schläfenrand nur in der unteren Hälfte schwach entwickelt. Backen nicht entwickelt. Fühler etwas über der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder relativ lang, erstes Glied stabförmig; das 3.—9. Glied bildet einen fast kreisförmigen Complex; letztes Glied borstenförmig, etwa dreimal so lang wie die Fühler, durch dichte, äusserst kurze Pubescenz verdickt erscheinend und in einem feinen Haar endigend.

Thoraxrücken gewölbt, vorn buckelig, gegen das Schildchen abfallend. Thorax länger als breit, mit annähernd parallelen Seiten, teilweise glatt, teilweise fein punktiert und anliegend kurz behaart. Quernaht tief, median sehr schmal unterbrochen. Præalarcallus sehr klein, schuppenförmig; von oben nur der vordere Teil der Dorsopleuralnaht sichtbar. Pleuren spärlich behaart. Schildchen zur Längsachse des Thorax in einem Winkel von etwa 30°, dreieckig, mit abgerundeter Spitze, schwach gewölbt, nicht gerandet.

Hinterleib birnförmig, nur wenig breiter als der Thorax, flach gewölbt, fein punktiert, anliegend äusserst kurz behaart. Tergite verschmolzen, die Grenzen jedoch an den Seiten deutlich sichtbar.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt deutlich vor der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis fehlend; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 15 : 0 : 11; Cubitalquerader kurz, aber deutlich; der obere Vorderast der Discoidalis mündet an der Flügelspitze; die mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch (14 : 7); die sie vorn abschliessende Querader fehlt vollständig so dass die beiden Gabeläste des Vorderastes der Discoidalis an der Spitze der mittleren Discoidalzelle auf einer kurzen Strecke verschmolzen sind. Adern deutlich.



Beine normal, schwach.

Typus: *Cechorismenus flavicornis* n. sp.

Ganzer Habitus täuschend ähnlich den Gattungen *Abiomyia* KERT., *Abrosiomyia* KERT. und *Gnorismyia* KERT. Wegen des fehlenden Hinterastes der Radialis am nächsten mit *Abrosiomyia* KERT. verwandt, jedoch schon wegen des andersartigen Ursprungs des Vorderastes der Radialis, der bei *Abrosiomyia* hinter, bei dieser Gattung aber vor der Cubitalquerader entspringt, sicher zu unterscheiden.

### *Cechorismenus flavicornis* n. sp. ♂. Fig. 17.

Ganz schwarz, ziemlich glänzend. Fühler gelb, das zweite Glied gebräunt. Augenränder am Untergesicht weiss schimmernd. Die feine Behaarung des Thoraxrückens vorn weiss, hinten messinggelb und besonders in der Quernaht und vor dem Schildchen dicht. Schildchen gleichfalls messinggelb dicht behaart. Am hinteren Teil der Mesopleura eine Querbinde von dicht stehenden, silberweissen Härchen; Sternopleura auch weiss behaart, die Härchen sind aber kürzer als an der Mesopleura. Härchen des Hinterleibes auf der Mitte der Tergite schwarz, an den Seiten, am fünften Tergit und an den Sterniten weiss.

Beine hellgelb. Flügel hyalin, die dicken Adern gelblich, die Subcostalis dunkelbraun, das Stigma hellgelb. Stiel der Schwinger gelb, Knopf weiss.

Körperlänge: 2.5 mm.

Flügelänge: 2.1 mm.

Ein Männchen aus Formosa, Kankau, von Herrn H. SAUTER erbeutet. (Mus. Hung.)



Fig. 17.

Kopf des Männchens von *Cechorismenus flavicornis* n. g., n. sp. von der Seite.

### *Paracechorismenus* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf halbkugelig, im Profil höher als lang (25 : 15), von vorn gesehen breiter als hoch (32 : 25), nur wenig breiter als der Thorax. Augen breit getrennt, nackt, höher als breit; Facetten klein, gleichgross. Stirne breit, den dritten Teil der Kopfbreite einnehmend (10 : 30), von der un-

teren Ocelle beginnend parallelrandig, ziemlich steil abfallend, über den Fühlern schwach vertieft, im Profil gesehen sich nicht über die Augen erhebend. Ocellenhöcker gut entwickelt; Ocellen gleich gross, von einander gleich weit entfernt, die hinteren an der Scheiteltkante. Untergesicht länger als die Stirn, schwach convex. Rüssel nach oben gerichtet, mit sehr schmalen Saugflächen; Taster zurückgezogen. Schläfenrand fehlend. Backen sehr schwach entwickelt. Fühler über der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder sehr kurz (nur bei *albipes* BRUN. länger), die Geissel (3.—9. Glied) einen fast kreisförmigen Complex bildend,<sup>1</sup> letztes Glied borstenförmig, apical, so lang bis doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen. Hinterkopf oben concav, die Scheiteltkante scharf.



Fig. 18. Kopf des Weibchens von *Paracechorismenus* n. g. *infurcatus* MEIJ. von der Seite.

Thoraxrücken gewölbt, vorn buckelig, gegen das Schildchen abfallend. Thorax länger als breit, mit fast parallelen Seiten, fein punktiert und anliegend kurz behaart. Quernaht tief, median sehr schmal unterbrochen. Präalarcallus deutlich, schuppenförmig; Dorsopleuralnaht von oben kaum sichtbar. Pleuren spärlich behaart. Schildchen zur Längsachse des Thorax in einem Winkel von etwa 30°, dreieckig, mit abgerundeter Spitze, schwach gewölbt, nicht gerandet.

Hinterleib quer elliptisch, deutlich breiter als der Thorax, flach gewölbt, fein punktiert, anliegend kurz behaart. Die Tergite zwar verschmolzen, die Grenzen jedoch deutlich.

Flügel den Hinterleib weit überragend; der Vorderast der Radialis entspringt deutlich vor der Discoidalquerader; der Hinterast der Radialis fehlt; die Randadernabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander bei der Type wie 16 : 0 : 15; Cubitalquerader kurz, aber deutlich; der obere Vorderast der Discoidalis mündet an der Flügelspitze; mittlere Discoidalzelle fast doppelt so lang wie breit (19 : 10); die sie vorn abschliessende Querader vorhanden. Die die mittlere Discoidalzelle vorn einschliessenden Adern sowie die aus ihr ausstrahlenden sehr schwach und blass.

Beine normal, schwach.

Typus: *Paracechorismenus intermedius* n. sp.

Die Gattung ist *Cechorismenus* KERT. täuschend ähnlich und es ist nicht vollkommen ausgeschlossen, dass sie zusammenfallen, umso mehr da

<sup>1</sup> Fast doppelt so gross wie bei *Cechorismenus flavicornis* m.

von *Cechorismenus* nur das männliche, von *Paracechorismenus* nur das weibliche Geschlecht bekannt ist. Jedoch ist mir keine einzige Pachygastrinen-Gattung bekannt, bei welcher der Schläfenrand im weiblichen Geschlecht fehlt, wenn er im männlichen vorhanden ist. Das Umgekehrte kommt, wie bekannt, oft vor.

Hierher gehören auch *Pachygaster infurcata* MEIJ. und *P. albipes* BRUN.

- 1 (2). Fühlerborste kaum länger als die Fühler; der Complex des 3.—9. Fühlergliedes an der Spitze gebräunt; die mittleren zwei Viertel der Vorder- und Mittelschenkel und die Hinterschenkel mit Ausnahme der Spitze und der Basis dunkelbraun. .... *P. albipes* BRUN.
- 2 (1). Fühlerborste fast doppelt so lang wie die Fühler; der Complex des 3.—9. Fühlergliedes an der Spitze nicht gebräunt; Beine weisslichgelb, Schenkel am Spitzendrittel verdunkelt.
- 3 (4). Augen verkehrt eiförmig, oben schmaler als unten; Ocellenhöcker stark entwickelt. .... *P. infurcatus* MEIJ.
- 4 (3). Augen eiförmig, unten schmaler als oben; Ocellenhöcker niedriger.  
*P. intermedius* n. sp.

#### 1. *Paracechorismenus intermedius* n. sp. ♀. Fig. 19.

Ganz schwarz, kaum glänzend. Stirn glänzenschwarz, fast nackt; nur bei stärkerer Vergrössung sind einige schwache Härchen wahrnehmbar, in eine Reihe geordnet, die mit dem Augenrand fast parallel, jedoch von diesem entfernt verläuft; diese Linie ist durch feine Punkte gekennzeichnet. Fühler rötlichgelb, Fühlerborste nackt, fast doppelt so lang wie die Fühler. Untergesicht ziemlich matt, mit breiten, weiss schimmernden Augenrändern. Rüssel schwarz, die Spitze ausgedehnt rotgelb. Die feine Behaarung des Thoraxrückens messinggelb, vorn und an den Schwielen hinter der Quernaht äusserst kurz und schwärzlich. Schildchen messinggelb behaart. Am hinteren Teil der Mesopleura eine von silberweissen Härchen gebildete Querbinde; Sternopleura ebenfalls weiss-, aber kürzer behaart. Die spärliche Behaarung der Tergite weiss. Legeröhre lang, hellgelb.

Beine hellgelb, Spitzendrittel der Schenkel und die letzten Tarsenglieder etwas verdunkelt. Flügel hyalin, die dicken Adern gelblich, die

Fig. 19.  
*Paracechorismenus intermedius* n. g., n. sp.  
Kopf des Weibchens von der Seite.

Subcostalis gebräunt, das Stigma hellgelb. Stiel der Schwinger gelb, Knopf gelblichweiss.

Körperlänge: 2·5—3 mm.

Flügelänge: 2·5—2·8 mm.

Vier Weibchen aus Formosa, Toyenmongai. (Mus. Hung.)

## 2. *Paracechorismenus infurcatus* MEIJ. ♀. Fig. 18.

Die Art stimmt mit der vorher beschriebenen vollständig überein, jedoch ist der Kopf etwas verschieden gebildet, indem die Augen verkehrt eiförmig, oben schmaler als unten sind; ausserdem ist der Ocellenhöcker viel stärker entwickelt als bei der Abbildung Fig. 18. Auch sind die Flügel relativ kürzer als bei der vorigen Art, sie erreichen nämlich bei 2·5 mm Körperlänge nur 2 mm.

Die Art wurde aus Java, Semarang, beschrieben.

## 3. *Paracechorismenus albipes* BRUN. ♀.

Es liegt mir ein typisches Exemplar vor. Die Beschreibung BRUNETTI's ist nicht ganz präzise und auch nicht ausreichend. Die Art weicht in gewissen Merkmalen von den zwei andern Arten ab, doch kann ich sie aus dieser Gattung nicht ausscheiden.

Sie ist *infurcatus* MEIJ. und *intermedius* m. gleich gefärbt. Die Form der Augen erinnert an *infurcatus* MEIJ., der Ocellenhöcker ist aber ungefähr wie bei *intermedius* m. entwickelt. Erstes Fühlerglied verlängert, stabförmig, so dass es auch in Profilsicht deutlich bleibt. Fühlerborste nur etwa so lang wie die Fühler; der Complex des 3.—9. Fühlergliedes an der Spitze gebräunt. BRUNETTI's Angabe über die Färbung der Beine «legs uniformly dirty white, the tarsi faintly blackish» beruht auf einem Irrtum oder auf einem lapsus calami, da an den weisslichgelben Beinen nicht die Tarsen, sondern die Schenkel dunkel gezeichnet sind. An den Vorder- und Mittelbeinen sind die Schenkel auf ihren mittleren zwei Vierteln, an den hinteren auf ihren mittleren drei Fünfteln gebräunt. Ich halte es aber nicht für ausgeschlossen, dass die vier Weibchen, welche BRUNETTI bei Beschreibung der Art vor sich hatte, nicht alle zu einer und derselben Art gehören.

Körperlänge: 2 mm.

Flügelänge: 2·2 mm.

*Diargemus* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil höher als lang (25 : 15), von vorn gesehen breiter als hoch (30 : 23), so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen nackt, oval, durch die fast den dritten Teil der Kopfbreite einnehmende Stirn getrennt; Facetten klein, gleichgross. Stirn nach unten mit etwas convergierenden Rändern, über den Fühlern deutlich eingedrückt, im Profil sich nicht über die Augen erhebend. Ocellenhöcker sehr entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht nicht vorstehend, kaum zurückweichend, das mittlere Drittel eingedrückt und zurückweichend. Mundöffnung bis zur Mitte des Untergesichtes heraufsteigend. Rüssel und Taster zurückgezogen. Schläfenrand sehr schwach entwickelt, in der unteren Hälfte, da das Auge eingebuchtet ist, viel breiter. Backen sehr schmal. Fühler nur sehr wenig über der Mitte des Kopfprofils eingefügt; die beiden Basalglieder deutlich, das 3.—8. Glied einen halbkugligen Complex bildend; 9. Glied sehr kurz, apical, aber etwas excentrisch liegend, zehntes nackt, borstenförmig, etwa dreimal so lang wie der kugelige Complex. Hinterkopf an den Seiten schwach ausgehört.

Thorax länger als breit, vor der Flügelbasis am breitesten; Thoraxrücken ziemlich flach, vorn plötzlich abfallend, sehr fein dicht punktiert; Quernaht tief, in der Mitte getrennt. Präalarcallus sehr klein; Dorsopleuralnaht von oben sichtbar. Schildchen zur Längsachse des Thorax in einem Winkel von etwa 45°, dreieckig, mit abgerundeter Spitze, nicht gerandet, schwach gewölbt.

Hinterleib breiter als lang, quer kurz elliptisch, flach gewölbt, am Ende des dritten Tergites am breitesten, ziemlich dicht fein punktiert, äusserst kurz anliegend behaart. Die Grenzen zwischen dem 1. und 2. Tergit sowie zwischen dem 2. und 3. deutlich; das 3. und 4. Tergit verschmolzen, die Grenze nur an den Seiten als Vertiefung sichtbar; das 4. und 5. Tergit sind durch eine ziemlich breite bogenförmige, in der Mitte unterbrochene Vertiefung getrennt. Sternite deutlich getrennt.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt deutlich vor der Discoidalquerader; der Hinterast der Radialis fehlt; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 18 : 0 : 22. Cubitalquerader kurz, etwas kürzer als die die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader; oberer Vorderast der Discoidalis an der Flügelspitze mündend; mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch (20 : 10), die sie einschliessenden Adern, sowie die aus ihr ausstrahlenden und die Analis sind ganz bloss, sozusagen nur Falten; die Randader endigt etwas hinter der Radialzelle.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Diargemus flavipes* n. sp.

*Diargemus flavipes* n. sp. ♀. Fig. 20.

Ganz schwarz, wenig glänzend. Oberer Teil der Stirn mit einer medialen seichten Längsrinne, die mehr als ein Drittel der Stirnbreite einnimmt; Stirndreieck mit zwei grossen, in der Mitte schmal unterbrochenen silberweissen Tomentflecken. Untergesicht glänzend schwarz, der breite Seitenrand silberweiss schimmernd. Der sichtbare Teil des Rüssels braungelb. Die beiden Basalglieder der Fühler fast weiss, kaum gelblich; das 3.—9. Glied rotgelb, das 10. borstenförmige Glied bräunlichgelb.

Fig. 20. *Diargemus flavipes*  
n. g., n. sp. — Kopf des  
Weibchens von der Seite.

Die äusserst kurze anliegende Behaarung des Thoraxrückens messinggelb, vor dem Schildchen am dichtesten; Pleuren nackt, doch verläuft vor der Flügelbasis durch die Meso- und Sternopleura eine durch ziemlich langes weisses Toment hervorgerufene Binde. Schildchen von der Farbe und Beschaffenheit des Thoraxrückens.

Die weisslichen Härchen des Hinterleibes äusserst fein und kurz, kaum sichtbar. An der Basis des ersten Sternites ein halbkreisförmiger gelber (?) Fleck (wohl die den Hinterleib mit dem Thorax verbindende Membran).

Beine hellgelb, das letzte Tarsenglied schwach gebräunt.

Flügel weisslich hyalin, an der Basis geschwärzt; dementsprechend sind auch die Adern an der Basis braun, die übrigen gelb.

Stiel der Schwinger gebräunt, Knopf milchweiss.

Körperlänge: 2·7 mm.

Fülgellänge: 2·9 mm.

Ein Weibchen aus Natal. (Mus. Hung.)

**Obrapa** WALK.

Von dieser Gattung wurden bis jetzt drei Arten beschrieben: zwei von WALKER bei der Aufstellung der Gattung (*perilampoides* und *celyphoides*) und eine (*argentata*) im Jahre 1898 von VAN DER WULP. Als Typus muss *O. perilampoides* WALK. betrachtet werden, denn der in der Gattungsdiagnose gegebene Charakter: «Abdomen transversum, thorace paulo latius, valde brevius» ist eigentlich nur auf diese Art anwendbar. Ich hatte Gelegenheit die Type im British Mu-

seum zu sehen; meine Notizen sind aber nicht ausreichend, um nach diesen eine ausführliche Beschreibung der Gattung zu geben. Jedoch kann ich über den Hinterleib mitteilen, dass er nach unten eingebogen (etwa wie in der Platystomini-Gattung *Loxoneura*) und deshalb nur von oben betrachtet halb so lang wie der Thorax ist («Abdomen transverse, a little broader than the thorax, and not more than half its length»).

Von *Obrapa celyphoides* WALK. liegt mir ein Exemplar vor, das ich mit der Type WALKER's vergleichen konnte; es ist zwar ziemlich schlecht erhalten, doch ganz sicher dieselbe Art.

*Obrapa argentata* v. D. WULF kenne ich gleichfalls, da die Type sich im Ungarischen National-Museum befindet. Die Art gehört ohne Zweifel nicht in diese Gattung und ich errichtete für sie die neue Gattung *Dialampsis*.

Da mir die Type von *O. perilampoïdes* WALK. unzugänglich ist, glaube ich am besten zu verfahren, wenn ich die Gattungscharaktere der *O. celyphoides* WALK. entnehme, obwohl ich es für fast ausgeschlossen halte, dass die beiden Arten in derselben Gattung untergebracht werden können. Dagegen spricht schon die Tatsache, dass *O. perilampoïdes* ein vollständig unbewehrtes Schildchen besitzt, während dasjenige von *O. celyphoides* mit einer Anzahl kleiner knötchenartigen Dörnchen bewaffnet ist.

Sollte sich diese meine Vermutung später als richtig erweisen, so wird für *Obrapa* KERT. (nec WALK.) nur ein neuer Name einzuführen sein.

Das Geschlecht des einzigen mir vorliegenden Exemplars von *O. celyphoides* WALK., nach welchem ich die Gattungsdiagnose gebe, ist zweifelhaft, doch wahrscheinlich weiblich.

Kopf im Profil fast kreisförmig, kaum höher als lang (28 : 24), von vorn gesehen viel breiter als hoch (48 : 28). Augen nackt, fast kreisförmig, alle Facetten klein, gleichgross. Stirn an der schmälsten Stelle den siebenten Teil der Kopfbreite einnehmend (7 : 48), Stirnbreite ziemlich gleich, die Seiten sehr schwach concav; die Oberfläche bis zu den vorderen Augenecken schwach convex, glatt, nur neben dem Ocellenhöcker seicht zerstreut punktiert, von den Augenecken zu den Fühlern ziemlich steil abfallend, da sie an dieser Stelle etwas vertieft ist. Am Augenrand verlaufen schmale seichte Rinnen, in der Mittellinie eine feine Leiste. Ocellenhöcker sehr schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht nach unten divergierend, flach, jedoch gegen die Mitte der Länge nach schwach vertieft, zurückweichend. Obere Grenze der Mundöffnung nicht sichtbar, da sie durch die breiten, nach vorn zugespitzten Labellen des Rüssels verdeckt ist; Taster auch nicht sichtbar. Schläfenrand und Backen linear. Fühler deutlich unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; das erste Glied stark verlängert, das zweite kurz, der vom 3.—9.

Glied gebildete Complex von der Seite gesehen kreisförmig, das letzte borstenartige Glied etwa doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen, apical, dicht aber sehr kurz pubescent, so dass es bei einer 20-fachen Vergrösserung noch nackt erscheint. Hinterkopf kaum concav.

Thoraxrücken gewölbt, vorn nicht buckelig, gegen das Schildchen nicht abfallend, seicht punktiert, an den Seiten dicht gekörnelt. Thorax etwa so lang wie breit, an der Flügelbasis am breitesten, nach vorn zu etwas verjüngt. Quernaht tief, median sehr schmal unterbrochen. Præalarcallus gut entwickelt, von oben, so wie die Dorsopleuralnaht, deutlich sichtbar. Schildchen mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene, gross, halb-kreisförmig, deutlich gerandet, gekörnelt, am Rande mit vielen kleinen knötchenartigen Dörnchen bewaffnet.

Hinterleib kreisrund, kaum breiter als der Thorax, gewölbt, dicht grob punktiert, sehr kurz anliegend behaart. Tergite verschmolzen, die Grenzen jedoch durch Eindrücke wenigstens an den Seiten sehr deutlich, wo auch unpunktete, glatte Stellen sichtbar sind.

Flügel den Hinterleib überragend, in der Mitte geknickt, da der Vorderrand über der Basis der mittleren Discoidalzelle membranös ist. Vorderast der Radialis sehr schwach, deutlich vor der Discoidalquerader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden, schräg; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 21 : 6 : 16, mittlere Discoidalzelle kaum länger als hoch (16 : 12); Cubitalquerader vorhanden, kürzer als die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader; alle Adern deutlich.

Beine ziemlich kräftig, die Vorderbeine etwas dicker als die übrigen. Typus: *Obrapa perilampoïdes* WALK.

Die Gattung ist durch das verlängerte erste Fühlerglied, die tief stehenden Fühler, das grosse bewaffnete Schildchen und geknickte Flügel genügend charakterisiert. Vergl. auch die Gattung *Adraga* WALK.

### *Obrapa celyphoïdes* WALK. ♀ (?). Fig. 21.

Ganz schwarz, wenig glänzend. Über den Fühlern zwei durch weisses Toment gebildete Flecke, die nur durch eine äusserst feine Linie getrennt sind. Untergesicht mit etwas längerem, gelblichweissem Toment bedeckt. Rüssel und Fühler bräunlichgelb, Fühlerborste schmutzigweiss.

Thorax und Schildchen nackt.

Fig. 21. Kopf des Weibchens (?) von *Obrapa celyphoïdes* WALK. von der Seite.

Hinterleib mit sehr kurzer, aber grober, anliegender Behaarung.



Beine pechbraun, etwas glänzend, das mittlere Drittel der Hinterschienen und die Tarsen sämtlicher Beine hellgelb.

Flügel gebräunt, der Vorderrand dunkler, die Adern braun.

Schwinger gelblichweiss, matt.

Körperlänge : 3·6 mm.

Flügelänge : 3·2 mm.

Ein Weibchen (?) aus Deutsch-Neuguinea, Stephansort, Astrolabe Bay, von L. BIRÓ erbeutet, im Ungarischen National-Museum.

A n m e r k u n g. Der Type von *O. perilampoides* WALK. fehlen die Vorderbeine. Die Art hat ein unbewehrtes Schildchen, und an den hinteren Beinen ist eigentlich nur der Metatarsus gelblichweiss, die Tarsen sind verdunkelt; an den Hinterschienen fehlt der für *O. celyphoides* WALK. sehr charakteristische helle Ring.

### Thopomyia n. g.

Kopf im Profil höher als lang ( $\text{♂ } 33 : 21$ ,  $\text{♀ } 33 : 18$ ), von vorn gesehen beim Männchen etwas breiter als hoch ( $36 : 33$ ), beim Weibchen so hoch wie breit, in beiden Geschlechtern so breit wie der Thorax an der breitesten Stelle. Augen des Männchens zwischen Scheitel und Fühlern in der Mitte in einem Punkt fast zusammenstossend, die des Weibchens durch die den vierten Teil der Kopfbreite einnehmende Stirn getrennt, in beiden Geschlechtern nackt, lotrecht oval; die Facetten des Männchens etwas gröber als die des Weibchens, in beiden Geschlechtern unter sich fast gleichgross. Stirndreieck des Männchens etwas kürzer als das Scheiteldreieck. Die Stirn des Weibchens verschmälert sich bis zur vorderen Augenecke, von da verbreitert sie sich wieder nach unten; sie ist glatt, wie poliert, im oberen Teil und am Scheitel etwas erhaben. Ocellenhöcker des Männchens schwach, der des Weibchens noch schwächer entwickelt; Ocellen in gleicher Entfernung von einander, die des Weibchens kleiner als die des Männchens. Untergesicht in schwachem Bogen etwas zurückweichend, von der Fühlerbasis gegen die Mittellinie stark vertieft, nur einen schmalen Rand freilassend, der beim Weibchen breiter ist als beim Männchen und im Profil auch etwas mehr vortritt. Die Mundöffnung reicht bis zur Mitte des Untergesichtes hinauf. Die lanzettförmigen Sauglappen des Rüssels bedecken die Mundöffnung und auch einen Teil des Untergesichtes. Schläfenrand beim Männchen fehlend, beim Weibchen ziemlich gut entwickelt. Oberer Teil des Hinterkopfes schwach concav. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder deutlich; das 3.—9. Glied bildet einen kugeligen Complex, der beim Männchen deutlich kleiner ist als beim Weibchen, und dessen letzte Glieder mit ziemlich langen Härchen besetzt sind;

das borstenartige letzte Fühlerglied ist apical, kurz pubescent, etwas länger als die Fühler (beim Männchen ist die Borste sicher, beim Weibchen wahrscheinlich abgebrochen).

Thorax so lang wie breit (♂) oder länger als breit (♀), vor der Flügelbasis am breitesten. Thoraxrücken des Männchens gewölbt, am Vorderrand bogenförmig und gegen das Schildchen allmählich abfallend, des Weibchens flach, vorne buckelig; in beiden Geschlechtern sehr dicht und fein gekörnelt, tomentartig behaart. Quernaht deutlich, ziemlich breit unterbrochen. Präalarcallus klein, aber deutlich, Dorsopleuralnaht von oben kaum sichtbar. Pleuren fein punktiert und behaart, die Mesopleura glatt und nackt. Schildchen mit der Längsachse des Thorax fast in derselben Ebene, halb-elliptisch, von  $\frac{1}{3}$  der Thoraxlänge, fein gekörnelt, tomentartig behaart, im hinteren Drittel gerandet, am Hinterrande mit vielen mikroskopisch kleinen Dörnchen bewaffnet.

Hinterleib verkehrt breit eiförmig, an der Basis verschmälert, am Hinterrand des 3. Tergits am breitesten, viel breiter als der Thorax, dicht und fein punktiert, mit dichter (♂) oder schütterer (♀) kurzer Behaarung bedeckt. Die Tergite 2 und 3, sowie 3 und 4 verschmolzen, die Segmentgrenzen, besonders auf der Mitte, nur durch eine Linie angedeutet. Fünftes Tergit am Hinterrande schwach bogenförmig ausgeschnitten. Sternite ziemlich dicht behaart.

Flügel den Hinterleib überragend; Vorderast der Radialis deutlich vor der Cubitalquerader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 13 : 13 : 10. Mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie breit (23 : 12); Cubitalquerader deutlich, so lang wie die jene Zelle vorn abschliessende Querader; der obere Vorderast der Discoidalis mündet deutlich unter der Flügelspitze. Alle Adern deutlich.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

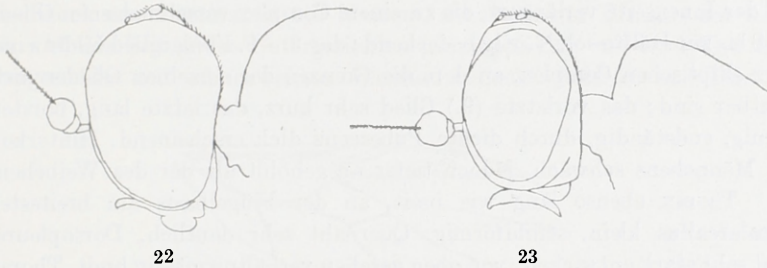
Typus: *Thopomyia dichroa* n. sp.

Die Gattung steht in der Nachbarschaft von *Obrapa* WALK.

### *Thopomyia dichroa* n. sp. ♂ ♀. Fig. 22. 23.

Schwarz. Stirndreieck des Männchens mit silberweissem Toment bedeckt, das durch eine feine Linie der Länge nach geteilt ist. Beim Weibchen sieht man auf dem dem Stirndreieck entsprechenden Teil nur einen weissen Saum am Augenrande, der nach oben bis zu der zwischen den vorderen Augenecken verlaufenden Quernaht reicht. Dieser Saum geht in beiden Geschlechtern auf das Untergesicht über und verläuft am Augenrande nach unten; der Saum ist beim Weibchen deutlich breiter als beim

Männchen. Stirn des Weibchens und Scheitel in beiden Geschlechtern glänzend schwarz. Untergesicht mattschwarz, Hinterkopf etwas glänzend. Die beiden Basalglieder der Fühler hellgelb, der Complex des 3.—9. Fühlergliedes bräunlichgelb, das borstenförmige letzte Glied bräunlich. Thoraxrücken und Schildchen kaum glänzend, beim Männchen tomentartig dicht silberweiss, beim Weibchen ziemlich schütter goldgelb behaart. Behaarung der Pleuren weiss. Die Tergite des Männchens sind tomentartig silberweiss behaart, die des Weibchens weiss, viel schütterer als beim Männchen, und die Härchen an den beiden letzten Tergiten länger. Sternite weiss behaart.



*Thopomyia dichroa* n. g., n. sp.

Fig. 22. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 23. Kopf des Weibchens von der Seite.

Beine gelb; die Vorder- und Mittelschenkel mit sehr breitem, die Hinterchenkel mit schmalerem braunem Ring. Flügel deutlich gebräunt; die Adern bräunlichgelb, die Mediastinalis und Subcostalis grösstenteils gebräunt. Stiel der Schwinger gelb, Knopf weiss.

Körperlänge: 2·8—3 mm.

Flügelänge: 3 mm.

Ein Pärchen aus Peru. (Mus. Hung.)

### *Platynomyia* n. g.

Kopf (Fig. 26) im Profil rundlich, nur wenig höher als lang, von oben gesehen so breit wie der Vorderrand des Thorax (♂) oder etwas schmaler (♀), von vorn gesehen breiter als lang (♂ 28 : 15, ♀ 24 : 14), beim Männchen etwas grösser als beim Weibchen. Die nackten Augen in beiden Geschlechtern getrennt; die Stirn nimmt beim Männchen den siebenten, beim Weibchen den vierten Teil der Kopfbreite ein (♂ 4 : 28, ♀ 6 : 24); Facetten klein, in der oberen und unteren Hälfte der Augen ziemlich gleich. Die Stirn des Männchens ist grösstenteils parallelrandig, nur über den Fühlern verbreitert sie sich ein wenig; die des Weibchens verschmälert sich kaum gegen die

Fühler. Untergesicht nicht vortretend, nach unten zu nur wenig verbreitert (beim Männchen stärker als beim Weibchen), in der Mitte der Länge nach kaum vertieft. Schläfenrand des Männchens nur in der unteren Hälfte schwach entwickelt, des Weibchens von etwa  $\frac{1}{3}$  der Stirnbreite. Ocellenhöcker in beiden Geschlechtern schwach entwickelt; Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Die Mundöffnung reicht bis zur Hälfte des Untergesichtes. Rüssel stark chitinisiert, mit ziemlich breiten Saugflächen; Taster kurz, das letzte Glied elliptisch. Fühler (Fig. 27) auf der Mitte des Kopfprofils entspringend, in beiden Geschlechtern gleich gebaut; das erste Glied kurz stabförmig, etwas länger als das zweite auf der Aussenseite; das zweite auf der Innenseite verlängert, die zu einem Complex verschmolzenen Glieder 3—8 bis zur Hälfte schildartig bedeckend; das 3.—8. Fühlerglied bildet einen kurz elliptischen Complex, an dem die Grenzen der einzelnen Glieder nicht sichtbar sind; das vorletzte (9.) Glied sehr kurz, das letzte lang, borstenförmig, endständig, durch dichte Pubescenz dick erscheinend. Hinterkopf des Männchens schwach, jedoch tiefer ausgehöhlt als der des Weibchens.

Thorax ebenso lang wie breit, an der Flügelbasis am breitesten. Präalarcallus klein, schildförmig. Quernaht sehr deutlich. Dorsopleuralnaht sehr stark entwickelt, von oben gesehen verhältnismässig breit. Thoraxrücken flach gewölbt, vor dem Schildchen etwas abfallend und den Pleuren gleich dicht kurz behaart. Schildchen gross, unbewehrt, viereckig, mit abgerundeten Hinterecken, etwas breiter als lang, mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene.

Hinterleib des Männchens (Fig. 25) länger als Thorax und Schildchen zusammen (7.5 : 6.5) und an der breitesten Stelle etwas breiter als lang (5 : 4.8), verkehrt herzförmig, flach, die einzelnen Ringe von gleicher Länge, die Grenzen deutlich; der vierte ist der breiteste, am Hinterrande ausgeschweift, der fünfte nur von hinten ganz sichtbar. Tergite fein punktiert an den Grenzen der Ringe und manchmal auch an den Seiten, besonders am dritten und vierten, grob und tief punktiert, grösstenteils mit silberweissem Toment bedeckt. Hinterleib des Weibchens sehr schwach gewölbt, flaschenförmig, an der Basis verengt, hinten abgerundet, das fünfte Tergit auch von oben deutlich sichtbar.

Beine ziemlich lang, schlank, schwach, ohne auffallende Behaarung.

Flügel (Fig. 24) verhältnismässig lang und breit. Costalis über der Mediastinal- und Subcostalzelle sehr schwach, Ende der Subcostalis und der grösste Teil der Basalgabel der Discoidalis meistens obliteriert. Hinterast des Radialis und Cubitalquerader vorhanden, ersterer ziemlich steil. Die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 15 : 26 : 15. Hintere Posticalzelle verkürzt, daher der letzte Abschnitt der Analis lang;

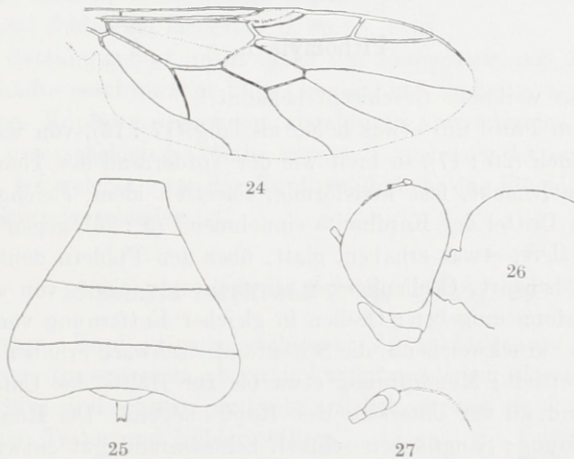
mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch (34 : 17). Vorderast der Radialis weit vor der Cubitalquerader entspringend.

Typus: *Platynomyia dimorpha* n. sp.

Die Gattung ist *Platyna* WIED. sehr ähnlich, von welcher sie jedoch durch den ganz andersartigen Bau der Fühler und durch das unbewehrte Schildchen sicher zu unterscheiden ist.

*Platynomyia dimorpha* n. sp. ♂ ♀. Fig. 24—27.

♂. Schwarz. Stirn schwach glänzend, am Augenrande grob gekörnt; Stirndreieck am Augenrande mit breitem, silberweissem Toment, das sich auch auf die Seiten des Untergesichtes hinunterzieht; mittlerer Teil des Untergesichtes mit schneeweissen Härchen bedeckt. Scheitel und Hinter-



*Platynomyia dimorpha* n. g., n. sp.

Fig. 24. Flügel. — Fig. 25. Hinterleib des Männchens von oben. — Fig. 26. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 27. Fühler von der Innenseite.

kopf durch Punktierung matt. Rüssel und Taster dunkelbraun, Saugflächen gelbbraun. Fühler bräunlichgelb, die Oberseite des elliptischen Complexes der Geißel meistens schwarzbraun; Borste weiss.

Thoraxrücken und Schildchen mit tomentartiger goldgelber Behaarung. An den Pleuren ist die Behaarung gelblichweiss.

Tergite mit sehr dichtem, silberweissem Toment bedeckt, das nur die Seiten des vierten Tergites und das fünfte Tergit frei lässt, wo eine kurze goldgelbe Behaarung sichtbar ist. Sternite glänzend, fahlgelb behart.

Beine gelb, Spitze der Schenkel und Basis der Schienen etwas dunkler. Flügel gebräunt, Stigma gelb bis braun. Stiel der Schwinger gelb, Knopf weiss.

♀. Abgesehen von den in der Gattungsdiagnose angegebenen Abweichungen unterscheidet sich das Weibchen vom Männchen durch grobe Punktierung der Stirnseiten und durch zwei weisse Tomentflecken am oberen Teil des Hinterkopfes, hinter dem Scheitel. Tergite kurz fahlgelb behaart, die ersten drei scheinen mit silberweissem Tomente bedeckt zu sein, doch lässt sich dies wegen der mangelhaften Konservierung nicht sicher feststellen.

Körperlänge: 4—4·5 mm.

Flügelänge: 4—4·5 mm.

Mehrere Pärchen aus British Ostafrika: Berg Kénya (2400 m), aus der Expedition CH. ALLAUD und R. JEANNEL. (Mus. Hung.)

### *Pithomyia* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil nur etwas höher als lang (17 : 15), von vorn gesehen breiter als hoch (26 : 17), so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen breit getrennt, nackt, fast kreisförmig, Facetten klein, gleichgross. Stirn mehr als ein Drittel der Kopfbreite einnehmend (9 : 26), gegen die Fühler hin verschmälert, etwas erhaben, glatt, über den Fühlern deutlich eingedrückt, fein behaart. Ocellenhöcker schwach entwickelt, von einer deutlichen Vertiefung umgeben; Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht zurückweichend, die Seitenränder schwach erhaben, gegen die Mittellinie vertieft; Mundöffnung etwa bis zur Hälfte des Untergesichtes hinaufreichend, an der Unterseite des Kopfes liegend. Der Rüssel bedeckt die Mundöffnung; Saugflächen schmal. Schläfenrand gut entwickelt, von etwa  $\frac{1}{6}$  der Kopflänge. Hinterkopf schwach concav. Fühler etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder kurz, aber deutlich; das 3.—9. Glied bildet einen kugeligen Complex; das borstenförmige letzte Fühlerglied apical, mit Ausnahme der Spitze äusserst kurz und dicht pubescent, fast doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen.

Thorax etwas länger als breit, mit ziemlich parallelen Seiten; Dorsopleuralnaht und Præalarcallus gut entwickelt. Thoraxrücken gewölbt, vorn bogenförmig, gegen das Schildchen schräg abfallend, dicht und fein gekörnelt, nur vor dem Schildchen eine halbkreisförmige kleine Stelle glatt; Behaarung äusserst kurz. Quernaht deutlich, breit unterbrochen. Pleuren grösstenteils glatt, sehr spärlich behaart. Schildchen von derselben Be-

schaffenheit wie der Thoraxrücken, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von ca 35° bildend, halbkreisförmig, nicht gerandet.

Hinterleib annähernd kreisförmig, deutlich breiter als der Thorax, am Hinterrand des zweiten Tergits am breitesten, fein punktiert, sehr kurz behaart; Tergite 2, 3 und 4 verschmolzen, die Grenzen, besonders in der Mitte, undeutlich. Sternite fein behaart.

Flügel den Hinterleib überragend; Vorderast der Radialis deutlich vor der Cubitalquerader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden, steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 8 : 11 : 11. Mittlere Discoidalzelle doppelt so lang wie hoch (19 : 9); Cubitalquerader kurz, aber deutlich, etwas länger als die jene Zelle vorn abschliessende Querader; oberer Vorderast der Discoidalis an der Flügelspitze mündend. Adern deutlich, nur die den vorderen Teil der mittleren Discoidalzelle bildenden und die aus ihr ausstrahlenden blass.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Pithomyia laevifrons* n. sp.

Die Gattung gehört in die Nähe von *Pachygaster*, mit der sie die an der Basalhälfte geschwärzten Flügel gemein hat, von der sie jedoch durch ganz andere Kopfform, besonders aber durch abweichendes Flügelgeäder sicher zu unterscheiden ist. Nahe verwandt auch mit der neuen Gattung *Praomyia*, bei welcher zwar der Kopfbau ähnlich, das Flügelgeäder jedoch ebenfalls ganz verschieden ist.

### *Pithomyia laevifrons* n. sp. ♀. Fig. 28.

Schwarz. Kopf glänzend schwarz; Augenränder am Untergesicht ohne weissen Tomentsaum, aber mit kurzen gelblichen Härchen. Die Härchen der Stirn sind schwarz und sehr spärlich, so dass sie den Glanz nicht beeinflussen. Taster und Fühler rötlich-gelb, das borstenförmige letzte Fühlerglied braun.

Thoraxrücken und Schildchen ziemlich matt, die äusserst kurze Behaarung gelblich, nur am Vorderrande des Thorax schwarz. Pleuren gelblich, Hinterleib weisslich behaart. Beine hell-gelb. Flügel sehr schwach gebräunt, an der Basalhälfte etwas geschwärzt. Stiel der Schwinger gelb, Knopf weisslich.

Körperlänge: 2·7 mm.

Flügelänge: 2·6 mm.

Ein Weibchen aus Natal, Durban (Mus. Hung.).




Fig. 28. Kopf des Weibchens von *Pithomyia laevifrons* n. g., n. sp. von der Seite.

*Cardopomyia* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf höher als lang (35 : 24), von vorn gesehen fast doppelt so breit wie hoch (60 : 35), etwas schmaler als der Vorderrand des Thorax. Augen breit getrennt, nackt, oval; Facetten klein, gleichgross. Stirn fast ein Drittel der Kopfbreite einnehmend (18 : 60), sich bis zu den vorderen Augenecken etwas verschmälernd, bis zu dieser Linie dicht punktiert und filzartig kurz behaart; zwischen dem Augenrand und dem Ocellenhöcker verläuft je eine wulstige, abgerundete Kante; der untere Teil der Stirn ist glatt, mit zwei Tomentflecken am Augenrand. Ocellenhöcker ziemlich gut entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht schwach zurückweichend, breit, unter den Fühlern schwach vertieft; Mundöffnung sehr gross,  $\frac{3}{4}$  der Länge des Untergesichtes einnehmend. Saugflächen des Rüssels breit, verkehrt eiförmig. Backen verbreitert. Schläfenrand oben breiter als unten. Hinterkopf concav. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; alle Glieder deutlich; die beiden Basalglieder nackt; der vom 3.—9. Glied gebildete Complex spindelförmig, mit weissem Toment bedeckt; das letzte Glied borstenförmig, durch ausserordentlich dichte Pubescenz gliedartig erscheinend, fast so lang wie die übrigen Glieder zusammen.

Thorax so lang wie breit, nach vorn kaum verschmälert; Dorsopleuralnaht schwach, Præalarcallus gut entwickelt, schuppenförmig. Thoraxrücken flachgewölbt, vorn bogenförmig, gegen das Schildchen sehr wenig abfallend. Thorax und Schildchen äusserst dicht und fein gekörnelt, filzartig kurz behaart, auch die gewöhnlich nackte Mesopleura. Schildchen von  $\frac{1}{3}$  der Thoraxlänge, mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene, flach gewölbt, halbkreisförmig, nicht gerandet. Quernaht seicht, in der Mittellinie sehr schmal unterbrochen.

Hinterleib annähernd kreisförmig, etwas breiter als der Thorax, am Hinterrand des zweiten Tergites am breitesten, ziemlich hoch gewölbt, dicht und fein punktiert, spärlich filzartig behaart; die Grenzen zwischen den einzelnen Tergiten deutlich. Sternite dicht behaart.

Flügel den Hinterleib überragend; Vorderast der Radialis hinter der Cubitalquerader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden, ziemlich steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 12 : 9 : 28. Cubitalquerader fehlend, die grosse, fast doppelt so lange wie hohe (30 : 19) mittlere Discoidalzelle dem gemeinsamen Stamm der Radialis und Cubitalis anliegend; die die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader deutlich vorhanden. Adern dick, nur die den vorderen Teil der mittleren Discoidalzelle bildenden und die aus ihr ausstrahlenden blass.



Beine normal, robust.

Typus: *Cardopomyia robusta* n. sp.

Die Gattung ist durch den Fühlerbau, durch die filzartige Behaarung auch an der Mesopleura, und durch die von der Flügelspitze weit entfernte Mündung der Cubitalis leicht kenntlich.

*Cardopomyia robusta* n. sp. ♀. Fig. 29.

Mattschwarz, nur der untere Teil der Stirn glänzend. Behaarung des oberen Teiles der Stirn messinggelb, die des Untergesichtes schmutzigweiss, die des Hinterkopfes weiss. Die beiden Tomentflecke am unteren Teil der Stirn neben dem Augenrand silberweiss. Fühler grösstenteils rotbraun, die beiden Basalglieder nackt, glänzend, das 3.—7. Glied mit weissem Toment bedeckt; das 8. und 9. Glied schwarz; das letzte Glied weiss, im Basalviertel geschwärzt. Rüssel rötlichbraun. Schläfenrand dem Hinterkopf ähnlich behaart.

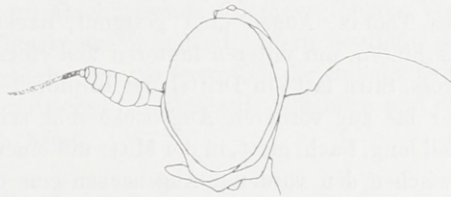


Fig. 29. Kopf des Weibchens von *Cardopomyia robusta* n. g., n. sp. von der Seite.

Behaarung des Thoraxrückens gelblichweiss, an den Pleuren weiss. Am Thoraxrücken befinden sich vier rotbraune

Haarstriemen, deren mittlere am Vorderrand des Thorax beginnen und nach hinten an Breite allmählich zunehmen, so dass vor dem Schildchen nur eine sehr feine weisse Haarstrieme sichtbar ist; die seitlichen beginnen vor der Quernaht, sind weniger deutlich und erstrecken sich auch bis zum Schildchen. Behaarung des Schildchens auf der ganzen Oberfläche grösstenteils rotbraun, nur hier und da einige Härchen weiss, die Randhaare jedoch weiss und lang.

Behaarung des Hinterleibs weiss, bei gewisser Beleuchtung gelblich, besonders an den Tergiten viel spärlicher als an den Pleuren. Der grösste, mittlere, Teil des 1., 2. und 3. Tergits sowie eine schmale Strieme auf der Mitte des vierten erscheinen nackt; von vorn gesehen ist jedoch eine feine, rotbraune Tomentierung wahrnehmbar.

Beine rotbraun; die Schenkelspitzen der Vorder- und Mittelbeine auf der Innenseite, die Schienen der Vorder- und Mittelbeine mit Ausnahme der äussersten Basis, zwei Ringe an den Hinterschienen (im ersten Drittel und an der Spitze) und die Vordertarsen schwarzbraun; die Schenkel in grosser Ausdehnung und die drei letzten Tarsenglieder der Mittel- und Hinterbeine gebräunt; der Metatarsus und das nächste Tarsenglied der

Mittel- und Hinterbeine (auch deren Behaarung) gelblichweiss. An den Mittelschienen, wenigstens auf der Unterseite, sind Spuren eines hellen Ringes sichtbar.

Flügel schwach gebräunt, die Adern bräunlichgelb. Der Stiel der Schwinger bräunlich, der Knopf matt weiss.

Körperlänge: 4·5 mm.

Flügelänge: 4·1 mm.

Ein Weibchen aus Madagascar. (Mus. Hung.)

### **Manotes n. g.**

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf von oben flachgedrückt, im Profil länger als hoch (30 : 24), von vorn gesehen breiter als hoch (40 : 24), so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen breit getrennt, nackt, wagrecht oval, vorn breiter als hinten, am unteren hinteren Teil eingebuchtet; Facetten klein, gleichgross. Stirn fast ein Drittel der Kopfbreite einnehmend (12 : 40), die Ränder bis zur vorderen Augenecke sehr schwach convergierend; der obere Teil lang, flach, glatt, in der Mitte mit einer niedrigen, abgerundeten Kante; zwischen den vorderen Augenecken eine deutliche Furche, die durch eine andere, vom Vorderrand des oberen Stirnteiles bis zu den Fühlern verlaufende, gekreuzt wird; dementsprechend entstehen über der Querfurche am vorderen Rand des oberen Stirnteiles zwei kleine Schwielen, die auch in Profilansicht deutlich sichtbar sind und sich über den Augenrand erheben. Ocellenhöcker sehr niedrig, hinten zwischen die Schläfenränder eingekielt; Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht stark zurückweichend, gegen die Mittellinie vertieft; Mundöffnung gross, etwa  $\frac{1}{9}$  der Länge des Untergesichtes einnehmend. Rüssel stark zurückgezogen, auch Taster nicht sichtbar. Backen linear. Schläfenrand im oberen Teil stark entwickelt, am Hinterrand mit scharfer Kante, glatt, nackt. Hinterkopf stark ausgehöhlt. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder kurz, undeutlich; der vom 3.—9. Glied gebildete Complex fast kugelig, die Grenzen der einzelnen Glieder undeutlich; das borstenförmige letzte Fühlerglied excentrisch und etwas præapical, mikroskopisch kurz pubescent, länger als die übrigen Glieder zusammen.

Thorax so lang wie an der breitesten Stelle, an der Flügelbasis, breit, nach vorn verschmälert, die Dorsopleuralnaht gut, der schuppenförmige Präalarcallus schwach entwickelt. Thoraxrücken sehr flach gewölbt, nach vorn und gegen das Schildchen in gleichem Bogen, am Vorderrand jedoch steil abfallend, schagriniert, fast nackt. Quernaht seicht, breit unterbrochen. Pleuren sehr fein punktiert, die Mesopleura grösstenteils glatt.

Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, von  $\frac{1}{3}$  der Thoraxlänge, halbkreisförmig, gerandet, unbewehrt, mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene; zwischen dem Thoraxrücken und dem Schildchen keine Einkerbung.

Hinterleib annähernd kreisförmig, deutlich breiter als der Thorax, am dritten Tergit am breitesten, sanft gewölbt, dicht und fein gekörnelt, sehr spärlich behaart; 2., 3. und 4. Tergit verschmolzen, die Grenzen jedoch als Eindrücke deutlich; das 5. Tergit mit dem 4. in der Mitte vollständig verschmolzen und an den Seiten mit zwei seichten Eindrücken. Erstes Sternit sehr dicht, die übrigen weniger dicht punktiert.

Flügel den Hinterleib überragend; Vorderast der Radialis nur etwas hinter der Cubitalquerader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden, ziemlich steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 13 : 7 : 21. Cubitalquerader sehr kurz, etwas kürzer als die die mittlere Discoidalzelle vorn abschliessende Querader; oberer Vorderast der Discoidalis an der Flügelspitze mündend. Adern deutlich, die an der Basalhälfte der Flügel dick, die den vorderen Teil der um ein Drittel längeren als hohen (18 : 13) mittleren Discoidalzelle bildenden und die aus ihr ausstrahlenden ziemlich blass.

Beine ziemlich robust.

Typus: *Manotes plana* n. sp.

Der von oben flachgedrückte Kopf charakterisiert die Gattung sehr gut. Ähnliche Kopfbildung kommt bei den Pachygastrinen selten vor, z. B. bei *Borboridea* und *Lypretomyia*.

### *Manotes plana* n. sp. ♀. Fig. 30.

Ganz schwarz. Stirn, Untergesicht und Schläfenrand glänzend; an der flachen Stirn sind bei stärkerer Vergrößerung sehr feine, zerstreut stehende Punkte sichtbar, aus welchen mikroskopisch kleine feine Härchen entspringen. Fühler gelb, die Basalglieder und das borstenförmige letzte Glied hell, der Complex des 3.—9. Gliedes rötlich. Thoraxrücken und Schildchen ziemlich matt, wegen der mikroskopischen schwarzen Behaarung nackt erscheinend. An den Pleuren, besonders an der Sternopleura ist eine feine, weisse tomentartige Behaarung sichtbar. Hinterleib glänzender als



Fig. 30. *Manotes plana* n. g., n. sp. — Kopf des Weibchens von der Seite.

der Thoraxrücken, die winzigen Härchen an den Tergiten weiss, an den Sterniten gelblich; erstes Sternit durch äusserst dichte Punktierung matt. Beine rötlichgelb, an den Mittel- und Hinterbeinen die Schenkel und die Basis der Schienen intensiv gebräunt. Basalhälfte der Flügel intensiv geschwärzt, Spitzenhälfte gelb. Stiel der Schwinger gelb, Knopf matt schwarz.

Körperlänge: 3·4 mm.

Flügelänge: 3·5 mm.

Das einzige Weibchen wurde von Herrn VEZÉNYI in Paraguay, Asuncion, am 15. September 1904 erbeutet. (Mus. Hung.)

### *Pegadomyia* n. g.

Kopf im Profil höher als lang ( $\sigma$  55 : 36,  $\varphi$  50 : 30), von vorn gesehen breiter als hoch ( $\sigma$  71 : 55,  $\varphi$  65 : 50), in beiden Geschlechtern so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen des Männchens in einer langen Strecke zusammenstossend, die der Höhe des Stirndreiecks entspricht; sie sind nackt, oval, in der oberen Hälfte mit viel grösseren Facetten als in der unteren, die Teilungslinie deutlich; beim Weibchen sind die Augen breit getrennt, gleichfalls nackt, die Facetten jedoch gleichgros, klein. Stirn des Weibchens  $\frac{1}{5}$  der Kopfbreite einnehmend, nach vorn zu sehr schwach verschmälert, von der vordersten Augenecke an Breite wieder zunehmend, bogenförmig abfallend, glatt, nur in der Mittellinie mit zwei ganz niedrigen Leisten, die in der Vertiefung über der Quernaht zwischen den vorderen Augenecken verschwinden und vor dem Ocellenhöcker verschmelzen. Ocellenhöcker sehr schwach entwickelt, die vorderste Ocelle etwas vorgerückt. Untergesicht etwas zurückweichend, sehr tief ausgehöhlt, was besonders gut zu sehen ist, wenn man den Kopf von vorn betrachtet. Die Mundöffnung reicht fast bis zu den Fühlern und wird von den elliptischen Sauglappen bedeckt. Backen deutlich sichtbar, lappenförmig, scharfkantig, beim Weibchen etwas breiter als beim Männchen. Schläfenrand in beiden Geschlechtern nur im unteren Teil entwickelt. Fühler unter der Mitte des Profils entspringend, die beiden Basalglieder deutlich; das 3.—9. Fühlerglied bildet einen querelliptischen Complex, der beim Männchen etwas kleiner ist als beim Weibchen; das borstenförmige letzte Glied subapical, dick, mikroskopisch fein pubescent, mehr als doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen. Hinterkopf in der oberen Hälfte ausgehöhlt, ziemlich dicht, aber nur kurz behaart.

Thorax nur wenig länger als breit, an der Flügelbasis am breitesten. Thoraxrücken sehr flach gewölbt, im Profil fast flach erscheinend, gegen das Schildchen kaum abfallend, am Vorderrand bogenförmig; die ganze

Oberfläche mit Ausnahme einer kleinen Stelle in der Mitte des Vorderrandes, welche glatt und glänzend ist, dicht und fein gekörnelt und mit dichter anliegender tomentartiger Behaarung bedeckt. Quernaht deutlich, schmal unterbrochen. Präalarcallus sehr deutlich, schuppenförmig. Pleuren glatt, grösstenteils mit tomentartiger Behaarung bedeckt. Schildchen mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene, ziemlich gross, halbelliptisch, schwach gewölbt, dicht und fein punktiert, dem Thoraxrücken ähnlich behaart, am Rande mit vielen winzigen Dörnchen bewaffnet, sehr schwach gerandet.

Hinterleib annähernd kreisförmig, am Hinterrand des zweiten Tergits am breitesten, nicht oder kaum breiter als der Thorax, sehr flach gewölbt, dicht und fein punktiert, spärlich behaart. Die Tergite 2 und 3 sowie 3 und 4 verschmolzen, die Segmentgrenzen jedoch, besonders am Rande, deutlich. Erstes Sternit sehr dicht, die übrigen weniger dicht punktiert, alle ziemlich gleichmässig kurz behaart.

Flügel den Hinterleib überragend; Vorderast der Radialis über der Cubitalquerader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden, schräg; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 22 : 15 : 26. Mittlere Discoidalzelle länger als hoch (25 : 15); Cubitalquerader deutlich, aber sehr kurz, kürzer als die jene Zelle vorn abschliessende Querader. Der obere Vorderast der Discoidalis mündet etwas unter der Flügelspitze. Alle Adern deutlich.

Beine normal, verhältnismässig schwach.

Typus: *Pegadomyia pruinosa* n. sp.

Die neue Gattung ist am nächsten mit *Eupachygaster* KERT. verwandt; die Hauptunterschiede sind in der Bestimmungstabelle angegeben; auch makroskopisch durch die den Thorax bedeckende tomentartige dichte weisse Behaarung kenntlich.

#### *Pegadomyia pruinosa* n. sp. ♂ ♀. Fig. 31.

Schwarz. Stirndreieck des Männchens mit silberweissem Tomente bedeckt, jedoch in der Mittellinie der Länge nach durch eine feine Linie geteilt. Stirn des Weibchens über der Quernaht glänzend schwarz, wie poliert, im oberen Teile mit einigen Pünktchen und von diesen entspringenden Härchen; unter der Quernaht ist die Stirn mit weissem Tomente bedeckt, das in der Mitte geteilt und oben keilförmig ausgeschlitten ist; ausserdem ist das Tomente am Augenrande spärlicher. Untergesicht in beiden Geschlechtern gleichfalls mit weissem Tomente bedeckt, das mit dem Tomente der Stirn zusammenfliesst. Die scharfkantigen Backen sind grösstenteils von braunem, der Hinterkopf von weissem Tomente bedeckt. Die

beiden Basalglieder der Fühler hellgelb, der vom 3.—9. Glied gebildete Complex auf der Aussenseite gelb, auf der Innenseite dunkelbraun, beim Männchen kleiner als beim Weibchen; das borstenartige letzte Glied dick, weiss oder gelblichweiss. Thorax und Schildchen kaum glänzend, mit weisser, tomentartiger Behaarung ziemlich dicht bedeckt, nur eine dreieckige Stelle am Vorderrand des Thoraxrückens, eine schmale Stelle am vorderen Teil der Mesopleura und die Pteropleura vorn nackt und glänzend. Schulterschwiele und Notopleuralkante teilweise braun. Tergite, mit Ausnahme des mittleren Teiles des fünften, wenig glänzend, an den Seiten breit weiss, auf der Mitte schwärzlich kurz und spärlich behaart.

Fig. 31. *Pegadomyia pruinosa*  
n. g., n. sp. — Kopf des  
Männchens von der Seite.

Erstes Sternit durch dichte Punktierung matt, grauweiss bereift, die übrigen etwas glänzend, die tomentartige weisse Behaarung ziemlich dicht. Beine hell- bis bräunlichgelb; Vordersehenkel mit Ausnahme der Basis und der äussersten Spitze braun, ausserdem befinden sich an den Mittel- und Hinterschenkeln vor der Mitte braune Ringe; die Vorderschienen können auch schwach gebräunt sein; das Braun variiert von hell- bis schwarzbraun, je nach der Reife des Tieres, so dass die Ringe an den Mittel- und Hinterschenkeln unter Umständen kaum sichtbar sind. Die Mittelschenkel sind die schwächsten und verjüngen sich im apicalen Teil hinter der Mitte derart, dass sie schwach gekrümmt erscheinen. Flügel an der Basalhälfte geschwärzt, an der Spitzenhälfte bräunlich hyalin; Adern gelb, jedoch die Costalis, Mediastinalis und Subcostalis von der Costalquerader bis zum Ursprung der Radialis und Cubitalis schwarzbraun, die Posticalis posterior (mit Ausnahme der Basis), die anterior bis zur mittleren Discoidalzelle und die Analis braun. Stiel der Schwinger an der Basis gelblich, sonst weiss, Knopf schneeweiss, matt.

Körperlänge: 5·2—5·8 mm.

Flügelänge: 5·2—5·4 mm.

Drei Männchen und zwei Weibchen aus Formosa, Fuhosho (III. 1909), Tapani (III. 1911) und Kankau (IV. 1912), von Herrn H. SAUTER erbeutet. (Mus. Hung.)

#### *Praomyia* n. g.

Kopf (Fig. 32, 33) im Profil fast kreisförmig, kaum höher als lang ( $\sigma$  28 : 25,  $\text{♀}$  26 : 23), von vorn gesehen breiter als hoch ( $\sigma$  38 : 28,  $\text{♀}$  40 : 26), so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen des Männchens in einer kleinen Strecke zusammenstossend, die kürzer ist, als die Höhe

des Stirndreiecks; Scheiteldreieck fast doppelt so lang wie das Stirndreieck; Ocellenhöcker schwach entwickelt, die vorderste Ocelle etwas vorgeückt. Augen des Weibchens breit getrennt. Augen in beiden Geschlechtern nackt, kreisförmig, im unteren Teil des Hinterrandes ausgeschweift; Facetten des Weibchens gleichgross, klein, die des Männchens im oberen Teil viel grösser als im unteren, ohne Teilungslinie. Stirn des Weibchens unter der vordersten Ocelle mehr als  $\frac{1}{4}$  der Kopfbreite einnehmend (12 : 40), nach vorn sich verschmälernd, und zwischen den vorderen Augenecken nur von  $\frac{1}{5}$  der Kopfbreite (8 : 40), gegen die Fühler bogenförmig abfallend, glatt; der obere Teil sehr schwach convex, äusserst fein zerstreut punktiert, mit mikroskopisch kurzen Härchen spärlich bedeckt; der untere Teil über den Fühlern eingedrückt; Ocellenhöcker sehr schwach entwickelt, die Ocellen in fast gleicher Entfernung von einander. Untergesicht zurückweichend, der Länge nach vertieft, sehr spärlich behaart. Die Mund-



*Praomyia* n. g. *Leachii* CURT.

Fig. 32. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 33. Kopf des Weibchens von der Seite.

öffnung nimmt nur das unterste Viertel des Untergesichtes ein und wird hinten von einem vorstehenden Chitinbogen umfasst. Rüssel mit ziemlich schmalen Labellen, Taster sehr kurz, das letzte Glied elliptisch. Schläfenrand im unteren Teil in beiden Geschlechtern ziemlich stark entwickelt, von etwa  $\frac{1}{6}$  der Kopflänge, der obere Teil fehlt beim Männchen vollständig, beim Weibchen ist er sehr schwach ausgebildet. Fühler etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringend, die beiden Basalglieder sehr kurz; das 3.—9. Fühlerglied bildet einen rundlichen Complex, der aber deutlich höher als lang und beim Männchen kleiner als beim Weibchen ist; das borstenförmige, durch mikroskopische Pubescenz verdickt erscheinende letzte Fühlerglied etwas subapical, etwa dreimal so lang wie die übrigen Glieder zusammen. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax länger als breit, an der Flügelbasis am breitesten, nach vorn zu verschmälert. Thoraxrücken gewölbt, vorn buckelig, gegen das Schildchen sanft abfallend, dicht und fein gekörnelt, tomentartig spärlich behaart. Quernaht tief, schmal unterbrochen. Präalarcallus deutlich, schuppenförmig. Notopleuralnaht von oben deutlich sichtbar. Pleuren mit Ausnahme der Metapleura glatt, grösstenteils nackt, nur an der Sternopleura dichtere

Behaarung; Metapleura dicht fein gekörnelt, ziemlich lang behaart. Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa  $35^\circ$  bildend, von  $\frac{1}{5}$  Thoraxlänge, annähernd halbkreisförmig, an den Seiten der Basis deutlich eingedrückt, schwach gewölbt, kaum wahrnehmbar gerandet, unbewehrt, obwohl an manchen Exemplaren die am Hinterrande liegenden Körnchen manchmal den Eindruck machen, als wäre das Schildchen mit winzigen Dörnchen bewaffnet.

Hinterleib von oben gesehen annähernd kreisförmig, am Vorderrand des dritten Tergites am breitesten, deutlich breiter als der Thorax, hoch gewölbt, schütterer gekörnelt und behaart als der Thoraxrücken, das erste Tergit aber ausserordentlich dicht gekörnelt und dementsprechend matt. Die Tergite 1, 2 und 3 verschmolzen, die Segmentgrenzen jedoch, besonders an den Seiten, deutlich. Erstes Sternit sehr dicht gekörnelt, matt, die übrigen glatt, glänzend, alle spärlich kurz behaart.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt etwas hinter der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 20 : 12 : 17. Mittlere Discoidalzelle fast dreimal so lang wie hoch (29 : 10); Cubitalquerader deutlich, etwas länger als die jene Zelle vorn abschliessende Querader. Der obere Vorderast der Discoidalis mündet etwas unter der Flügelspitze. Adern deutlich, die den vorderen Teil der mittleren Discoidalzelle bildenden, sowie die aus ihr ausstrahlenden ziemlich blass.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Pachygaster Leachii* CURT.

### Lenomyia n. g.

Kopf im Profil höher als lang ( $\sigma$  35 : 25,  $\sigma$  37 : 20), von vorn gesehen breiter als hoch ( $\sigma$  42 : 35,  $\sigma$  45 : 37), so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen des Männchens in einer kleinen Strecke zusammenstossend, die etwas kürzer ist, als die Höhe des Stirndreiecks; Scheiteldreieck fast doppelt so lang wie das Stirndreieck; Ocellenhöcker mässig entwickelt, Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Augen des Weibchens breit getrennt. Die Augen sind in beiden Geschlechtern nackt, oval, im unteren Teil des Hinterrandes schwach ausgeschweift; die Facetten des Weibchens klein, gleichgross, die des Männchens im oberen Teil viel gröber als im unteren, mit deutlicher Teilungslinie. Stirn des Weibchens unter der vordersten Ocelle etwa  $\frac{1}{4}$  der Kopfbreite einnehmend (11 : 42), von hier eine kurze Strecke sich verschmälernd, dann bis zur vorderen Augenecke parallelrandig; Scheitel flach; Stirn über der zwischen den vorderen Augenecken verlaufenden vorstehenden Kante, in der Mitte und an den Augenrändern schwach



vertieft, die mittlere Vertiefung viel kleiner als die seitlichen; zwischen diesem Teil und dem Scheitel ist die Stirn flach gewölbt; der unter der Quernaht liegende Teil der Stirn schwach vertieft und gegen die Fühler abschüssig, mit dichtem Toment bedeckt; Ocellenhöcker nur mässig entwickelt, Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht von der Seite gesehen bogenförmig verlaufend, von vorn betrachtet stark zurückweichend, da es sehr stark ausgehöhlt ist; die Wangen treten kaum hervor, die Backen mehr und sind in beiden Geschlechtern schmal, doch beim Weibchen etwas breiter als beim Männchen. Die Mundöffnung nimmt scheinbar das unterste Drittel des Untergesichtes ein; Rüssel voluminös, die Labellen nach vorne zugespitzt, von unten besehen dreieckig. Schläfenrand im unteren Teil in beiden Geschlechtern entwickelt, im oberen beim Männchen fehlend, beim Weibchen linear. Fühler deutlich unter der Mitte des Kopfprofils entspringend, die des Männchens viel kleiner als die des Weibchens; die beiden Basalglieder klein, aber deutlich, beim Männchen wegen der vorn stärker convexen Augen im Profil kaum sichtbar; der vom 3.—9. Fühlerglied gebildete Complex etwas höher als lang, kurz elliptisch; das borstenförmige letzte Glied fast apical, doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen, durch mikroskopisch kurze Pubescenz etwas verdickt erscheinend. Hinterkopf ziemlich stark ausgehöhlt.

Thorax etwas länger als breit, an der Flügelbasis am breitesten, nach vorne zu sehr schwach verschmälert. Thoraxrücken von vorn gesehen schwach gewölbt, von der Seite gesehen ziemlich flach, vorn buckelig, gegen das Schildchen kaum abfallend, dicht und fein gekörnelt, tomentartig behaart. Quernaht sehr deutlich, schmal unterbrochen. Präalarcallus klein, schuppenförmig, Notopleuralnaht von oben deutlich sichtbar. Pleuren, mit Ausnahme der Metapleura, die fein gekörnelt und matt ist, glatt, grösstenteils nackt, aber an der Sternopleura ziemlich dicht behaart. Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa  $25^\circ$  bildend, von  $\frac{1}{3}$  Thoraxlänge, halbelliptisch, sehr flach gewölbt, deutlich gerandet, am Rande mit vielen winzigen Dörnchen bewaffnet.

Hinterleib von oben gesehen annähernd kreisförmig, am dritten Tergit am breitesten, viel breiter als der Thorax, ziemlich hoch gewölbt, weniger deutlich und dicht gekörnelt als der Thoraxrücken und dementsprechend spärlicher behaart, das erste Tergit und Sternit jedoch durch dichte Körnelung matt. Tergite mit einander verschmolzen, die Segmentgrenzen jedoch, besonders an den Seiten, deutlich; das fünfte Tergit ist mit dem vierten in der Mitte vollständig verschmolzen, und neben dieser Stelle ist rechts und links je ein deutlicher Eindruck sichtbar. Behaarung der Sternite ziemlich dicht.

Flügel den Hinterleib weit überragend; der Vorderast der Radialis entspringt wohl über oder etwas hinter der Cubitalquerader (der Punkt kann wegen der sehr blassen Ader nicht ganz sicher festgestellt werden); Hinterast der Radialis vorhanden, schräg; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 20 : 10 : 16. Mittlere Discoidalzelle nur um ein Viertel länger als hoch (20 : 15); Cubitalquerader sehr kurz, kürzer als die jene Zelle vorn abschliessende Querader. Der obere Vorderast der Discoidalis mündet fast an der Flügelspitze. Adern deutlich. Flügel an der Basalhälfte geschwärtzt.

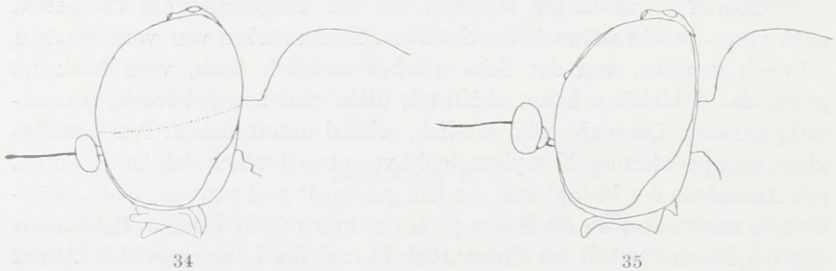
Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Lenomyia honesta* n. sp.

Die Gattung ist durch die tief stehenden Fühler, durch die Bildung der weiblichen Stirn und des Schildchens leicht kenntlich.

***Lenomyia honesta* n. sp. ♂ ♀. Fig. 34, 35.**

Schwarz. Fühler rotgelb, der vom 3.—9. Fühlerglied gebildete Complex auf der Innenseite ausgedehnt gebräunt; das borstenförmige letzte Fühlerglied weiss, an der Basis gelblich. Stirndreieck und Untergesicht des



*Lenomyia honesta* n. g., n. sp.

Fig. 34. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 35. Kopf des Weibchens von der Seite.

Männchens mit dichtem, silberweissem Toment bedeckt, welches am Stirndreieck durch eine feine schwarze Linie geteilt ist; Scheiteldreieck matt, Ocellenhöcker glänzend. Oberer Teil der Stirn und Scheitel beim Weibchen glänzend, sehr fein zerstreut punktiert und mikroskopisch fein behaart; unterer Teil der Stirn und Untergesicht wie beim Männchen mit dichtem, silberweissem Toment bedeckt, das Toment an der Stirn geteilt. Im männlichen Geschlecht hängt das Toment der Stirn mit dem des Untergesichtes durch einen feinen Saum am Augenrande zusammen, im weiblichen Geschlecht ist es dagegen breit unterbrochen. Rüssel braun. Thorax-

rücken und teilweise auch das Schildchen beim Männchen goldgelb, beim Weibchen weisslichgelb anliegend kurz behaart; an den Pleuren und am Hinterleib ist die Behaarung weiss. Hinterleib ziemlich glänzend, an den Tergiten weniger, als an den Sterniten, das erste Segment jedoch matt.

Beine gelblichweiss, alle Schenkel vor der Spitze mit einem schwarzbraunen Ring, der an den Vorderbeinen fast die Hälfte, an den hinteren  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$  der Schenkellänge einnimmt. Schienen und Tarsen der Vorderbeine braun.

Flügel an der Basalhälfte geschwärzt, an der Spitzenhälfte gelblich; dementsprechend sind auch die Adern an der Basalhälfte dunkelbraun, an der Spitzenhälfte gelb. Stiel der Schwinger gelb, Knopf gelblichweiss.

Körperlänge: 3·3—3·4 mm.

Flügelänge: 3·3—3·4 mm.

Ein Pärchen von Formosa, Kankau, wo es Herr H. SAUTER im April 1912 erbeutete.

### *Pyelomyia* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil viel höher als lang (35 : 21), von vorn gesehen breiter als hoch (42 : 35) und etwas breiter als der Vorderrand des Thorax. Augen breit getrennt, nackt, lotrecht elliptisch, Facetten klein, gleichgross. Stirn etwa  $\frac{1}{4}$  der Kopfbreite einnehmend (10 : 42), ziemlich parallelrandig, von der vorderen Augenecke an divergierend, von der vordersten Ocelle bis zur Quernaht schräg verlaufend, von da bis zu den Fühlern lotrecht abfallend, im unteren Teil glatt, im oberen zerstreut fein punktiert und behaart, an den Seiten seicht vertieft, in der Mitte mit einer Furche, die vor dem Ocellenhöcker beginnt und bis zur Quernaht reicht; letztere bildet eine Kante, die sich über die Augen erhebt und auch im Profil sichtbar ist. Über den Fühlern, auf der Mitte des unteren Teiles der Stirn, ist ein kleines kreisrundes tiefes Loch sichtbar; etwas ähnliches habe ich noch bei keiner Gattung beobachtet. Ocellenhöcker stark entwickelt, die Ocellen klein, in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht von der Seite gesehen in sanftem Bogen abfallend, von vorn gesehen der Länge nach tief ausgehöhlt; wie weit die Mundöffnung heraufsteigt, kann ich nicht feststellen, da das Untergesicht von den breiten Labellen des Rüssels bedeckt ist. Schläfenrand linear. Hinterkopf fast garnicht ausgehöhlt. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder deutlich; das 3.—9. Glied bildet einen, von der Seite gesehen, elliptischen Complex, der höher als lang ist; das borstenförmige letzte Fühlerglied subapical, an der Basis verdickt, scheinbar nackt, doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen.

Thorax etwas länger als breit, vor der Flügelbasis am breitesten, nach vorn zu nur wenig verengt. Thoraxrücken von vorn gesehen gewölbt, von der Seite gesehen ziemlich flach, vorn buckelig, gegen das Schildchen kaum abfallend, dicht und fein gekörnelt und grösstenteils anliegend kurz behaart. Quernaht deutlich, kaum unterbrochen. Präalarcallus deutlich, schuppenförmig, Dorsopleuralnaht von oben betrachtet sehr schmal. Pleuren grösstenteils glatt, nur die Metapleura gekörnelt, die spärliche Behaarung ziemlich ausgedehnt. Schildchen von derselben Beschaffenheit wie der Thoraxrücken, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa  $25^\circ$  bildend, von  $\frac{1}{4}$  Thoraxlänge, dreieckig mit breit abgerundeter Spitze, sehr undeutlich gerandet, am Rande mit winzigen Körnchen bewaffnet.

Hinterleib, von oben betrachtet, annähernd kreisförmig, deutlich breiter als der Thorax, auf der Mitte des dritten Tergits am breitesten, sehr fein spärlich punktiert und sehr kurz behaart. Tergite verschmolzen, die Grenzen jedoch sichtbar; der mittlere Teil des Vorderrandes des fünften Tergits mit einem halbmondförmigen Eindruck, der jedoch in der Mitte schmaler ist als an den Seiten. Sternite glatt, spärlich kurz behaart. Erstes Tergit und erstes Sternit durch dichte Körnelung matt.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt über der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, ziemlich steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 16 : 12 : 17. Mittlere Discoidalzelle viel länger als hoch (25 : 14); Cubitalquerader deutlich, so lang wie die jene Zelle vorn abschliessende Querader; der obere Vorderast der Discoidalis mündet etwas unter der Flügelspitze. Adern deutlich.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Pyelomyia annulata* n. sp.

Die Gattung gehört zu derjenigen Gruppe, in welcher der Kopf von vorn etwas zusammengedrückt erscheint, weshalb die Augen lotrecht elliptisch sind. Sie wird durch den erhabenen Scheitel, durch die über die Augen vorragende Quernaht der Stirn, die Lage der Fühler, die subapicale Fühlerborste, linearen Schläfenrand, fast ganz flachen Hinterkopf und das kaum gerandete Schildchen charakterisiert.

### *Pyelomyia annulata* n. sp. ♀. Fig. 36.

Schwarz. Scheitel und Stirn glänzenschwarz, die zarte Behaarung schwarz. Die sanfte Vertiefung an den Seiten der oberen Stirn, neben dem Augenrand, mit weissem Seidenglanz, der aber schwer wahrnehmbar ist. Untergesicht mit silberweissem Toment bedeckt, das sich auch auf den unteren Teil der Stirn hinaufzieht und am Augenrand spitz endet. Rüssel

dunkelbraun. Die beiden Basalglieder der Fühler rotgelb, die übrigen braun. Hinterkopf glänzend schwarz.

Die tomentartige Behaarung des Thoraxrückens goldgelb, an den Seiten struppig, sie bedeckt den grössten Teil des Thoraxrückens, nur am Vorderrand bleibt eine dreieckige Stelle, deren Spitze bis zur Quernaht reicht, und der vordere Teil der Beulen hinter der Quernaht von ihr frei; an diesen Stellen ist eine mikroskopische, bräunliche Behaarung sichtbar. An den Pleuren sind die Härchen schneeweiss, am Schildchen schwarz. Hinterleib weiss behaart, jedoch erstes Tergit und Mitte des zweiten äusserst kurz bräunlich behaart (man könnte auch sagen: braun bereift).

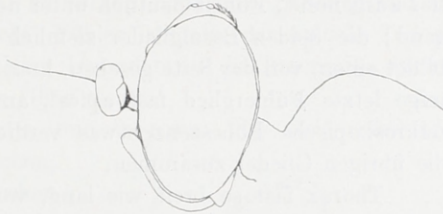


Fig. 36. Kopf des Weibchens von *Pyelomyia annulata* n. g., n. sp. von der Seite.

Beine rötlichgelb, mit breiten braunen Schenkelringen, welche das mittlere Drittel der Schenkel einnehmen. Die letzten zwei oder drei Tarsenglieder gebräunt.

Flügel etwas bräunlich hyalin, die Adern gelb. Stiel der Schwinger gelblich, Knopf weiss.

Körperlänge: 3.1—3.3 mm.

Flügelänge: 3.4—3.6 mm.

Zwei Weibchen aus Peru, das eine aus Callanga, das zweite aus Vilcanota. (Mus. Hung.)

Ich möchte bemerken, dass, obwohl es absolut sicher ist, dass beide Exemplare zu einer und derselben Art gehören, der Ocellenhöcker des Weibchens aus Vilcanota stärker entwickelt und höher ist als desjenigen aus Callanga.

### *Aidomyia* n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil viel höher als lang (32 : 17), von vorn gesehen breiter als hoch (35 : 32) und kaum breiter als der Vorderrand des Thorax. Augen breit getrennt, nackt, lotrecht elliptisch, der hintere untere Augenrand etwas ausgeschweift; Facetten klein, gleichgross. Stirn mehr als ein Viertel der Kopfbreite einnehmend (10 : 35), bis zur vorderen Augenecke parallelrandig, von diesem Punkt an divergierend, vom Scheitel bis zu den Fühlern in schwachem Bogen abfallend; oberer Teil der Stirn in der Mitte erhaben, im Profil den Augenrand überragend; am Vorderrand ist eine Furche sichtbar, die sich auch auf den unteren Teil der Stirn herüberzieht und bis

zu den Fühlern reicht. Ocellenhöcker gut entwickelt, Ocellen klein, in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht von der Seite gesehen in sanftem Bogen abfallend, etwas vorstehend, von vorn gesehen der Länge nach stark vertieft; wie hoch die Mundöffnung heraufsteigt, kann ich nicht feststellen, da das Untergesicht von den dreieckigen Labellen des Rüssels grösstenteils bedeckt ist. Backen deutlich, scharfkantig. Schläfenrand nur in der unteren Hälfte entwickelt. Oberer Teil des Hinterkopfes ziemlich tief ausgehöhlt. Fühler deutlich unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder ziemlich lang, deutlich; das 3.—9. Glied bildet einen, von der Seite gesehen, kreisförmigen Complex; das borstenförmige letzte Fühlerglied fast apical, an der Basis nicht verdickt, durch mikroskopische Pubeszenz etwas verdickt erscheinend, kaum länger als die übrigen Glieder zusammen.

Thorax fast so breit wie lang, vor der Flügelwurzel am breitesten, nach vorn zu etwas verschmälert. Thoraxrücken von vorn betrachtet schwach gewölbt, von der Seite ziemlich flach, vorn buckelig, gegen das Schildchen nur im letzten Viertel abfallend, dicht und fein gekörnelt und anliegend sehr kurz behaart. Quernaht deutlich, kaum unterbrochen. Präalarcallus klein, schuppenförmig, Dorsopleuralnaht von oben nicht sichtbar. Pleuren grösstenteils glatt, nur die Metapleura gekörnelt, Behaarung spärlich. Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene, von mehr als  $\frac{1}{3}$  der Thoraxlänge (15 : 40), schwach gewölbt, dreieckig mit breit abgerundeter Spitze, sehr undeutlich gerandet, am Rande mit vielen winzigen Körnchen bewaffnet.

Hinterleib von oben betrachtet annähernd kreisförmig (oder eher querelliptisch), etwas breiter als der Thorax, am Vorderrand des zweiten Tergits am breitesten, fein punktiert und sehr kurz behaart. Tergite verschmolzen, die Grenzen ziemlich undeutlich, nur zwischen dem vierten und fünften, mit Ausnahme der Mitte, tief. Sternite glatt, glänzend, spärlich kurz behaart. Erstes Tergit und Sternit durch dichte Körnelung matt.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt über der Cubitalquerader; der Hinterast der Radialis vorhanden, schräg; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 15 : 7 : 15. Mittlere Discoidalzelle nur wenig länger als hoch (16 : 12); Cubitalquerader kurz, etwa so lang wie die jene Zelle vorn abschliessende Querader; oberer Vorderast der Discoidalis an der Flügelspitze mündend. Adern deutlich, die die mittlere Discoidalzelle vorn begrenzenden und die aus ihr ausstrahlenden blass.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Aidomyia femoralis* n. sp.

Die Gattung ist mit der südamerikanischen Gattung *Pyelomyia* m. am nächsten verwandt; die Hauptunterschiede sind aus der Bestimmungstabelle ersichtlich.

***Aidomyia femoralis* n. sp. ♀. Fig. 37.**

Schwarz. Scheitel und Stirn glänzend. Untergesicht mit weissem Toment bedeckt, das sich als Saum am Augenrand bis zur Quernaht der Stirn hinaufzieht. Rüssel dunkelbraun. Hinterkopf glänzend, Schläfenrand mit dichtem, weissem Toment bedeckt. Fühler hellgelb, der apicale Teil des vom 3.—9. Glied gebildeten Complexes, besonders auf der Innenseite, dunkelbraun; das borstenförmige letzte Glied weiss.

Thoraxrücken ziemlich matt, mit Ausnahme des steil abfallenden Vorderrandes, nebst dem Schildchen, mit sehr kurzen weissen Härchen ziemlich gleichmässig bedeckt; nur an den Seiten ist die Behaarung etwas gröber und spärlicher. Pleuren, ausgenommen die Metapleura, glänzend, fast nackt, nur die Sternopleura und besonders die Sternopleuralnaht ziemlich dicht weiss behaart.

Tergite kaum, Sternite stark glänzend; die Behaarung überall weiss, an den Tergiten jedoch viel dichter als an den Sterniten.

Beine weisslichgelb, alle Schenkel, mit Ausnahme der äussersten Basis und Spitze, braun.

Flügel hyalin, die dickeren Adern gelb, die blassen weisslich, nur die Costalis und Subcostalis bis zum Ursprung des gemeinsamen Stammes der Radialis und Cubitalis, braun. Stiel der Schwinger gebräunt, Knopf gelbweiss.

Körperlänge: 2·5—2·9 mm.

Flügelänge: 2·5—2·6 mm.

Drei Weibchen aus der Formosa-Ausbeute des Herrn H. SAUTER, aus Kankau, IV und VII. 1912. (Mus. Hung.)



Fig. 37. *Aidomyia femoralis* n. g., n. sp. —  
Kopf des Weibchens von der Seite.

***Dialampsis* n. g.**

Syn. *Obrapa* v. D. WULF. (nec WALK.)

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil kugelig, kaum etwas höher als lang (21 : 18), von vorn gesehen viel breiter als hoch (32 : 21) und etwas breiter als der Thorax

vorn. Augen zusammenstossend, nackt, fast kreisförmig, die oberen Facetten auffallend gross, ohne deutliche Teilungslinie. Stirn nur auf das kleine Stirndreieck beschränkt. Ocellenhöcker schwach entwickelt, aber die Ocellen gross, in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht kurz, nach unten stark divergierend, ziemlich flach, jedoch gegen die Mitte der Länge nach vertieft, zurückweichend. Rüssel mit breiten Labelle; Taster nicht sichtbar. Schläfenrand nur auf der unteren Hälfte sehr schwach entwickelt. Backen linear. Fühler kaum etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; die beiden Basalglieder kurz, die Glieder 3—9 einen elliptischen Complex bildend, der höher als lang ist; letztes Glied apical, borstenförmig, etwa dreimal so lang wie die Fühler. Hinterkopf kaum angehöhlt.

Thorax so lang wie breit, vor der Flügelwurzel am breitesten, nach vorn und auch nach hinten zu etwas verschmälert und wie das Schildchen dicht silberweiss behaart; Thoraxrücken flach gewölbt, vorn nicht buckelig und gegen das Schildchen kaum abfallend; Quernaht gut entwickelt, median breit unterbrochen. Præalarcallus klein, Notopleuralnaht von oben nicht sehr deutlich sichtbar. Schildchen mit der Längsachse der Thorax in derselben Ebene, halb elliptisch, sanft gewölbt, nicht gerandet, unbewehrt.

Hinterleib etwas breiter als lang, fast kreisförmig, flach gewölbt, anliegend kurz dicht behaart; die einzelnen Ringe verschmolzen, die Grenzen jedoch deutlich.

Flügel den Hinterleib überragend; Vorderast der Radialis über der Discoidalquader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden, ziemlich steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 26 : 10 : 14; Cubitalquader punktiert verkürzt; die Randader reicht etwas über die Mündungsstelle der Radialis; der obere Vorderast der Discoidalis mündet kaum etwas unter der Flügelspitze; mittlere Discoidalzelle nur wenig länger als hoch (19 : 14).

Beine normal, ziemlich kräftig.

Typus: *Obrapa argentata* v. D. WULP.

Die Gattung *Obrapa* WALK. ist sehr verschieden; die Flügel sind geknickt, der Vorderast der Radialis entspringt weit vor der Cubitalquader, das Schildchen ist auffallend gross, gerandet, mit vielen körnchenartigen Dörnchen am Rande u. s. w.

### *Dialampsis argentata* v. D. WULP. ♂. Fig. 38.

Kopf schwarz; Stirndreieck und Untergesicht mit dichter, weisser tomentartiger Behaarung bedeckt; Augenrand äusserst schmal silberweiss schimmernd. Fühler fast rein weiss, die Borste gelblich. Rüssel gelb, mit einigen schwarzen Haaren. Hinter dem Ocellenhöcker kurze weisse Här-



chen. Hinterkopf glänzend schwarz, die obere Hälfte nackt, die untere mit weissen Härchen bedeckt.

Thorax und Schildchen schwarz, der hintere Teil der Meso- und Sternopleura, der vordere Teil der Pteropleura und die ganze Hypopleura bräunlichgelb. Thoraxrücken und Schildchen mit ausserordentlich dichter, weicher, silberweisser Behaarung, welche die Grundfarbe vollständig bedeckt. An den Pleuren ist die Behaarung ähnlich, jedoch etwas schütterer.

Hinterleib hellgelb mit dichter silberweisser Behaarung.

Beine hellgelb.

Flügel hyalin, die Adern gelb. An der Stelle, wo die Radialis entspringt, befindet sich am Flügelrande ein kleiner brauner Fleck. Die Länge des vorletzten Abschnittes der Radialis verhält sich zum letzten, wie 9 : 3. Schwinger hellgelb.

Körperlänge : 3·3 mm.

Flügelänge : 3·3 mm.

Zwei Männchen. Das typische Exemplar stammt von der Insel Tamarua, Deutsch-Neuguinea, Berlinhafen (September 1896), das zweite von der Insel Deslacs, Bismarck-Archipel (2. Februar 1901), beide von L. BIRÓ gesammelt. (Mus. Hung.)



Fig. 38. Kopf des Männchens von *Dialampsis* n. g. *argentata* v. D. WULF von der Seite.

### Damaromyia n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf halbkugelig, im Profil höher als lang (22 : 17), von vorn gesehen viel breiter als hoch (36 : 20). Augen nackt, verkehrt eiförmig, am Hinterrand etwas ausgebuchtet, alle Facetten gleichgross, klein. Stirn  $\frac{1}{6}$  der Kopfbreite einnehmend (6 : 36), mit ziemlich parallelen Seiten; die Oberfläche bis zu den vorderen Augenecken schwach convex, glatt, im oberen Teil mit dichter, zerstreuter Punktierung und in der Mittellinie mit einer ziemlich tiefen Rinne, die am Ocellendreieck beginnt und bis zur Höhe der vorderen Augenecken reicht, wo sie in einer kurzen Gabel endet; der Teil zwischen den Fühlern und der vorderen Augenecke schwach gepolstert, knapp über den Fühlern gerade abfallend, flach. Ocellenhöcker sehr schwach entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Untergesicht ausserordentlich kurz, nach unten zu verbreitert, flach, jedoch gegen die Mitte der Länge nach schwach vertieft. Obere Grenze der Mundöffnung nicht sichtbar, da sie durch die breiten Labelle verdeckt ist; auch Taster

nicht sichtbar. Schläfenrand fehlend, Backen sehr schmal, der untere Teil des Hinterkopfes gepolstert. Fühler etwas unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; erstes Glied äusserst kurz, zweites etwas länger; der von dem 3.—9. Glied gebildete Complex von der Seite gesehen kreisförmig, das letzte borstenförmige Glied etwa doppelt so lang wie die übrigen Glieder zusammen, apical, jedoch etwas excentrisch, fast nackt, nur bei 30-facher Vergrösserung sehr kurz pubescent erscheinend. Hinterkopf schwach concav.

Thoraxrücken sehr schwach gewölbt, vorn nicht buckelig, gegen das Schildchen nicht abfallend, ziemlich dicht und grob gekörnelt. Thorax von oben gesehen trapezförmig, vorn schmaler als hinten, etwa so lang wie breit, an der Flügelbasis am breitesten. Quernaht tief, median ziemlich breit unterbrochen. Präalarcallus gut entwickelt, Dorsopleuralnaht von oben deutlich sichtbar. Pleuren glatt, glänzend, der grösste Teil nackt; Metapleura fein gekörnelt, matt; der hintere Teil der Mesopleura, der obere und untere Teil der Sternopleura und die Metapleura fein behaart. Schildchen mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene, gross, halbkreisförmig, deutlich gerandet, gekörnelt, am Rande mit vielen knötchenartigen Dörnchen bewaffnet.

Hinterleib kreisrund, breiter als der Thorax, gewölbt, punktiert, sehr kurz anliegend zerstreut behaart. Tergite verschmolzen, jedoch durch Eindrücke wenigstens an den Seiten sehr deutlich.

Flügel den Hinterleib weit überragend. Vorderast der Radialis schwach, etwas hinter der Discoidalquerader entspringend; Hinterast der Radialis vorhanden, schräg; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 20 : 10 : 29; Cubitalquerader punktiert verkürzt; der Vorderast der Discoidalis mündet an der Flügelspitze; der grösste Teil der fast doppelt so langen wie hohen (29 : 16) mittleren Discoidalzelle und die aus ihr ausstrahlenden Adern sehr blass.

Beine ziemlich stark, die Vorderbeine robuster als die übrigen.

Typus: *Damaromyia tasmanica* n. sp.

Die Gattungen *Obrapa* WALK., *Adraga* WALK. und *Damaromyia* m. sind, wenigstens auf den ersten Blick, sehr nahe verwandt, besonders was die Beschaffenheit des Schildchens und der Vorderbeine anbelangt. Bei *Obrapa* WALK. entspringt jedoch der Vorderast der Radialis vor der Discoidalquerader und die Flügel sind geknickt, dagegen sind diese bei den beiden anderen Gattungen nicht geknickt und der Vorderast der Radialis entspringt bei *Adraga* WALK. über, bei *Damaromyia* m. hinter der Discoidalquerader. Die Bildung des fünften Tergites bei *Adraga* WALK. trennt die Gattung sicher von *Damaromyia* m.

*Damaromyia tasmanica* n. sp. ♂. Fig. 39.

Ganz schwarz, wenig glänzend. Über den Fühlern die Spur von zwei weissen Tomentflecken; Backen und unterer Teil des Hinterkopfes auf den Seiten mit grauem Toment bedeckt. Stirn glänzend, die äusserst kurzen Härchen schwarz. Fühler bräunlichrot, die Borste gelblich.

Thorax und Schildchen fast nackt, die sehr kurze, nur bei starker Vergrösserung sichtbare Behaarung grob.

Beine pechschwarz, glänzend, Kniee und Schienenende braun, Tarsen gelb.

Flügel hyalin, die Adern an der Basalhälfte schwarzbraun, an der Spitzenhälfte gelb. Schwinger braun.

Körperlänge: 4 mm.

Flügelänge: 4 mm.

Ein Männchen aus Tasmanien: Hobart, von J. J. WALKER erbeutet, in der Sammlung des British Museum.

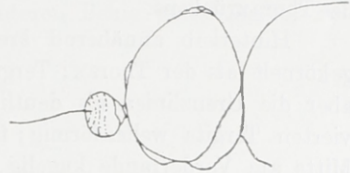


Fig. 39. *Damaromyia tasmanica* n. g., n. sp. — Kopf des Männchens von der Seite.

*Adraga* WALK.

Charakteristik nach dem männlichen Geschlecht.

Kopf im Profil elliptisch, höher als lang (11 : 6) und breiter als hoch (14 : 11), so breit wie der Vorderrand des Thorax. Augen nackt, durch die  $\frac{1}{7}$  der Kopfbreite einnehmende Stirn getrennt, am unteren Hinterrand eingebuchtet. Stirnränder nach unten zu sehr schwach convergierend; der obere Teil der Stirn in der Mittellinie der Länge nach etwas erhaben, der untere vertieft, zwischen beiden eine Querwulst. Ocellenhöcker sehr schwach entwickelt. Untergesicht kurz, der Länge nach vertieft; Mundöffnung die Fühler nicht erreichend. Schläfenrand nur auf der unteren Hälfte entwickelt, ziemlich breit. Backen deutlich vorhanden. Fühler unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; das erste Glied kurz stabförmig, das zweite verbreitert, in die Geissel eindringend. Das 3.—9. Glied der Fühler einen nierenförmigen Complex bildend, die einzelnen Glieder undeutlich; letztes Geisselglied borstenförmig, nackt, præapical, viel länger als die übrigen Fühlerglieder zusammen. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax so lang wie an der breitesten Stelle breit, durch die Quernaht in zwei ziemlich gleiche Teile geteilt, Seiten parallel, vorn gerade abfallend. Thoraxrücken flach, dicht und fein gekörnelt; Pleuren glatt. Humeral-

callus stark, Præalarcallus schwach entwickelt. Dorsopleuralnaht von oben deutlich sichtbar. Schildchen mit der Längsachse des Thorax in einer Ebene ziemlich flach, gross (seine Länge verhält sich zur Länge des Thorax wie 9 : 14), etwas länger als an der Basis breit, deutlich gerandet, am Hinterrand mit vielen winzigen Körnchen bewaffnet; Beschaffenheit wie die des Thoraxrückens.

Hinterleib annähernd kreisförmig, nur wenig breiter und dichter gekörnelt als der Thorax; Tergite 2, 3 und 4 mit einander verschmolzen, aber die Grenzlinien als deutliche Eindrücke sichtbar. Hinterrand des vierten Tergits wellenförmig; fünftes Tergit glatt, nicht gekörnelt, in der Mitte am Vorderrande kugelig erhaben, an den Seiten ebenfalls convex; Hinterrand bogenförmig, deutlich gerandet. Sternite ziemlich glatt.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt über oder etwas vor der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, ziemlich steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 17 : 9 : 20. Cubitalquerader punktartig verkürzt; der obere Vorderast der Discoidalis mündet an der Flügelspitze; mittlere Discoidalzelle um ein Drittel länger als hoch, die sie vorn begrenzenden und die aus ihr ausstrahlenden Adern ziemlich blass.

Vorderbeine viel stärker als die hinteren.

Typus: *Adraga univitta* WALK.

Die Gattungsdiagnose ist nach einem hier von mir beschriebenen Exemplar aufgestellt. Es ist möglich, dass sie mit dem typischen Exemplar nicht völlig übereinstimmt, doch wird die Gattung durch die Bildung des fünften Tergits sicher zu erkennen sein.

### *Adraga univitta* WALK.

Im British Museum habe ich unter diesem Namen ein Exemplar gesehen, das jedoch nicht die Type sein kann, da es von der Insel Mysol stammt, während die Type von den Aru-Inseln beschrieben worden ist. Von diesem Exemplar habe ich folgende kurze Beschreibung gemacht.

Oberer Teil der Stirn glänzend schwarz, mit einigen weissen Härchen, die leicht übersehen werden können; unterer Teil und Untergesicht mit dichtem weissem Toment bedeckt, am Augenrand dichter. Basalglieder der Fühler weiss, Geissel braun.

Thoraxrücken schwarz, matt, dicht aber sehr kurz braun behaart, mit einer von messinggelbem Toment gebildeten, vorn und hinten abgekürzten Mittelstrieme.

Die kurze und dichte Behaarung des matten Hinterleibs schwärzlich, an den Seiten weiss. Sternite weiss behaart.

Flügel schwach gebräunt; ein grosser Fleck, der die beiden Radialzellen, die Cubital- und mittlere Discoidalzelle sowie den grössten Teil der ersten und zweiten vorderen Discoidal- und der vorderen Postalzelle einnimmt, braun; das Stigma dunkelbraun. Die untere Ecke der Cubitalzelle und der ganze Hinterrand hyalin.

Beine pechbraun, die Tarsen der hinteren Beine weisslichgelb. Behaarung kurz, weiss.

Körperlänge: 4·5 mm.

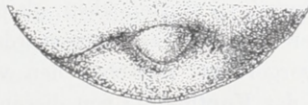
Flügelänge: 3 mm.

*Adraga crassivena* n. sp. ♂. Fig. 40, 41.

Stirn glänzend schwarz, über den Fühlern am Augenrande mit zwei runden silberweissen Tomentflecken (ihre Lage würde der oberen Ecke des Stirndreiecks entsprechen, wenn die Augen sich berührten). Unterseite (auch am Augenrand) mit sehr dichtem, weissem Toment bedeckt. Scheitel und Hinterkopf schwarz, wenig glänzend. Schläfenrand schwarz,



40



41

*Adraga crassivena* n. sp.

Fig. 40. Kopf des Männchens von der Seite. — Fig. 41. Das vierte und fünfte Tergit.

neben den Augen mit weissem Tomentsaum. Die beiden ersten Fühlerglieder weisslich, die Geissel braun. Rüssel braun.

Thoraxrücken und Schildchen fast nackt, schwarz, durch dichte feine Körnelung matt. Pleuren nackt, ziemlich glänzend, glatt, nur der vordere Teil der Sternopleura punktiert.

Hinterleib schwarz, matt, nur das fünfte Tergit schwach glänzend. Tergite mit Ausnahme des fünften und des Hinterrandes des vierten, die ziemlich glatt sind, dicht und ziemlich grob punktiert und kurz anliegend schwarz behaart. Erstes Sternit durch dichte Punktierung matt, die übrigen glänzend, alle schwarz.

Beine schwärzlichbraun, die Tarsen der hinteren Beine gelb, die letzten Glieder schwach verdunkelt.

Flügel an der Basalhälfte teilweise verdunkelt, es sind nämlich die

Adern bis zur Mitte der mittleren Discoidalzelle, also die Basis der Radialis, die Cubitalquerader, die Basalgabel der Discoidalis sowie die Basis des Vorderastes der Posticalis schwarzbraun, die übrigen Adern an der Spitzenhälfte gelb. Ausserdem ist die grössere Spitzenhälfte der zweiten Costalzelle und die Mediastinalzelle schwarzbraun und die Cubitalis bis zur Spitze der mittleren Discoidalzelle schmal braun gesäumt; der obere Teil der vorderen Posticalzelle und der distale Teil der hinteren Posticalzelle schwarzbraun. Die übrigen Zellen an der Basalhälfte etwas grau.

Stiel der Schwinger gelb, der grosse Knopf weiss.

Körperlänge: 3·9 mm.

Flügelänge: 3·1 mm.

Ein Männchen aus Batchian (ex coll. W. W. SAUNDERS) im British Museum.

### *Ligyromyia* n. g.

Nur das männliche (?) Geschlecht bekannt.

Kopf im Profil viel höher als lang (42 : 24), von vorn gesehen breiter als hoch (50 : 42) und etwas breiter als der Vorderrand des Thorax. Augen getrennt, nackt, lotrecht elliptisch, der hintere untere Augenrand nicht ausgeschweift; Facetten klein, gleichgross. Scheitel mit dem Ocellenhöcker und oberer Teil der Stirn ausserordentlich stark erhaben; vorderste Ocelle etwas vorgerückt. Zwischen den vorderen Augenecken beträgt die Stirn nur  $\frac{1}{10}$  der Kopfbreite; von diesem Punkt fällt die Stirn fast lotrecht ab, und ihre Seiten divergieren schwach gegen die Fühler; sie ist hier flach, nur im oberen Drittel schwach gepolstert. Das Untergesicht verläuft, von der Seite gesehen, schwach bogenförmig, der Seitenrand steht etwas vor; von vorn gesehen der Länge nach stark vertieft; wie hoch die Mundöffnung heraufsteigt, kann wegen der lanzettförmigen, das Untergesicht bedeckenden Labellen des Rüssels nicht festgesetzt werden. Backen linear. Schläfenrand fehlend. Fühler deutlich unter der Mitte des Kopfprofils entspringend; erstes Glied länger als das zweite, welches auf der Innenseite einen nagelförmigen Fortsatz trägt; das 3.—8. Glied bildet einen annähernd dreieckigen Complex, dessen Aussenrand fast ganz gerade ist und dessen kleines 9. Glied deutlich sichtbar ist; das borstenförmige 10. Fühlerglied apical, fast nackt, etwas länger als die übrigen Glieder zusammen. Oberer Teil des Hinterkopfes ausgehöhlt.

Thorax so lang wie breit, vor der Flügelbasis am breitesten, nach vorn zu kaum verschmälert. Thoraxrücken von vorn betrachtet schwach gewölbt, von der Seite gesehen ziemlich flach, vorn buckelig, gegen das Schildchen nur im letzten Drittel sanft abfallend, sehr dicht und fein gekörnelt, oben anliegend kurz und fein behaart; an den Seiten sind die

Härchen dicker und die kleine Gruppen geordnet. Quernaht tief, sehr schmal unterbrochen; Präalarcallus gut entwickelt; Dorsopleuralnaht von oben nicht sichtbar. Pleuren teilweise glatt, teilweise fein punktiert, nur die Metapleura fein gekörnelt, alle spärlich behaart. Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa  $25^\circ$  bildend, ein Drittel der Thoraxlänge erreichend (16 : 45), derieckig, mit abgerundeter Spitze, flach gewölbt, mit abgesetztem scharfem Hinterrand, an dem auch winzige Körnchen sichtbar sind.

Hinterleib von oben betrachtet fast kreisförmig, gewölbt, etwas breiter als der Thorax, am dritten Tergit am breitesten, sehr fein und dicht punktiert, spärlich kurz behaart. Tergite verschmolzen, die Grenzen jedoch ziemlich deutlich, besonders zwischen dem vierten und fünften, mit Ausnahme der Mitte, tief. Sternite glatt, glänzend, sehr spärlich behaart. Erstes Tergit und Sternit durch dichte Körnelung matt.

Flügel den Hinterleib überragend; der Vorderast der Radialis entspringt etwas hinter der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, ziemlich steil; die Randaderabschnitte 5, 6 und 7 verhalten sich zu einander wie 15 : 10 : 26. Cubitalquerader punktartig verkürzt; der obere Vorderast der Discoidalis mündet an der Flügelspitze; mittlere Discoidalzelle länger als hoch (20 : 14). Adern deutlich, nur die die obere Seite der mittleren Discoidalzelle begrenzende kaum sichtbar.

Beine normal, von mittlerer Stärke.

Typus: *Ligyromyia columbiana* n. sp.

Die Gattung steht in nächster Verwandtschaft zu *Popanomyia* KERT., von welcher sie sich hauptsächlich durch die ausserordentlich starke Entwicklung des Scheitels und des oberen Teiles der Stirn, durch das fast nackte borstenförmige letzte Fühlerglied und durch die in Gruppen geordnete Behaarung an den Seiten des Thoraxrückens unterscheidet. Die nahe Verwandtschaft verrät der ganze Bau, besonders der der Fühler.

### *Ligyromyia columbiana* n. sp. ♂(?). Fig. 42.

Schwarz. Stirn, Scheitel Ocellenhöcker glänzend. Untergesicht und unterer Teil der Stirn mit silberweissem Toment bedeckt, nur unter der Quernaht ist die Stirn nackt; Toment auf der Mitte des Untergesichtes und der Stirn sehr fein, als wären diese Teile weiss bereift; am Augenrand ist das Toment jedoch sehr dicht. Fühler weisslich gelb, das apicale Drittel des vom 3.—8. Glied gebildeten Complexes schwarzbraun, die beiden letzten Glieder braun. Hinterkopf und Thoraxrücken mässig glänzend. Die tomentartige Behaarung des Thoraxrückens weiss, dicht, anliegend, an den Seiten, besonders vor der Quernaht, in kleine Gruppen geordnet. Vorderrand

des Thoraxrückens glänzend; zwei kurze, als abgekürzte schwarze Längsstriemen erscheinende Ausläufer dringen in das Toment ein. Behaarung der Pleuren sehr spärlich, weiss. Härchen des Schildchens schwarz, nur eine schmale Binde an der Basis weiss.

Tergite durch dichte Punktierung matt, die Seiten und das letzte Tergit ziemlich glatt und glänzend. Härchen an den Seiten und am vierten und fünften Tergit deutlich, weiss, auf der Mitte mikroskopisch kurz, wahrscheinlich dunkel. Sternite 2—5 glänzend, spärlich weiss behaart.

Beine hell rötlichgelb, Mittel- und Hinterschienen weisslich, Schenkel mit Ausnahme der Basis und Spitze schwarzbraun.

Flügel sehr schwach gebräunt, hyalin, die Adern und das Stigma

gelb, die Subcostalis bis zum Ursprung des gemeinsamen Stammes der Radialis und Cubitalis braun.

Stiel der Schwinger bräunlich, Knopf schmutzigweiss.

Körperlänge: 3·5 mm.

Flügelänge: 3·5 mm.

Ein Männchen (?) aus Columbien, Sierra S. Lorenzo von J. UJHELYI im März 1912 erbeutet. (Mus. Hung.)

### XXXVII. Über die Gattung *Ptilocera* WIED.

Die Gattung ist infolge des sehr charakteristischen Baus der Fühler leicht kenntlich; die hiergehörigen Arten sind jedoch einander so sehr ähnlich, dass eine sichere Trennung auf ziemliche Schwierigkeiten stösst. Trotz des mir vorliegenden umfangreichen Materials (82 Expl.) konnte ich eine sichere Trennung der Arten, wie ich sie gewünscht hätte, nicht durchführen, woran hauptsächlich die ziemlich mangelhafte Konservierung der Exemplare schuld ist. Aus diesem Grunde gebe ich vorläufig auch keine ausführliche Beschreibung der Arten und beschränke mich auf eine Bestimmungstabelle, sowie auf einige Bemerkungen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass mir zwei neue Arten vorliegen, leider nur in je einem Geschlecht und Exemplar, weshalb ich auf eine Benennung verzichte.

Die Gattung ist aus der äthiopischen und orientalischen Region bekannt. Betrachten wir jedoch die Arten der beiden Regionen näher, so er-



gibt sich, dass sie zu zwei einander sehr nahe stehenden, doch sicher trennbaren Gattungen gehören.

Für die Arten der orientalischen Region müssen wir den Gattungsnamen *Ptilocera* WIED. annehmen, da als Typus *Pt. quadridentata* FABR. angegeben ist.

Was den Gattungsnamen der äthiopischen Arten anbetrifft, so ist für diese *Isomerocera* END. zu gebrauchen. Bekanntlich stellte MACQUART auf *Xylophagus spiniger* WIED. die Gattung *Diphysa* auf (Dipt. exot., I. 1. 172. 3. [1838]) und beschrieb später (Dipt. exot., suppl. 4. 43. [1849]) eine *Diphysa maculiventris* aus Natal. Die beiden Arten sind jedoch von einander weit verschieden. *Diphysa spinigera* gehört zu den Beridiinen, in die Gattung *Neoezaereta* OST.-SACK. (*Diphysa* ist präoccupiert), *Diph. maculiventris* dagegen nach der Abbildung MACQUART's zu den Pachygastrinen. Die falsche Zeichnung des Fühlers bei MACQUART hat ENDERLEIN irreführt, so dass er auf die Art (besser gesagt auf die Abbildung) seine neue Gattung *Isomerocera* (Zoolog. Anz., LXIII. 1914. 302) errichtete, die er selbstverständlich auch unrichtig charakterisiert hat. *Diphysa maculiventris* MACQ. ist aber nichts anderes als ein Männchen von *Ptilocera natalensis* GERST., worüber ich mich durch die Untersuchung der Type überzeugen konnte.

Zu den Arten hätte ich folgende Bemerkungen zu machen.

*Ptilocera lateralis* MACQ. Diese Art, deren Vaterland unbekannt ist, habe ich in Paris nicht auffinden können. Nach der kurzen Beschreibung scheint mir ausgeschlossen, dass diese Art eine *Ptilocera* oder *Isomerocera* sein könnte. Dagegen sprechen folgende Stellen der Beschreibung: Thorax noir; deux larges bandes de duvet blanchâtre. Abdomen noir; côtés de trois premiers segments testacés. Ailes: bord extérieur et bord des nervures noirâtres; le rest clair.

*Isomerocera maculiventris* MACQ. Zu dieser Art ist, nach dem vorher gesagten, *Ptilocera natalensis* GERST. als Synonym zu stellen.

*Ptilocera quadrilineata* FABR. var. *melecta* SPEIS. gehört in die Gattung *Isomerocera* und ist von der typischen Art nicht zu trennen, da die Charaktere, auf welche sie begründet wurde, sehr variabel sind.

*Ptilocera smaragdina* SN. v. VOLL. kann ich nicht deuten. Die Art wurde von Celebes beschrieben, von wo mir zwei Exemplare vorliegen. Das eine ist ein Männchen, das ich von *Pt. fastuosa* GERST. nicht unterscheiden kann. Das zweite, ein Weibchen, ist sehr ähnlich der *Pt. quadridentata* FABR., doch ist das letzte Geisselglied ganz schwarz.

Alle übrigen in meinem Catalogus Dipteriorum, III. p. 5—6, aufgeführten Arten, lassen sich aufrecht erhalten.

Nun möchte ich auf diejenigen Charaktere aufmerksam machen, welche für die Beschreibung neuer Arten in Frage kommen und innerhalb gewisser Grenzen constant oder variabel sind.

Die Farbe der Thorax- und Schildchenschuppen variiert zwischen amethystblau und smaragdgrün, ebenso die Farbe und Länge der Fühlergeißel und der Anhänge; besonders veränderlich ist aber die Farbe der Beine, von gelb bis schwarzbraun.

Constante Charaktere liefert, freilich auch innerhalb gewisser Grenzen, die Färbung der Flügel und des letzten Geißelgliedes, die Form der Keule, gebildet durch die beiden Basalglieder der Geißel, die durch die tomentartige Behaarung gebildete Zeichnung an den Tergiten und bei den Weibchen die Behaarung des oberen Teiles der Stirn und des Scheitels.

Die äusseren Genitalien der Männchen hat bisher niemand untersucht, deshalb möchte ich sie hier kurz beschreiben (s. Fig. 43—46).



Fig. 43. Die Dorsallamelle des Hypopygiums von *Ptilocera fastuosa* GERST.

Fig. 44. Die Ventrallamelle des Hypopygiums von *Ptilocera fastuosa* GERST. von innen.

Fig. 45. Das Adminiculum von *Ptilocera fastuosa* GERST.

Fig. 46. Das Adminiculum von *Isomerocera quadrilineata* FABR.

Der Basalteil der Dorsallamelle ist trapezförmig, der Medialteil birnförmig, die Lateralteile länglich; an den Seiten der letzteren sind noch aussen stärker chitinierte Anhänge zu erkennen. Die Zangen der Ventrallamelle sind ausgehöhlt stumpf. Am inneren stumpfen Fortsatz des Basalteiles sind zwei konische Gonapophysen sichtbar. In der Gattung *Ptilocera* ist das Adminiculum spatellenförmig, mit drei Chitinstäbchen, in *Isomerocera* dagegen mit hornartigen Fortsätzen versehen und gleichfalls mit drei Chitinstäbchen. Das Adminiculum liegt zwischen den Gonapophysen und der unteren Wand der Ventrallamelle und steht mit den Gonapophysen in Verbindung, da sich diese mit dem Adminiculum zusammen bewegen.

### *Bestimmungstabelle der Gattungen und Arten.*

- 1 ( 4). Erstes Fühlerglied verlängert, dreimal so lang wie das zweite, das letzte Geißelglied höchstens doppelt so lang wie das vorletzte. Die Fortsätze der Geißel am 5.—7. Fühlerglied unsymmetrisch, die unteren länger

als die oberen, alle, auch beim Weibchen, ziemlich kurz und kurz behaart. Die oberen Augenfacetten des Männchens grösser als die unteren, zwischen beiden eine deutliche Trennungslinie. Zwischen den zusammenschliessenden Augen der Männchen keine Haarbürste. Stirn der Weibchen bis zum Ocellenhöcker nackt, am Augenrand je zwei silberweisse Tomentflecke, die grossen rundlichen knapp über den Fühlern, die kleineren länglichen in der Höhe der unteren Grenze des Ocellenhöckers. Schläfenrand des Weibchens oben mit farbigen Schuppen bedeckt. Schildchen halbkreisförmig, gewölbt, etwas nach oben gerichtet. Am fünften Tergit neben der Mittellinie je ein rundlicher oder länglicher, silberweisser oder messinggelber Haarfleck. Adminiculum mit hornigen Fortsätzen. Arten der äthiopischen Region. . . . . *Isomero-cera* END.



Fig. 47. Fühler des Weibchens von *Isomero-cera quadrilineata* FABR.  
 Fig. 48. Fühler des Männchens von *Isomero-cera quadrilineata* FABR.  
 Fig. 49. Fühler des Weibchens von *Ptilocera quadridentata* FABR.  
 Fig. 50. Fühler des Männchens von *Ptilocera quadridentata* FABR.

- 2 ( 3). Letztes Geisselglied an der Basis verdunkelt; Thoraxrücken vor dem Schildchen mit anliegender, dichter, kurzer, messinggelber Behaarung  
*Isomero-cera maculiventris* MACQ. ♂ ♀  
 Syn. *Ptilocera natalensis* GERST.  
 (Südafrika).
- 3 ( 2). Letztes Geisselglied meistens ganz weiss; Thoraxrücken vor dem Schildchen ohne solche Behaarung. . . . . *Isomero-cera quadrilineata* FABR. ♂ ♀.<sup>1</sup>  
 Syn. *Ptilocera quadrilineata* F. v a r. *melecta* SPEIS.  
 (Ost- und Westafrika.)

<sup>1</sup> Ob *I. maculiventris* MACQ. und *quadrilineata* FABR. tatsächlich zusammengehören, wie das auch GRÜNBERG (Mitt. Zool. Mus. Berlin, VIII, 1915, pag. 47–48) annimmt, wird nur an einem reichen und vorzüglich conservierten Material zu entscheiden sein.

- 4 ( 1). Erstes Fühlerglied nur doppelt so lang wie das zweite, das letzte Geisselglied meist mehr als doppelt so lang wie das vorletzte.<sup>1</sup> Die borstenartigen Fortsätze der Geissel am 5.—7. Fühlerglied symmetrisch (nur ausnahmsweise etwas unsymmetrisch), die unteren so lang wie die oberen, bei den Weibchen alle lang und weitläufig gefiedert. Die oberen Augenfacetten des Männchens grösser als die unteren, jedoch ohne deutliche Trennungslinie in einander übergehend. Zwischen den zusammenstossenden Augen der Männchen am oberen Teil eine schmale Haarbürste. Stirn der Weibchen nur auf der unteren, grösseren Hälfte nackt, und nur mit zwei rundlichen silberweissen Tomentflecken, die am Augenrande, etwas unter der Mitte der Stirn liegen. Schläfenrand der Weibchen oben fast nackt, nur mit einigen weissen Härchen, niemals mit farbigen Schuppen bedeckt. Schildchen quadratisch, ziemlich flach, mit dem Thoraxrücken in einer Ebene liegend. Am fünften Tergit neben der Mittellinie keine Haarflecke. Admniculum ohne hornartigen Fortsätzen. Arten der orientalischen Region. . . . . *Ptilocera* WIED.
- 5 ( 8). Basalhälfte der Flügel dunkel, Spitzenhälfte hell.
- 6 ( 7). Thoraxrücken und Schildchen mit auffallend langen, abstehenden Haaren. Discoidalzelle hell. . . . . *Ptilocera smaragdifera* WALK. ♂.  
(Borneo).
- 7 ( 6). Thoraxrücken und Schildchen ohne abstehende Haare. Basalhälfte der Discoidalzelle dunkel. . . . . *Ptilocera* sp.<sup>2</sup> ♂.  
(Neu-Pommern.)
- 8 ( 5). Flügel ziemlich gleichmässig dunkel gefärbt, mit oder ohne gelbliche Haarbinden oder glasartige Stellen.
- 9 (10). Vorderer Teil des Thoraxrückens an den Seiten der breiten, nach hinten zu erweiterten Mittelstrieme bis zur Quernaht mit ausserordentlich dichter und kurzer, samtartiger, bräunlichgelber (♂) oder goldgelber (♀) Behaarung, die sich am Seitenrand auch hinter der Quernaht fortsetzt; der Behaarung sind auch metallisch glänzende Schuppen beigemengt. . . . . *Ptilocera quadridentata* FABR. ♂ ♀.  
(Ostindischer Archipel, Neu-Guinea.)
- 10 ( 9). Vorderer Teil des Thoraxrückens ohne samtartige Behaarung, höchstens an der Aussenseite der durch Schuppen gebildeten Längsstriemen einige gelbe Härchen.
- 11 (16). Männchen.

<sup>1</sup> In der Sammlung des British Museum habe ich ein Exemplar von *Ptilocera fastuosa* GERST. aus Ceylon, Henaratgoda, gesehen, bei welchem das letzte Geisselglied kaum länger als das vorletzte ist.

<sup>2</sup> Das einzige Exemplar ist abgerieben und wahrscheinlich auch unreif. Bei reifen Exemplaren könnte die Flügelspitze dunkel sein. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es ein Männchen von *Pt. smaragdina* WALK. ist.

- 12 (13). Letztes Geisselglied weiss. An den Seiten des vierten Tergits, dem Hinterrand anliegend, je ein grosser, viereckiger, gelblichweisser Haarfleck.

*Ptilocera* sp. ♂.

(Sumatra.)

- 13 (12). Letztes Geisselglied schwarzbraun bis schwarz. Viertes Tergit mit einer schmalen, gegen den Hinterrand bogenförmig verlaufenden Haarbinde.

- 14 (15). Letztes Geisselglied wenigstens fünfmal länger als das vorletzte. Fünftes Tergit mit zwei annähernd dreieckigen, grossen, ausgefüllten Haarflecken. Schildchen nur etwas breiter als lang (77 : 72); die mittleren Dornen von annähernd halber Schildchenlänge (0·59 : 1).

*Ptilocera smaragdina* WALK. ♂.

(Philippinen, Ostindischer Archipel, Neu-Guinea.)

- 15 (14). Letztes Geisselglied höchstens viermal so lang wie das vorletzte. Fünftes Tergit mit zwei durch kurze Härchen gebildeten hohlen Ringen. Schildchen viel breiter als lang (69 : 50), die mittleren Dornen länger als die halbe Länge des Schildchens (0·76 : 1).

*Ptilocera fastuosa* GERST. ♂.

(Ceylon, Ostindischer Archipel, Philippinen.)

- 16 (11). Weibchen.

- 17 (20). Flügel mit gelber Halbbinde.

- 18 (19). Oberer Teil der Stirn und Scheitel ziemlich gleichmässig fein gekörnelt und kurz behaart, nur gegen die Mittellinie Körnelung spärlicher. Erstes und zweites Geisselglied zusammen schlank, viel länger als breit (25 : 16), letztes Geisselglied in minderer oder grösserer Ausdehnung weiss, zwischen der dichten Behaarung an der Basis keine oder nur einige längere Haare. Fünftes Tergit mit zwei durch tomentartige Behaarung gebildeten, auf der Innenseite offenen hohlen Ringen.

*Ptilocera fastuosa* GERST. ♀.

(Ceylon, Ostindischer Archipel, Philippinen.)

- 19 (18). Oberer Teil der Stirn und Scheitel nicht gleichmässig gekörnelt und behaart; die Körnelung ist etwas feiner, nicht so dicht wie bei der vorigen Art; an den Seiten des Ocellenhöckers sind ganz glatte Stellen sichtbar. Die Behaarung ist etwas länger als bei der vorigen Art und besonders auf vier längliche Stellen concentrirt, jede solche Stelle einer Bürste ähnlich. Es liegt je eine Bürste am Augenrande, mit ihrem oberen Ende etwas schräg nach innen und je eine schmälere neben dem Ocellenhöcker. Erstes und zweites Geisselglied zusammen etwas plumper als bei der vorigen Art, kaum länger als breit (13 : 12), letztes Geisselglied ganz schwarz oder schwarzbraun, zwischen der dichten Behaarung längere Haare. Fünftes Tergit mit einer schmalen Haarbinde neben dem Vorderrand. . . . . *Ptilocera smaragdina* WALK. ♀.

(Philippinen, Ostindischer Archipel, Neu-Guinea.)

- 20 (17). Flügel ohne helle Halbbinde.

- 21 (22). Stirn in der oberen Hälfte und Scheitel ziemlich spärlich gekörnelt und

behaart, an den Seiten des Ocellenhöckers grössere glatte Stellen. Haarstrieme an den Seiten der Tergite breit, in den Hinterecken des vierten Tergites endigend. Fünftes Tergit mit zwei breiten Haarstriemen.

*Ptilocera amethystina* SN. v. VOLL. ♀.  
(Philippinen, Ostindischer Archipel.)

- 22 (21). Obere Hälfte der Stirn und Scheitel sehr dicht gekörnelt und behaart. Viertes Tergit am Vorderrande mit einem Haarfleck, aus welchem eine äusserst schmale, nur durch einige Härchen gebildete, nach innen zu bogenförmig verlaufende Binde entspringt. Fünftes Tergit mit zwei durch tomentartige Behaarung gebildete, vollständig geschlossenen oder auf der Innenseite offenen hohlen Ringen. . . *Ptilocera continua* WALK. ♀.  
(Ostindien, Java, Neu-Guinea.)

### XXXVIII. Zur Kenntnis der paläarktischen *Hermione*-Arten.

Die paläarktischen *Hermione*-Arten wurden noch nicht eingehend studiert und es werden noch viele Jahre verfließen, bis wir die Grenzen der Variabilität der Arten feststellen und die Arten richtig charakterisieren können werden.

Im Folgenden gebe ich den Entwurf einer Bestimmungstabelle der paläarktischen Formen, die freilich wohl noch Mängel aufweisen wird und nur dazu bestimmt ist, die Auffindung der Arten, soweit es geht, mit Leichtigkeit zu ermöglichen. Diese Mängel sind nicht verwunderlich, da der grösste Teil der Arten nur nach den Beschreibungen eingereiht werden konnte; überdies ist bei vielen nur das eine Geschlecht bekannt. Auch habe ich nur solche Arten in die Tabelle aufgenommen, die ich heute noch als sicher in diese Gattung gehörig betrachte.

In den Beschreibungen finden wir über die Beschaffenheit der Fühler und über die Lage der Seitenflecke der Tergite leider keine Angaben, auch über das Vorhandensein oder das Fehlen des Hinterastes der Radialis nur selten. Die Beantwortung letzterer Frage halte ich zwar nicht für durchaus notwendig, da der Hinterast der Radialis bei einer und derselben Art fehlen oder vorhanden sein kann; jedoch bei Untersuchung eines grösseren Materiales könnten wir feststellen, wann das Fehlen ein Charakter und wann es nur eine Ausnahme ist.

In der Lage der Seitenflecke der Tergite sehe ich einen sehr guten Charakter und benütze ihn auch in der Tabelle, doch rate ich, bei der Bestimmung beide Gruppen zu berücksichtigen, da ich, zumal bei der Menge LOEW'Scher Arten, die sich nicht im Berliner Museum befinden, die Lage der Flecke aus den Beschreibungen nicht mit voller Sicherheit zu entzählen vermochte.

*Bestimmungstabelle der paläarktischen Arten der  
Gattung Hermione* MEIG.

- 1 (18). Hinterleib grün oder grüngelb, mit schwarzen Flecken oder Binden.  
2 (3). Thoraxrücken mit fünf schwarzen Längsstriemen.  
*H. nigriventris* Lw. ♂ ♀
- 3 (2). Thoraxrücken mit nur drei schwarzen Längsstriemen.  
4 (9). Männchen.  
5 (6). Am Scheitel kein heller Fleck. . . . . *H. fasciventris* Lw. ♂.  
6 (5). Am Scheitel ein heller Fleck vorhanden.  
7 (8). Oberhalb der Fühlerwurzel ein längliches, scharfbegrenztes schwarzes  
Fleckchen; die zwei bis drei schwarzen Querbinden der Tergite auf der  
Mitte durch eine schwarze Längsbinde mit einander verbunden.  
*H. proxima* Lw. ♂.
- 8 (7). Oberhalb der Fühlerwurzel nur eine etwas missfarbige Stelle von unbestimmter  
Begrenzung; die zwei bis drei schwarzen Querbinden der Tergite nicht auf der Mitte, aber an beiden  
Seiten mit einander verbunden. . . . . *H. trilineata* L. ♂.
- 9 (4). Weibchen.  
10 (11). Oberhalb der Flügelwurzel kein scharfbegrenztes schwarzes Fleckchen;  
zweite und dritte Querbinde der Tergite an beiden Seiten mit einander  
verbunden. . . . . *H. trilineata* L. ♀.
- 11 (10). Oberhalb der Flügelwurzel ein längliches, scharfbegrenztes schwarzes  
Fleckchen.  
12 (13). Der gelbe Bauch nur mit zwei auf dem vierten Sternit liegenden schwarzen  
Punkten. . . . . *H. bipunctata* Lw. ♀.
- 13 (12). Bauch anders gezeichnet.  
14 (15). Die letzten drei Tarsenglieder braun. . . . . *H. hybrida* Lw. ♀.  
15 (14). Die letzten drei Tarsenglieder hell gefärbt.  
16 (17). Bauch hell gefärbt. . . . . *H. proxima* Lw. ♀.  
17 (16). Drittes und viertes Sternit mit je einer ausserordentlich breiten schwarzen  
Querbinde, fünftes mit schwarzer Vorderrandsbinde.  
*H. fasciventris* Lw. ♀.
- 18 (1). Hinterleib vorherrschend schwarz, mit gelbem Saum, Flecken oder  
Binden.  
19 (20). Flügel auf der Mitte mit deutlicher Bräunung. *H. analis* MEIG. ♂ ♀.  
20 (19). Flügel auf der Mitte ohne deutliche Bräunung, glashell oder gleichmässig  
gebräunt.  
21 (30). Hinterleib schwarz, in grösserer oder minderer Ausdehnung gelb gerandet  
(der gelbe Rand erweitert sich selten fleckenartig), höchstens an der Spitze mit gelbem  
Fleck.  
22 (23). An der Spitze des Hinterleibes kein gelber Fleck. *H. stigmosa* n. sp. ♂.  
23 (22). An der Spitze des Hinterleibes ein gelber Fleck.  
24 (27). Männchen. Thoraxrücken ohne gelbe Längsstriemen.

- 25 (26). Thoraxrücken und Schildchen schwarz, höchstens dessen Spitze zwischen den Dornen gelb. .... *H. marginata* Lw. ♂.
- 26 (25). Thoraxrücken schwarz, Schildchen gelb. .... *H. limbata* Lw. ♂.
- 27 (24). Weibchen. Thoraxrücken mit gelben Längsstriemen.
- 28 (29). Vier kreisförmige Stirnflecke und oberste Spitze des Schläfenrandes gelb. Der gelbe Randsaum des Hinterleibs beginnt schon am ersten Ringe. .... *H. limbata* Lw. ♀.
- 29 (28). Die vier gelben Stirnflecke sind mit einander und mit dem gelben Saum des Untergesichtes verbunden. Der gelbe Randsaum des Hinterleibs beginnt erst am dritten Ringe. .... *H. marginata* Lw. ♀.
- 30 (21). Hinterleib schwarz, die Tergite mit gelben Seitenflecken, oder solchen an der Basis und Spitze, oder nur an der Spitze gelb gefleckt.
- 31 (36). Tergite ohne gelbe Seitenflecken.
- 32 (35). Nur die Afterspitze gelb.
- 33 (34). Schildchen schwarz. .... *H. atra* Lw. ♂.
- 34 (33). Schildchen gelb. .... *H. terminata* WIED. ♂ ♀.
- 35 (32). Afterspitze und ein Fleck an der Wurzel des Hinterleibs gelb.  
*H. leonina* PANZ. ♂ ♀.
- 36 (31). Tergite mit gelben Seitenflecken.
- 37 (78). Männchen.
- 38 (55). Die gelben Seitenflecke der Tergite liegen alle schräg aufwärts gerichtet.
- 39 (48). Thoraxrücken mit gelben Längsstriemen oder mit isoliert stehenden gelben Flecken.
- 40 (41). Thorax über der Notopleuralnaht mit einem länglich viereckigen gelben Fleck, der mit dem Schulterfleck zusammenhängt und fast bis zur Flügelwurzel reicht. Schläfenrand sehr schwach entwickelt, nur am untersten Teil wahrnehmbar. .... *H. Falleni* STÆEG. ♂.
- 41 (40). Über der Notopleuralnaht auf der Quernaht ein gelber Fleck, der am Thoraxrücken mit dem Humeralfleck nicht zusammenhängt. Schläfenrand gut oder sehr stark entwickelt.
- 42 (45). Schläfenrand schmal, nicht den Scheitel erreichend.
- 43 (44). Alle Schenkel fast bis über die Mitte schwarz. *H. Meigenii* STÆEG. ♂.
- 44 (43). Schenkel der mittleren Beine ganz gelb. .... *H. turkestanica* n. sp. ♂.
- 45 (42). Schläfenrand breit, den Scheitel erreichend.
- 46 (47). Alle Schenkel oder wenigstens die der hinteren Beine ganz gelb.  
*H. fraterna* Lw. ♂.
- 47 (46). Schenkel der Vorder- und Mittelbeine bis über die Hälfte, die der mittleren Beine an der Basis schwarzbraun. .... *H. caucasica* n. sp. ♂.
- 48 (39). Thoraxrücken ganz schwarz, wenigstens ohne Längsstreifen.
- 49 (50). Schildchen schwarz, nur die Spitze und die Dornen gelb.  
*H. Morrisii* DALE. ♂.
- 50 (49). Schildchen vorherrschend gelb.
- 51 (52). Oberhalb der Notopleuralnaht ein länglich viereckiger gelber Fleck, der mit dem Schulterfleck zusammenhängt und fast bis zur Flügelwurzel reicht. .... *H. pulchella* MEIG. ♂.



- 52 (51). Oberhalb der Notopleuralnaht kein solcher Fleck.
- 53 (54). Schulterfleck klein, aber vorhanden; am zweiten Sternit eine ausgedehnte gelbe Querbinde. . . . . *H. Ranzoni* SCHIN. ♂.
- 54 (53). Schulterfleck fehlend; zweites Sternit ganz schwarz.  
*H. muscaria* FABR. ♂.
- 55 (38). Die gelben Seitenflecke des Hinterleibs liegen nicht schräg, höchstens diejenigen am dritten Ringe.
- 56 (59). Die Seitenflecke der Tergite hängen am Seitenrande mit einander nicht zusammen.
- 57 (58). Die beiden gelben Seitenflecke am dritten und vierten Tergit von fast gleicher Grösse, daher diejenigen am vierten Tergit breit getrennt.  
*H. dives* LW. ♂.
- 58 (57). Die beiden gelben Seitenflecke am dritten und vierten Tergit von ungleicher Grösse, diejenigen am vierten Tergit entschieden grösser, so dass sie nur schmal unterbrochen sind. . . . . *H. locuples* LW. ♂.
- 59 (56). Die Seitenflecke der Tergite hängen am Seitenrande mit einander zusammen.
- 60 (61). Die Seitenflecke des vierten Tergits berühren sich in der Mittellinie oder sind nur ganz schmal getrennt. . . . . *H. amoena* LW. ♂.
- 61 (60). Die Seitenflecke am vierten Tergit in der Mittellinie breit getrennt.
- 62 (65). Thoraxrücken stark glänzend, glatt, wie poliert, mit sehr spärlicher Behaarung.
- 63 (64). Fühler rotgelb; auf der Quernaht des Thoraxrückens zwei kleine gelbe Punkte; Sternite zweireihig schwarz gefleckt. . . . *H. aemula* LW. ♂.
- 64 (63). Fühler schwarz, höchstens die beiden Basalglieder rötlich; Quernaht des Thoraxrückens ohne gelbe Punkte; Sternite schwarz bandiert.  
*H. formosa* WIED. ♂.
- 65 (62). Thoraxrücken nicht stark glänzend, fein punktiert, ziemlich dicht und lang behaart.
- 66 (69). Schildchen ganz oder überwiegend schwarz gefärbt.<sup>1</sup>
- 67 (68). Beine schwarz, nur die Kniee gelb. Robustere Art. . . . *H. nigripes* VERR. ♂.
- 68 (67). Die gelbe Farbe an den Beinen ist ausgedehnter. Zart gebaute Art.  
*H. pygmaea* FALL. ♂.
- 69 (66). Schildchen ganz oder überwiegend gelb gefärbt.
- 70 (75). Brustseiten ohne gelbe Flecken.
- 71 (72). Schenkel ganz gelb. . . . . *H. melanodactyla* LW. ♂.
- 72 (71). Schenkel nicht ganz gelb.
- 73 (74). Alle Schenkel mit schwarzem Ringe . . . . . *H. varipes* LW. ♂.
- 74 (73). Nur die Hinterschlenkel vor der Spitze mit einem schwarzen Ringe.  
*H. pardalina* MEIG. ♂.
- 75 (70). Brustseiten mit gelben Flecken.

<sup>1</sup> Man vergleiche auch die Arten mit gelbem Schildchen wegen der von STROBL erwähnten Varietät von *pardalina* mit schwarzem Schildchen.



- 102 (103). Alle Schenkel und Schienen gelb. . . . . *H. pardalina* MEIG. ♀.
- 103 (102). Schenkel und Schienen nicht ganz gelb.
- 104 (105). Schenkel und Schienen grösstenteils schwarz. *H. locuples* Lw. ♀.
- 105 (104). Vorderschenkel mit Ausnahme der Spitze schwarz, Mittel- und Hinterschenkel mit einer schwarzen Strieme auf der Oberseite; Schienen rötlichgelb, die Hinterschienen etwas jenseits der Mitte an der Unterseite mit einem narbenartigen Fleckchen von braunschwarzer Farbe. . . . . *H. hirticeps* Lw. ♀.  
(Wahrscheinlich hierher *octomaculata* JAROSCH.)
- 106 (99). Die Seitenflecke der Tergite hängen am Seitenrande zusammen.
- 107 (110). Die beiden Seitenflecke am vierten Tergit berühren sich in der Mittellinie oder sind nur ganz schmal getrennt.
- 108 (109). Die gelben Binden des Gesichtes setzen sich bis zur Mitte der Stirn fort. . . . . *H. amoena* Lw. ♀.
- 109 (108). Die gelben Binden des Gesichtes setzen sich auf der Stirn bis in die Gegend des vordersten Punktauges fort. . . . . *H. grata* Lw. ♀.
- 110 (107). Die beiden Seitenflecke am vierten Tergit breit getrennt.
- 111 (122). Thoraxrücken gestriemt.
- 112 (121). Die gelben Binden des Gesichtes setzen sich auf die Stirn fort.
- 113 (118). Kopf vorwiegend gelb oder orangerot.
- 114 (115). Bauch ganz schwarz. . . . . *H. rufifrons* Lw. ♀.
- 115 (114). Bauch schwarz mit gelber Zeichnung.
- 116 (117). Die gelben Längsstriemen des Thoraxrückens hängen mit dem Humeralfleck zusammen. . . . . *H. formosa* WIED. ♀.
- 117 (116). Die gelben Längsstriemen des Thoraxrückens hängen mit dem Humeralfleck zusammen. . . . . *H. notata* Lw. ♀.
- 118 (113). Kopf vorwiegend schwarz.
- 119 (120). In der Quernaht des Thoraxrückens ein gelber Fleck.  
*H. engadinica* JAENN. ♀.
- 120 (119). In der Quernaht des Thoraxrückens kein gelber Fleck.  
*H. pardalina* MEIG. ♀.
- 121 (112). Die gelben Binden des Gesichtes reichen nur etwas über die Fühler; Stirn mit vier rundlichen gelben Flecken, deren untere mit der Gesichtsbinde verbunden sein können. . . . . *H. calceata* Lw. ♀.
- 122 (111). Thoraxrücken nicht gestriemt.
- 123 (124). Schildchen vorwiegend schwarz. . . . . *H. nigripes* VERR. ♀.
- 124 (123). Schildchen vorwiegend gelb.
- 125 (126). Schläfenrand ganz gelb. . . . . *H. pygmaea* FALL. ♀.
- 126 (125). Schläfenrand schwarz, nur im unteren Teil gelb.
- 127 (128). Auf der Stirn ausser der gelben Strieme noch zwei kleine gelbe Fleckchen am Augenrande. . . . . *H. nana* Lw. ♀.
- 128 (127). Auf der Stirn am Augenrande keine gelbe Fleckchen.  
*H. Bolivari* STROBL. ♀.

*Beschreibung der neuen Arten.*

1. *Hermione caucasica* n. sp. ♂.

Augen dicht und lang braun behaart; sie stossen nicht zusammen, sondern sind vom Ocellenhöcker bis zur vorderen Augenecke durch die lineare Stirn getrennt; Facetten in der oberen Hälfte grösser als in der unteren, aber ohne Teilungslinie. Untergesicht und Backen schwarz, der wulstig erhabene Seitenrand des Untergesichtes sehr breit, gelb, mit dem gleichfalls gelben Stirndreieck zusammenfliessend. Der gelbe Schläfenrand reicht bis zum Scheitel und ist im unteren Teil gepolstert und hier schwarz, gleich dem im oberen Teil schwach ausgehöhlten Hinterkopf. Behaarung des Kopfes gelblichweiss, nur die der Stirn und des Scheitels schwarz. Rüssel rötlichgelb, mit gelblichweisser Behaarung. Fühler ziemlich lang, bräunlichgelb, nur das letzte, stielförmige Glied, das etwas länger ist als der vom 3.—9. Glied gebildete spindelförmige Complex, mit Ausnahme der Basis gelblichweiss.

Thoraxrücken schwarz, gelb gestriemt, durch dichte Punktierung ziemlich matt, mit gelblichweissen, ziemlich langen Haaren bedeckt; die gelben Striemen sind in drei Flecke aufgelöst: der vorderste ist der grösste und hängt mit dem gelben Humeralcallus zusammen, der mittlere vor der Quernaht klein, der hintere, hinter der Quernaht winzig klein, punktförmig (wird wohl öfters gänzlich fehlen). Der grosse gelbe Fleck an der Quernaht des Thoraxrückens hängt mit dem fast gleichgrossen gelben Fleck der Mesopleura zusammen, ist aber vom Humeralfleck getrennt; der gelbe Fleck in der Hinterecke des Thoraxrückens etwas kleiner als der an der Quernaht, dreieckig. Pleuren schwarz, schwach glänzend, weiss behaart; am oberen Rand der Sternopleura ein kleiner kreisförmiger gelber Fleck. Dorsopleuralnaht gelb, aber zwischen dem Humeralcallus und dem Fleck an der Quernaht äusserst schmal und auch gebräunt. Schildchen nebst Dornen gelb, nur die Basalecken schwarz.

Der schwarze Hinterleib ausgedehnt gelb gefleckt. Die schwarzen Stellen der Tergite sind ziemlich dicht und grob punktiert und grösstenteils kurz schwarz behaart, die gelben Flecke ziemlich glatt und gelblich behaart. An den Tergiten befinden sich sieben gelbe Flecke, die mit einander am Seitenrand durch einen schmalen gelben Saum verbunden sind. Die gelben Flecke am zweiten Tergit sind verkehrt dreieckig, ihre Basis liegt dem Vorderrand an, ihre Spitze an den Hinterecken der Tergite; die am dritten Tergit beginnen auf der hinteren Hälfte des Seitenrandes, liegen schräg und erreichen mit ihrer abgerundeten Spitze den Vorderrand

des Tergites; die am vierten Tergit beginnen auch auf der hinteren Hälfte des Seitenrandes und verbreitern sich nach innen keulenförmig; ihr Vorderrand verläuft schräg nach oben, ohne den Vorderrand des Tergites vollständig zu erreichen, sind dort abgerundet, und ihr Innenrand fällt fast senkrecht bis zum Hinterrand des Tergites ab; der Hinterrand des Fleckes verläuft am Hinterrand des Tergites; die Flecke am vierten Tergit liegen in der Mittellinie einander entschieden näher, als diejenigen am dritten Tergit. Der Afterfleck ist gross, trapezförmig, reicht fast bis zum Vorderrand des Tergites und ist von der inneren Hinterecke der Flecke am vierten Tergit nur sehr schmal getrennt. Bauch dicht und fein punktiert, ziemlich glänzend, anliegend kurz weiss behaart. Auf der Mitte des zweiten Sternites ein grosser, trapezförmiger gelber Fleck, in den Hinterecken je ein kleiner gelber; am dritten Sternit ein annähernd dreieckiger gelber Fleck, an dessen Basalteil jedoch die schwarze Grundfarbe eine viereckige Stelle einnimmt; in den Hinterecken des dritten und vierten Sternites kleine dreieckige gelbe Fleckchen.

Beine gelb; die Basalhälfte der Vorder- und Hinterschenkel dunkelbraun, glänzend; am Basalviertel der Mittelschenkel ist nur eine Bräunung ohne scharfen Grenzen sichtbar. Tarsen der Vorderbeine mattbraun, die Spitzenhälfte des letzten Tarsengliedes, der Tarsen der übrigen Beine ähnlich, rötlichgelb.

Flügel sehr schwach gebräunt, die Adern gelb. Der Vorderast der Radialis entspringt über der Mitte der mittleren Discoidalzelle; Hinterast der Radialis vorhanden. Die Randaderabschnitte 5 und 6 verhalten sich zu einander wie 20 : 11. Schwinger gelb.

Körperlänge : 7 mm.

Flügelänge : 6 mm.

Ein Männchen aus dem Caucasus. (Mus. Hung.)

Die Art gehört in die Gruppe der *H. Meigenii* STAEG., in welcher der Thoraxrücken mit gelben Längsstriemen oder mit isoliert stehenden gelben Flecken geziert ist, und deren vorderer Teil mit dem Humeralfleck zusammenhängt. Sie ist mit *H. fraterna* Lw. am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber von ihr durch die mindere Ausbreitung der gelben Farbe und durch die nicht völlig gelben Schenkel der hinteren Beine.

## 2. *Hermione turkestanica* n. sp. ♂.

Der *H. Meigenii* STAEG. täuschend ähnlich und von ihr nur durch Folgendes zu unterscheiden: Die gelben Flecke an den Tergiten sind ausgedehnter, nicht nur am dritten, sondern auch am vierten Sternit ist ein grosser trapezförmiger gelber Fleck vorhanden; ausserdem sind die Schen-

kel der Mittelbeine ganz gelb, und die schwache Bräunung an den Hintersehenkeln nimmt nur das Basaldrittel ein.

Körperlänge : 8·5 mm.

Flügelänge : 7·5 mm.

Ein Männchen aus Turkestan : Aulie-Ata. (Mus. Hung.)

Aus der nächsten Verwandtschaft von *H. Meigenii* STAEG. und *fraterna* Lw. Zwischen diesen beiden Arten können wir eine ganz scharfe Grenze ziehen, und somit auch die Gruppe von *Meigenii* in zwei kleinere Gruppen teilen. Beim Männchen von *Meigenii* wird der Schläfenrand nach oben, gegen den Scheitel allmählich schmaler und verschwindet noch vor dem Scheitel vollständig, so dass die obere Grenze der gelben Farbe von ihm weit entfernt bleibt; dagegen bei denjenigen Arten, die sich um *fraterna* Lw. gruppieren, verschmälert sich der gelbe Schläfenrand des Männchens nach oben kaum und erreicht vollständig den Scheitel. Da die Färbung in der Gattung *Hermione* innerhalb gewisser Grenzen variiert, werden sich die Arten wohl erst dann sicher auseinander halten lassen, wenn wir die männlichen Genitalien eingehend studiert haben.

Was *H. fraterna* Lw. anbetrifft, so muss ich gestehen, dass ich die Type nicht untersucht habe, und wenn ich annehme, dass beim Männchen der Schläfenrand bis zum Scheitel reicht, stütze ich mich erstens auf die Beschreibung LOEWS, wo es heisst, «dass der gelbgefärbte Theil der hinteren Orbita etwas breiter ist» als bei *Meigenii*, zweitens auf Exemplare, die mit diesem Namen versehen mir vorliegen. In der Sammlung des Ungarischen National-Museums befindet sich ein Weibchen aus Askabad, das mit LOEWS Beschreibung fast vollkommen übereinstimmt. An diesem Exemplar kann ich folgende, in LOEWS Beschreibung nicht erwähnte Eigenschaften feststellen: Der gelbe Fleck am oberen Teil der Sternopleura ist sehr gross und hängt mit demjenigen der Mesopleura zusammen; die beiden gelben Flecke am vierten Tergit sind am Hinterrand mit einander breit verbunden; der Afterfleck ist an seinem schmalen Vorderrand schwach eingebuchtet; die grossen, trapezförmigen gelben Flecke am zweiten und dritten Sternit sind mit den kleinen gelben Flecken der Hinterecke verbunden; das vierte und fünfte Sternit sind am Hinterrande ziemlich breit gelb gesäumt, und dieser Saum mit dem Randsaum auch verbunden; die Vorderschenkel tragen an der Basis nur auf ihrer Oberseite einen grossen braunen Fleck.

In der Sammlung des Herrn TH. BECKER befindet sich ein Pärchen als *fraterna* Lw. aus Persien. Bei diesen Exemplaren ist der gelbe Fleck der Sternopleura mit dem der Mesopleura auch verbunden; diejenigen am vierten Tergit sehr gross, von einander getrennt; der Afterfleck vorn beim Männchen abgerundet, beim Weibchen gerade abgeschnitten; die grossen gelben Flecke am zweiten und dritten Sternit mit dem kleinen

Fleck in der Hinterecke nicht verbunden; der gelbe Hinterrandsaum des vierten und fünften Sternites nur eben angedeutet; alle Schenkel ohne Spur einer Bräunung.

Die persischen Exemplare haben eine Körperlänge von 7 (♀) bis 8 (♂) mm, dasjenige von Askabad misst 9·5 mm. Welche von den beiden, ob keine, oder beide die echte *fraterna* Lw. repräsentieren, kann ich nicht entscheiden, und wollte mit diesen Bemerkungen nur die Aufmerksamkeit auf diese Exemplare lenken.

### 3. *Hermione stigmosa* n. sp. ♂. Fig. 51.

Augen in einer langen Strecke fast zusammenstossend und diese Linie schwarz behaart. Behaarung der Augen spärlich, die oberen Facetten grösser als die unteren, die Teilungslinie undeutlich. Ocellenhöcker gut entwickelt, die Ocellen gross, in gleicher Entfernung von einander. Untersicht schwarz, spärlich weiss behaart, an den Seiten halbkreisförmig sehr breit mit silberweissem Toment bedeckt, das sich am Augenrande schmal auch auf das schwarze, schwach glänzende, runzelige Stirndreieck heraufzieht und unten an den Backen mit dem gleichen Toment des Schläfenrandes zusammenhängt. Der schwarze Schläfenrand reicht nach oben über die Hälfte der Augenhöhe und verschwindet weit vor dem Scheitel. Rüssel gelb. Hinterkopf schwarz, schwach glänzend, besonders am Augenrande mit weisslichen Härchen bedeckt. Fühler kurz, schwarz, das stielförmige letzte Fühlerglied so lang, wie die übrigen Glieder zusammen, an der Spitze mit einem Härchen.

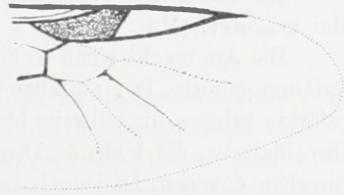


Fig. 51. Spitzenhälfte des Flügels von *Hermione stigmosa* n. sp. ♂.

Thorax schwarz, schwach glänzend. Thoraxrücken dicht fein punktiert und dicht kurz gelblich behaart, die Behaarung der Pleuren spärlicher, weiss. Humeralcallus klein, gelb; von da beginnt eine sehr breite gelbe Längsbinde, welche die Notopleuralnaht, den oberen Teil der Meso- und Hypopleura, die obere Hinterecke der Mesopleura und die ganze Pteropleura und Metapleura einschliesst. Hinterecke des Thoraxrückens ebenfalls gelb. Schildchen gelb und gelblich behaart, die gelben Dornen etwas länger als das Schildchen, divergent.

Hinterleib sehr flach gewölbt; Tergite schwarz, fein punktiert und äusserst kurz schwarz behaart, der Seitenrand jedoch breit gelb und glatt, gelblich behaart. Sternite ganz gelb, das erste mit einer bräunlichen Binde, deren Grenzen aber verschwommen sind; die Behaarung weisslich.

Beine gelb; Hüften der Hinterbeine auf der Aussenseite mit einem braunen Fleck; Schienen der Vorderbeine gebräunt, an der Aussenseite dunkelbraun, die der Mittelbeine nur gebräunt; Schienen der Hinterbeine dunkelbraun, die äusserste Basis und Spitze, sowie ein Ring auf der Mitte rötlichgelb. Tarsen der Vorder- und Hinterbeine schwarzbraun, die der Mittelbeine dunkelbraun, nur der Metatarsus gelbbraun. Hinterbeine stark verlängert.

Flügel gleichmässig intensiv gebräunt; die Adern und das Stigma braun. Der Vorderast der Radialis entspringt über der Spitze der mittleren Discoidalzelle; Hinterast der Radialis fehlt. Cubitalquerader nicht vorhanden; der vorletzte und letzte Abschnitt des oberen Vorderastes der Discoidalis, sowie der Hinterast der Discoidalis sehr blass, kaum sichtbar. Schwinger wachsgelb.

Körperlänge: 5·5 mm.

Flügelänge: 4·7 mm.

Ein Männchen von Tenerife, Port-Orotava, von Herrn TH. BECKER im Mai erbeutet. (Mus. Hung.)

Die Art macht einen fremdartigen Eindruck, als ob sie nicht in diese Gattung gehörte. Der auffallend flache Hinterleib, das grosse und intensiv gefärbte Stigma, die teilweise blassen Adern, die nicht vollständige mittlere Discoidalzelle, die fehlende Discoidalquerader und die verlängerten Beine sprechen dagegen. Da jedoch die übrigen Merkmale mit denen der Gattung *Hermione* übereinstimmen, fühle ich mich nicht berechtigt auf das einzige Exemplar eine neue Gattung aufzustellen.

### Berichtigung.

In meiner letzten Abhandlung: «Vorarbeiten zu einer Monographie der Notacanthen. XXIII—XXXV. (Annal. Mus. Nat. Hung., XII. 1914. pag. 449—557) sind einige Druckfehler stehen geblieben, die ich hier berichtigen möchte.

Pag. 458. Zeile 14 von unten, statt *Belardii* lies: *Bellardii*.

Pag. 458. Zwischen die Zeilen 7 und 8 von unten ist einzuschalten: «*hieroglyphica* WIED. ist die Type der Gattung *Artemita* WALK».

Pag. 472. Zeile 9 von oben, statt Fig. 30 lies: Fig. 20.

Pag. 477. Statt der Seitenzahl 77 ist 477 zu setzen.

Pag. 509. In der Figurenerklärung statt *partiticepa* lies: *partiticeps*.

Pag. 509. Zeile 14 von unten, statt proximal, lies: distal.